Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Forles in füde!

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,15, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 35 Pfg. je mm

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 12. Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4, Fernr. 204 33, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fern. 1676, Postscheckk. Dortm. 80430
Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 135 | Donnerstag, den 14. Juni (Basilius) | 1934

Für eilige Leser

Wie Reuter aus Nanking meldet, befindet sich der vermißte japanische Vizekonsul Kramoto am Leben. Er wurde bei den Gräbern der Ming-Dynastie aufgefunden.

Am Dienstag fanden in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der „Feuerkreuzler" statt. In St. Etienne kam es dabei zu großen marxistischen Ausschreitungen, wobei Straßenbahnwagen umgeworfen und an verschiedenen Stellen Barrikaden errichtet wurden. 35 Demonstranten und fünf Polizisten wurden verwundet. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Auf einem chinesischen Dampfer ereignete sich vor Kanton vor einigen Tagen eine Kesselexplosion. Ein Teil des Dampfers versank und riß weit über 100 Personen mit in die Tiefe. Bisher konnten 68 Leichen geborgen werden. Der Kessel war überheizt worden.

Das „Deutsche Nachrichtenbüro" meldet, die Sowjetregierung habe (nach einem Bericht des „Oeuvre", Paris) die Wiedereinführung der französischen Sprache in allen Schulen beschlossen, während seit Abschluß des Rapallovertrages Deutsch Pflichtfach gewesen sei.

Heute treffen sich Hitler und Mussolini

In Venedig

DNB **Berlin, 14. Juni. Nachdem es seit langem der Wunsch des italienischen Regierungschefs und des deutschen Reichskanzlers war, sich persönlich kennenzulernen und über die allgemeine politische Lage zu unterhalten, werden sich die beiden Staatsmänner heute, am 14. Juni in Venedig treffen.**

Litwinow beim deutschen Außenminister

Ein Besuch in Berlin

DNB. **Berlin, 13. Juni. Außenminister Litwinow hat auf seiner Durchreise durch Berlin am Mittwochnachmittag dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, einen Besuch abgestattet.**

Prinzessin Juliana besucht England

DNB **Amsterdam,** 13. Juni. Prinzessin Juliana wird sich am kommenden Donnerstag für mehrere Wochen nach England begeben. Wie verlautet, wird sie das Wochenende als Gast englischen Königspaares auf dem Schloß Windsor Castel verbringen.

Erdstöße in Italien

DNB. **Mailand,** 13. Juni. Im toscanisch-emiliawischen Apenningebiet wurde am Mittwochvormittag ein starkes Erdbeben verspürt. Es sollen nur leichte Schäden an einigen Neubauten entstanden sein. Das Observatorium in Prato (Toscana) berichtet, daß den ersten Feststellungen zufolge, der Herd des noch andauernden sehr heftigen Bebens sich nordöstlich von Prato in einer Entfernung von rund 100 Kilometern befinden müsse, das heißt, in der Gegend zwischen Spezia und Modena. Auch in Genua, Savona und Talsomaggiore sind heftige Erdstöße verspürt worden. Außer Sachschaden an Neubauten soll auch hier sonstiger Schaden nicht entstanden sein.

Explosion auf einem Pariser Postamt

DNB **Paris,** 13. Juni. In einem Pariser Postamt explodierte plötzlich ein für den Vorsitzenden der französischen Komponistenvereinigung bestimmtes Paket. Zwei Postbeamte trugen Verletzungen davon. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Vorarlberg sperrt den kleinen Grenzverkehr

DNB **Bregenz,** 13. Juni. Unter Hinweis auf die letzten Sprengstoffanschläge und Feuerüberfälle in Vorarlberg hat der neue Sicherheitsdirektor von Vorarlberg, Oberst Petroic, eine Anordnung erlassen, die jeden Grenzübertritt im kleinen Grenzverkehr zwischen Vorarlberg und dem Deutschen Reich vorläufig bis zur vollen Aufklärung der Anschläge untersagt. Ausnahmen von dieser Verfügung bestehen lediglich für Personen, die im Deutschen Reich eine Schule besuchen oder dort beschäftigt sind.

Waldbrand bei Potsdam

DNB **Potsdam,** 13. Juni. In dem Potsdamer Staatsforst kam heute mittag bei Kohlhausenbrück ein Brand auf, der große Ausdehnung annahm und unersetzlich vier Hektar Waldschlag vernichtete.

Immer noch hält Deutschland seinen ehemaligen Feinden die offene Hand entgegen

Wann wird in diese Hand eingeschlagen? — „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens"

Dr. Goebbels sprach in Warschau

DNB. **Warschau,** 13. Juni

Der mit großer Spannung hier erwartete Vortrag des Reichsministers Dr. Goebbels im Saale des Warschauer Bürgerklubs begann einige Minuten nach 18 Uhr. Schon kurz vor 17 Uhr trafen die geladenen Gäste ein. Um 17.30 Uhr war der Saal bereits überfüllt. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels traf 18 Uhr ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerpräsident Kozlowski, Außenminister Beck, Vizeaußenminister Szembeck, der deutsche Gesandte von Moltke, der Vorsitzende der Intellektuellen-Union, Professor Zielinski, als Gastgeber.

Unter den zahlreichen Gästen sah man Innenminister Pieracki, hervorragende Vertreter des Regierungsblocks vom Sejm und Senat mit Oberst Slawek an der Spitze. Außerdem sah man fast sämtliche Botschafter mit Ausnahme des sowjetrussischen, alle Gesandten mit ihren Beamten und Militärattachés. Die deutsche Gesandtschaft war vollzählig erschienen.

Vor dem Gebäude des Bürgerblocks hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Die Zufahrtstraßen zum Gebäude waren mit Automobilen dicht besetzt. Ein besonderes Polizeiaufgebot mußte für Ordnung sorgen. Der Saal selbst war mit der polnischen und Nationalflagge und den beiden Fahnen des Reiches geschmückt. An der der Eingangstür gegenüberliegenden Seite hatte eine große Anzahl von Photographen Aufstellung genommen.

Kurz nachdem Dr. Goebbels mit den Herren seiner Begleitung Platz genommen hatte, erhob sich Professor Zielinski und richtete an die Anwesenden einige Worte in polnischer Sprache. Er wies auf den Zweck der Reise des Reichspropagandaministers hin, den er als einen der hervorragendsten Vertreter des neuen Deutschland bezeichnete. Sodann richtete Professor Zielinski an Dr. Goebbels persönlich einige Worte in deutscher Sprache und schilderte das allgemeine große Interesse, das der Besuch des Ministers in Warschau ausgelöst habe. Es seien ihm eine ungeheure Anzahl von Briefen und Telegrammen zugegangen, in denen er um Einlaßkarten gebeten wurde. Mit Rücksicht auf den bestehenden Raummangel habe er jedoch Tausende von Bittstellern zurückweisen müssen. Professor Zielinski, dessen Ausführungen mit starkem Beifall begleitet wurden, bat sodann Dr. Goebbels, das Wort zu ergreifen. Als der Reichsminister das Rednerpult betrat, steigerte sich der Beifall zu einer wahren Huldigung. Unter allgemeiner Spannung begann Dr. Goebbels sodann seine Rede.

In seiner Rede über das Thema „Das nationalistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens" führte Dr. Goebbels zunächst folgendes aus:

Es ist nicht leicht, das politische Phänomen des Nationalsozialismus, dem Deutschland seine neue Gestalt verdankt, vor einem Kreise ausländischer Zuhörer erschöpfend darzulegen. Wenn ich trotzdem den Versuch dazu unternehme so aus dem Bewußtsein heraus, daß ohne Kenntnis nationalsozialistischer Anschauungsweise das moderne Deutschland nicht verstanden werden kann. Ich tue es mit aufrichtiger Dankbarkeit gegen meine Gastgeber, die mir die Möglichkeit dazu bereitstellen. Das Reich ist mit der Idee des Nationalsozialismus eine so enge form- und sinngebundene Verflechtung eingegangen, daß beide nur in Einem und das Eine ohne das Andere nicht mehr denkbar erscheinen.

Denn der Nationalsozialismus ist

eine typische deutsche Erscheinung,

gebunden an deutsche Charakter- und Blutseigenart, an deutsche Geschichte, hervorsteigend aus der Vergangenheit, die Gegenwart gestaltend und in die Zukunft hineinweisend. Nichts wäre irrtümlicher als anzunehmen, der Nationalsozialismus als geistige Erscheinungsform sei von dem Ehrgeiz besessen, das Feld seiner Tätigkeit über die Grenzen des Reiches hinaus zu verlegen und über den von den politischen Gegebenheiten gezogenen Rahmen eine geistige Expansionspolitik zu betreiben. Er beanügt sich bewußt mit der Lösung der Aufgaben, die ihm im Reich nach innen und außen gestellt sind.

Auf den Nationalsozialismus paßt das Wort, das Mussolini einmal vom Faschismus gesagt hat:

„Er ist keine Exportware".

Er hat lediglich innerdeutsche Aufgaben zu erfüllen. Soweit das Reich außenpolitische Beziehungen anzuknüpfen oder Weltinteressen zu vertreten hat, tut es das wie jeder andere Staat als Nation, die ihr Lebensrecht versicht. Daneben gibt es keine Außenpolitik, die der Nationalsozialismus als Idee betreibt.

Daß die Welt sich mit diesem Phänomen auseinandersetzt, ist ihr gutes Recht und ihre politische Pflicht. Diese Auseinandersetzung aber würde zu keinem greifbaren Ergebnis führen, so lange die Welt dabei lediglich den Versuch unternimmt, das nationalsozialistische Deutschland aus ihren Voraussetzungen und Bedingungen zu sezieren und prüfend festzulegen. Wie jede andere geistige Erscheinungsform kann auch der Nationalsozialismus das Recht für sich beanspruchen, aus sich selbst heraus verstanden und bei seiner kritischen Fixierung nicht Maßstäben unterlegt zu werden, die zwar beim prüfenden Subjekt zutreffen mögen, beim geprüften Objekt aber keineswegs angängig und gangbar erscheinen.

Der Minister setzte sich dann mit dem Wesen der nationalsozialistischen Revolution, ihrer Dynamik, ihren Methoden und ihrem Ergebnis auseinander. Er hob dabei hervor, daß es in Deutschland niemals eine Regierung gegeben habe, die sich so wie die nationalsozialistische auf ihre Uebereinstimmung mit den breiten Volksmassen berufen konnte, was durch die 9Prozentige Mehrheit, die bei den Wahlen am 12. November 1933 erzielt wurde, unterstrichen werde.

Der Reichsminister fuhr fort:

Das muß betont werden, um eine Verständigungsmöglichkeit zwischen dem neuen autoritären Deutschland und seiner vielfach demokratischen Umwelt zu schaffen. Volk und Regierung in Deutschland sind eins. Der Wille des Volkes ist der Wille der Regierung und umgekehrt. Der moderne Staatsaufbau in Deutschland ist

eine Art veredelter Demokratie,

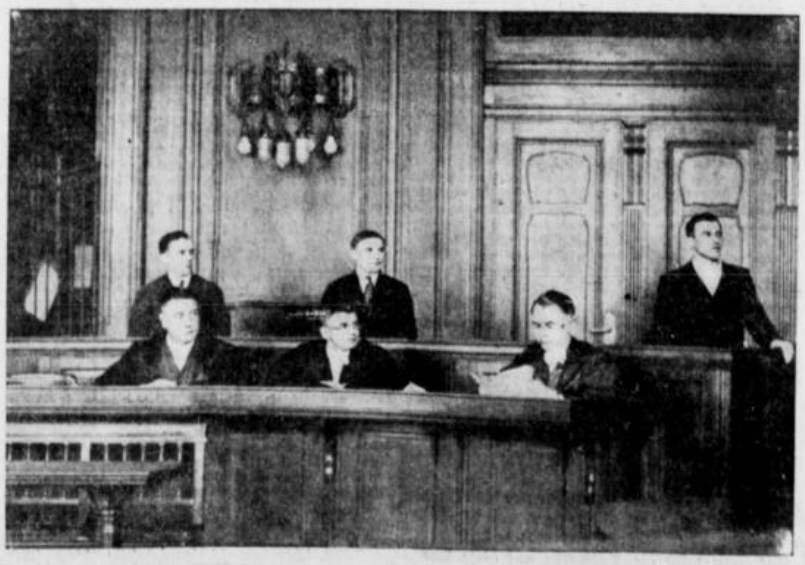
in der kraft Mandates des Volkes autoritär regiert wird, ohne daß die Möglichkeit gegeben ist, durch parlamentarische Zwischenschaltungen den Willen des Volkes nach oben hin zu verfälschen und unfruchtbar zu machen.

Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die Volkwerdung der deutschen Nation. Ihr ausgesprochenster Charakterzug liegt im Willensmäßigen. Sie war ein Aufstand der Entschlossenheit gegen die politische Erschlaffung. Mit Vertrauen und fester Zuversicht schaut das deutsche Volk heute in seine Zukunft. An die Stelle einer zermürbenden Schlaffheit, die vor dem Ernst des Lebens kapitulierte, die ihn nicht war haben wollte oder vor ihm flüchtete, trat jene heroische Lebensauffassung, die heute ganz Deutschland durchdringt, die den Bauern begleitet, wenn er die Pflugschar durch die Ackerschollen zieht, die dem Arbeiter Sinn und höheren Zweck seines schweren Daseinkampfes zurückgegeben hat, die den Arbeitslosen nicht verzeifeln läßt und die das grandiose Werk des deutschen Wiederaufbaues mit einem männlich anmutenden Rhythmus erfüllt.

Das wirkt sich auch, selbst für das Auge des flüchtigen Beobachters sichtbar, auf dem Gebiete der Wirtschaft aus. Die Klassengegensätze, die Deutschland ehedem zerrissen und jede politische Formung seines Lebenswillens unmöglich machten, sind überwunden und haben dem Begriff einer in sich geeinten schaffenden Volksgemeinschaft Platz machen müssen. Die Nation hat sich in nüchterner Entschlossenheit an ihre Arbeit gemacht. Die Illusion, daß, wo die Not am größten, auch die Hilfe am nächsten sei, ist der Ueberzeugung gewichen, daß Deutschlands Schicksal nur in seinem eigenen Lebens- und Gestaltungswillen liegt.

Dr. Goebbels schilderte darauf in großen Zügen die grandiose Aufbauarbeit der vergangenen 17 Monate. Er setzte auseinander, wie der autoritäre Staat sich als ehrlicher Makler zwischen wirtschaftlich Starken und wirtschaftlich Schwachen einschaltete und die

Der Horst Wessel-Mord noch einmal vor Gericht



Der feige Mord an Horst Wessel wird nun seine endgültige Sühne finden. In Berlin findet zur Zeit der Prozeß unter dem Rubrum „Stoll und Genossen" statt. Die Anklage richtet sich gegen Peter Stoll, Sally Epstein und den dreizehnmal vorbestraften Hans Ziegler. Unser Bild zeigt auf der Anklagebank von links nach rechts: Peter Stoll, Sally Epstein und Hans Ziegler.

Barrikadenbau in St. Etienne

Schwere linksradikale Ausschreitungen in einer französischen Stadt

DNB **Paris,** 13. Juni. Im Dienstag fanden in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der Kriegsteilnehmer-Vereinigung „Feuerkreuz" statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marxistischen Ausschreitungen. Die Ankündigung der Kundgebung der Feuerkreuzler hatte alle linksstehenden Verbände von St. Etienne zu einer Gegenkundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marristischen Gewerkschaften teilnahmen. Trotz umfangreicher Absperrungen durch die Polizei, die durch berittene Republikanische Garde und Gendarmerie verstärkt war, versuchten die Demonstranten, die sich auf dem Rathausplatz versammelt hatten, in das Lichtspieltheater einzudringen, in dem die Feuerkreuzler ihre Versammlung abhielten.

Die Marristen warfen zwei Straßenbahnwagen um und errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden, wobei ihnen Bretterzäune, Plakatwände und die Gitter vor dem Handelskammergebäude als Material dienten. Die Polizei, die Republikanische Garde und die Gendarmerie wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumschutzgittern beworfen. Auf offener Straße wurde aus Zusammengetragenem ein großes Feuer angezündet. In mehreren Kaffeehäusern wurden die Schaufenster eingeschlagen. Auf Seiten der Demonstranten sind 35, auf Seiten des Ordnungsdienstes fünf Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schußwaffe nicht Gebrauch. Es wurden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Klassen auflöste, ohne die Interessengegensätze zu bagatellisieren oder außer acht zu lassen. Er legte Zeugnis ab von der Würdigung, die die Arbeit als solche heute in Deutschland erfährt, und sprach von dem unmöglich scheinenden Wunder, das dennoch im Kampf gegen das lähmende Problem der Arbeitslosigkeit in heiliger Hingabefreudigkeit möglich gemacht worden sei.

Dr. Goebbels schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit der Frage: Wenn es richtig ist, daß eine Regierung nur nach ihren Erfolgen gewertet werden darf, und daß die Geschicke ihr Urteil nicht nach Motiven und Absichten, sondern nur nach Taten und Leistungen ausspricht, ist es dann vermessen, wenn die Regierung der nationalsozialistischen Revolution den Mut hat, sich heute schon diesem höchsten Urteilsspruch zu stellen?

Ueber das Verhältnis der nationalsozialistischen Revolution zur Kunst äußerte sich der Minister u. a. wie folgt:

Wie tief und ehrlich die Sorge ist, die das neue Deutschland dem Geistigschaffenden entgegenbringt, das beweisen kulturelle Großtaten wie die Gründung der Reichskulturkammer, der Bau des Hauses der Deutschen Kunst, die umfassenden Baupläne für Berlin und München, die großzügige Uebernahme einer Reihe repräsentativer Theater in die Hand des Staates, das neue Schriftleiter- und Theatergesetz, die tatkräftige Fürsorge, die die nationalsozialistische Regierung dem Film angedeihen läßt, um nur einiges zu nennen. Das alles sind Beweise einer Vergeistigung auch unseres politischen Lebens, die in der deutschen Vergangenheit sowohl vor als auch nach dem Kriege ihresgleichen suchen.

Das Volk aber hat ein Recht zu verlangen, daß, wenn der Mann von der Straße in ehernem Zwang an die ewigen Gesetze seines nationalen Daseins gebunden ist, der geistige Mensch aus Pflicht und Verantwortung diese Gesetze auch seinerseits anerkennt und zur Richtschnur seines Lebens und Handelns macht.

Das bedeutet nicht, daß der Nationalsozialismus die Absicht hätte, den geistigen Menschen unter seine parteimäßige Bevormundung zu stellen. Wir wissen zu gut, daß wir ihm damit Zwangsgesetze aufzwingen würden, die sehr bald den schöpferischen Genius ersticken und das organische Wachstum künstlerischen Schaffens zum Erliegen bringen müßten.

Der Hunger, der das deutsche Volk erfaßt hat, erstreckt sich nicht allein auf den Magen. Es ist ebenso ein Hunger der Seele; auch der will gestillt werden. Wie jede große Revolution, so zielt auch die unsere auf eine umwälzende Neugestaltung unseres kulturellen Bestandes und geistigen Schöpfertums hin. Kein Vorwurf hat uns so tief zu treffen vermocht, wie der, daß der Nationalsozialismus geistige Barbarei sei und am Ende zur Vernichtung des kulturellen Lebens des deutschen Volkes führen müsse. Wir haben die schöpferischen Kräfte der Nation wieder freigelegt. Sie können sich jetzt ungehindert entfalten und reiche Früchte tragen am Baume eines neuerstandenen Volkstums.

In Gegensatz hierzu stellte Dr. Goebbels die anarchischen und chaotischen Kräfte des

Marxismus und des Kommunismus.

Wenn man, so sagte er, die asozialen Träger dieser Bestrebungen aus der Gemeinschaft des Volkes ausschloß, und sie in Konzentrationslagern wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen versuchte, so war das ein Akt der Notwehr, der im Hinblick auf die Größe der akuten Gefahr doch noch mit den humansten Mitteln durchgeführt wurde. Was bedeutet es schließlich, wenn ein paar tausend gesellschaftsfeindliche Individuen in Gewahrsam genommen werden, damit aber ein 66 Millionenvolk sein Leben zurückerhält!

Der Minister fuhr dann fort, daß die Welt allen Grund habe, sich ehrlich und unvoreingenommen mit der neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine andere Absicht verfolge, als Deutschland mit eigenen Mitteln aus der Krise zu lösen und damit die Gesamtsorgen der Welt zu entlasten.

Der Minister beschäftigte sich anschließend mit der Judenfrage. Man vergegenwärtige sich, so erklärte er, daß vor unserer Machtübernahme die Juden in Deutschland das ganze geistige Leben maßgeblich beeinflußten, daß sie über den Großteil des im Lande investierten mobilen und immobilen Kapitals verfügten, daß sie Presse, Literatur, Bühne und Film absolut und uneingeschränkt in der Hand hatten, daß sie in großen Städten, wie beispielsweise Berlin, manchmal 75 Prozent des gesamten Aerzte- und Juristenstandes stellten, daß sie durch übermäßige Zinsforderungen die Landwirtschaft an den Rand des Ruins brachten, daß sie die öffentliche Meinung machten, die Börse maßgeblich beeinflußten, das Parlament und seine Parteien unter ihrer Obhut hatten, dabei nur 0,9 Prozent der Bevölkerung waren, und man wird verstehen, daß die Gegenwehr dagegen geradezu zwangsläufig war.

Auch in Bezug auf das jüdische Problem haben wir die Wahrheit nicht zu scheuen. Wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der ehrliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vereitelt wird durch Greuelmärchen und manchmal fast grotesk anmutende Emigrantenlügen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten Stand zu halten vermögen.

In dieses Gebiet gehört auch die Unterstellung, der Nationalsozialismus verfolge die Absicht, durch skrupellose Propaganda die Systeme anderer Völker zu unterhöhlen und ihnen Gefahr zu bringen. Wir sind in unser praktischen Arbeit so sehr mit innerdeutschen Problemen beschäftigt, daß es uns an Zeit und Anlaß fehlt, über die Grenzen unseres eigenen Landes hinaus eine mehr oder weniger mystische Weltmission zu übernehmen. Wir haben als junge Deutsche Achtung vor jedem anderen Volk, das sich seinem Charakter und seinen Aufgaben gemäß im Innern einrichtet. Wir respektieren seine Ehre und sein Selbstbewußtsein.

Der Nationalsozialismus hat keine internationale Sendung im aggressiven Sinne zu erfüllen. Während der marxistische Kommunismus von der Absicht beseelt ist, anderen Völkern und Nationen seine Ideologie aufzuzwingen, um sie damit in den Prozeß einer internationalen Weltrevolution hineinzustehen, respektieren wir die Eigenart jedes Volkes und glauben, daß nur auf der Basis eines solchen Verständnisses eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit gewährleistet werden kann.

Damit ist auch unserer festen Ueberzeugung nach der Weltfrieden am besten gesichert. Wir jungen Deutschen sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß es in Europa kein Problem gibt, das einen Krieg erforderlich machen könnte. Wir sind kein fäbelrasselndes Eroberungsgeschlecht; wir halten es geradezu für verbrecherisch, zu glauben, daß die Schäden des vergangenen Krieges, die durch fünfzehnjährige Friedensarbeit noch nicht beseitigt werden konnten, etwa durch einen neuen Krieg behoben werden müßten. Und wir besitzen auch den Mut, dieser Ueberzeugung auch vor unserem eigenen Volk und vor der Welt Ausdruck zu verleihen. Wir haben sie durch Worte und durch Taten untermauert. Unmöglich Scheinendes haben wir in dieser Beziehung schon möglich gemacht. Wir glauben aber nicht zu viel zu verlangen, wenn wir wünschen und hoffen, daß die Welt uns in diesem ehrlichen Bestreben zu verstehen versucht und uns dasselbe Maß von Achtung entgegenbringt, daß wir ihr und ihren Sorgen zollen.

Die

Verständigung mit Polen,

vor dessen geschätzten Vertretern zu reden ich heute die Ehre habe, ist ein Beweis dafür, daß es Adolf Hitler und seiner Regierung ernst ist mit einer auf weite Sicht getriebenen Versöhnung der Völker und einer Ueberbrückung der Gegensätze, die Europa nahe an den Rand des Zusammenbruchs getrieben haben. Auch unser Austritt aus dem Völkerbund und das Verlassen der Abrüstungskonferenz stand zu dieser Bereitschaft nicht im Gegensatz. Verhandeln und arbeiten kann eine ehrliebende Nation nur mit Mächten, die ihr ihre Ehre lassen und den Stand gleicher Berechtigung einräumen. Die Ehre ist ein Faktor im internationalen Völkerleben, der nicht nach Belieben zu- und abgesprochen werden kann. Und es ist nur ein Beweis für die Aufrichtigkeit, mit der wir die Ehre und den nationalen Lebenswillen anderer Völker achten, wenn wir unsere Ehre und unseren nationalen Lebenswillen von anderen Völkern in gleicher Weise geachtet wissen wollen.

Verdient ein Volk, daß nach einem verlorenen Kriege und schwersten Erschütterungen moralischer, wirtschaftlicher und politischer Art sich wieder auf seine eigene Kraft besinnt, in einer Riesenanstrengung den Verfall aufzuhalten versucht, kein Opfer scheut, um seinen eigenen Haushalt in Ordnung zu bringen, und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Verachtung und die abweisende Kälte der übrigen Welt?

Muß nicht vielmehr diese übrige Welt jeden Versuch begrüßen, der mit neuartigen Methoden an die Lösung der großen Zeitprobleme herangeht?

Die Welt wird die Antwort auf diese Frage nicht schuldig bleiben dürfen. Deutschland wartet auf diese Antwort; und mit ihm warten alle Völker, die, der Phrase und des Zankes müde, von ihren Staatsmännern mit Recht verlangen, daß dem so maßlos gequälten, aus tausend Wunden blutenden europäischen Erdteil endlich seine innere Ordnung und der von allen so heiß ersehnte Frieden zurückgegeben wird.

Was Deutschland betrifft, so ist es bereit, aus tiefster Ueberzeugung an diesem edlen Werke mitzuarbeiten. Immer noch hält es seinen ehemaligen Feinden, von denen es nur wünschen kann, daß sie einmal seine Freunde werden mögen, die offene Hand entgegen.

Die Welt fragt voll banger Besorgnis: Wann wird in diese Hand eingeschlagen?

Der Vortrag von Dr. Goebbels dauerte über 1½ Stunden und wurde von der Zuhörerschaft mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt. Als Dr. Goebbels auf die Judenfrage einzugehen begann, ging eine merkliche Bewegung durch den Saal. Auf den gespannten Gesichtern konnte man den Wunsch ablesen, es möge ihnen ja nur kein Wort von Dr. Goebbels entgehen. Eine ähnliche Bewegung bemerkte man auch an der Stelle des Vortrages, als Dr. Goebbels auf das deutsch-polnische Verhältnis zu sprechen kam.

Als Dr. Goebbels seinen Vortrag beendet hatte, erhoben sich die Anwesenden und spendeten dem Minister langandauernden, brausenden Beifall, der nur unterbrochen wurde, als Professor Zielinski dem Reichspropagandaminister mit warmen und herzlichen Worten seinen Dank für den wundervollen und packenden Vortrag aussprach. Er sagte in seiner kurzen Ansprache, er habe sich gefreut, den gefeierten und begeisterndsten Redner kennen zu lernen. Professor Zielinski schloß seine Worte mit dem Goethe-Spruch: „Vom Wundermann hat man Euch oft schon erzählt, nun hat die Bestätigung jedem gefehlt; die habt Ihr nun köstlich in Händen!" Während Professor Zielinski sprach, hielt er die Hand Dr. Goebbels in seiner Rechten und schüttelte sie in offensichtlicher Rührung. Sofort nach dieser kurzen Ansprache setzte der Beifall von neuem ein.

Als Dr. Goebbels das Podium verließ und sich in den anliegenden Saal begab, wurde er von den dort versammelten Vertretern der Regierung und vom Ministerpräsidenten Kozlowski, Außenminister Beck und anderen Herren herzlich beglückwünscht. Am Mittwochabend fand in der deutschen Gesandtschaft ein Essen statt, an dem namhafte Vertreter der polnischen Regierung teilnahmen.

Die erste Verordnung über den Verkehr mit Schlachtvieh

Ordnung am Schlachtviehmarkt

DNB **Berlin,** 13. Juni. Die erste Verordnung über den Verkehr mit Schlachtvieh vom 9. Juni 1934 beschränkt sich auf die Ordnung der größeren Schlachtviehmärkte, die den Beschränkungen nach dem Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen vom 23. März 1934 bereits unterliegen oder künftig unterworfen werden.

Aehnlich wie bei der Eierregelung werden an den größeren Schlachtviehmärkten die Verkäufer und Verkaufsvermittler von Schlachtvieh sowie die Käufer, insbesondere die Schlachter, zu einer Marktvereinigung für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen, deren Befugnisse der Vorsitzende der Marktvereinigung ausübt.

Er kann insbesondere:

1. vorschreiben, daß die Mitglieder der Käufergruppe ihren voraussichtlichen Bedarf an Schlachtvieh gemäß seiner näheren Anordnung zu melden und Schlachtvieh im Rahmen des angemeldeten Bedarfs abzunehmen haben,
2. vorschreiben, wieviel Tiere die Mitglieder der Verkäufergruppe zum Schlachtviehmarkt bringen dürfen und
3. die Verrechnung und Bezahlung der Schlachtviehlieferungen regeln.

Die Marktvereinigungen an den Schlachtviehmärkten, die im Gebiet eines Milchwirtschaftsverbandes liegen, sind zu Bezirksvereinigungen für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen.

Die Marktvereinigungen an den Schlachtviehmärkten, die im Gebiet eines Milchwirtschaftsverbandes liegen, sind zu Bezirksvereinigungen für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen.

Zur Sicherstellung einer einheitlichen Leitung sind die Bezirksvereinigungen zu einer Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung zusammengeschlossen. Bei ihr liegt das Schwergewicht der künftigen Gestaltung der Schlachtviehmärkte. Ihr Vorsitzender kann deshalb den Bezirks- und Marktvereinigungen bindende Weisungen erteilen. Es war notwendig, neben der Marktvereinigung noch Marktbeauftragte mit entsprechenden Befugnissen vorzusehen. Die Vorsitzenden der Marktvereinigungen sind zugleich Marktbeauftragte.

Ebenso sind die Vorsitzenden der Bezirksvereinigungen zugleich Bezirksbeauftragte. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung kann den Bezirks- und Marktbeauftragten Weisungen erteilen.

Der Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft erhält die Befugnis, mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Preise und Preisspannen für Schlachtvieh und Schlachtvieh-Erzeugnisse festzusetzen. Soweit keine Preise festgesetzt werden, erfolgt die Feststellung an den Schlachtviehmärkten durch die Marktbeauftragten nach Anhörung eines Reichsfeststellungsausschusses.

Zur Beseitigung der ungeregelten Verhältnisse an den Schlachtviehmärkten mußte ferner dafür gesorgt werden, daß künftig nur zuverlässige Verkäufer und Verkaufsvermittler von Vieh tätig sein können. Diese bedürfen nunmehr einer Zulassung zum Schlachtviehmarkt. Die an den Schlachtviehmärkten bereits tätigen Verkäufer gelten weiter als zugelassen; ihre Zulassung kann aber widerrufen werden.

Die Verordnung tritt erst am 1. August in Kraft, um ausreichend Zeit für die Errichtung der neuen Organe zu haben. Da sich die Notwendigkeit zu baldigen Eingriffen ergeben kann, hat der Reichskommissar bis zur Bestellung der Organe der Bezirks- und Marktvereinigungen umfassende Vollmachten erhalten.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung für Schlachtviehverwertung, Dr. Pfaumbaum, machte anhand der Verordnung vor Pressevertretern Ausführungen über die neue Ordnung am Schlachtviehmarkt. Er betonte dabei, daß mit dieser Verordnung und mit der durch sie bedingten Aufnahme der Arbeiten zur Ordnung der Schlachtviehwirtschaft folgerichtig der auf den übrigen Gebieten der Agrarwirtschaft beschrittene Weg der Marktordnung fortgesetzt wird. Dabei werden die bisherigen der Marktordnung zugrunde liegenden Grundsätze Geltung behalten. Der willkürlichen und übermäßigen Beschickung, die die Märkte überschwemmte und zerrüttete und Markt- und Preiszusammenbrüche zur Folge hatte, wird ein Ende zu bereiten sein. An ihre Stelle wird eine den vorhandenen und zu schaffenden Absatzmöglichkeiten Rechnung tragende Beschickung zu treten haben.

Die Durchführungsmaßnahmen werden sich denen auf dem Gebiete der Milch- und Eier-Bewirtschaftung anschließen, aber durchaus den auf dem Gebiete der Viehwirtschaft besonders gelagerten Verhältnissen Rechnung tragen.

Weltkriegsschlachten werden theoretisch wiederholt

Englische Offiziere in Frankreich und Flandern

London, 13. Juni. Eine ausgewählte Gruppe englischer Offiziere wird demnächst sich nach Frankreich und Flandern begeben, um an Ort und Stelle, auf den alten Schlachtfeldern aus dem Weltkriege gewissermaßen eine theoretische Wiederholung bedeutender Schlachten durchzuführen. Diese neuartigen „Manöver" sind von führenden Offizieren des englischen Kriegsministeriums durch die Anfertigung von Kartenmaterial usw. bereits vor einiger Zeit vorbereitet worden. Alle offiziellen Veröffentlichungen über die Schlachten an der Aisne und an der Marne sind dabei eingehend studiert worden.

Das ganze Manöver bezweckt, „taktische Irrtümer" zu entdecken und zu erörtern, die während des großen Krieges etwa gemacht worden sind. Die Schlußfolgerungen aus diesem theoretischen Kriege sollen in Form einer Denkschrift niedergelegt werden. Weiter will man bei diesen Versuchen berücksichtigen, ob und wie die moderne Taktik und die neuzeitlichen Waffen das damals entstandene Schlachtenbild heute ändern würden. Insbesondere wird dabei eine sehr viel größere Verbindung zwischen den Land- und Luftstreitkräften angenommen werden, sowie eine bedeutende Vergrößerung des Umfanges des „chemischen Krieges", der Verwendung von schweren Tanks und des modernen Transportwesens.

Pilsudski erkrankt

DNB. Warschau, 13. Juni. Wie die „Iskra"-Agentur meldet, ist Marschall Pilsudski von einer Unpäßlichkeit befallen worden. Auf Anraten seiner Aerzte mußte er das Bett hüten.

Noch höhere Rüstungskredite in Frankreich

DNB **Paris,** 13. Juni. In der Kammer ist der Bericht über die von der Regierung für Verteidigungszwecke beantragten Nachtragskredite verteilt worden. Die Forderung, die zunächst 2980 Millionen Franken betrug, ist nach Aenderungen der Regierung auf 3120 Millionen Franken gestiegen. Im einzelnen setzen sich die Nachtragskredite aus folgenden Posten zusammen:

Kriegsministerium: 1275 Millionen (früher 1175), und zwar 220 Millionen für die Artillerie und 1055 Millionen für die Pionierttruppen. Marineministerium: 865 Millionen (früher 825). Luftwaffe: unverändert 980 Millionen Franken.

Englische Schulkinder sollen das Fliegen lernen

London, 13. Juni. Englischen Schulkindern ist jetzt die Möglichkeit geschaffen worden, die Schule als qualifizierte Piloten verlassen zu können. Das erste Fliegerlager für Schüler wird am 9. August auf dem Flugplatz Mousehold in Norwich eröffnet. Eine Auswahl von Schülern öffentlicher Schulen wird in diesem Lager fünf Wochen lang im Fliegen ausgebildet. Nach Ablauf dieser Frist soll der Nachwuchs die Qualifikation als Pilot erlangen haben. Die Anwärter für dieses Fliegerlager der Schüler müssen wenigstens 17 Jahre alt sein und außerdem gelang. Das Einverständnis der Eltern ist nachzuweisen. Ursprünglich wollte man nur 30 Jünglinge mit einemmal in die Ausbildung nehmen. Das Projekt fand aber soviel Anklang, daß nunmehr eine zahlenmäßige Begrenzung nicht mehr vorgesehen ist. Die Gebühren für die Ausbildung sind sehr gering gehalten.

Roosevelt Zolldiktator

DNB. **Washington,** 13. Juni. Das vom Präsidenten Roosevelt am Dienstagabend unterzeichnete Zollreformgesetz macht den Präsidenten gleichsam zum „Zolldiktator". Fortan kann Roosevelt mit allen fremden Ländern Handelsverträge von dreijähriger Dauer abschließen, denen er Vollzugsgenehmigungen bei Belieben gewähren, darf, ohne daß die Billigung des Bundeskongreß vorgelegt zu werden brauchte. Die einzige Beschränkung ist, daß er die Zölle um nicht mehr als 50 Prozent erhöhen oder herabsetzen und daß er keine Waren von der Freiliste nehmen oder auf sie setzen darf.

Die mutmaßliche Zusammensetzung der Saarabstimmungskommission

DNB **Genf,** 13. Juni. Nach den Angaben eines Genfer Blattes sollen als Mitglieder der Abstimmungskommission im Saargebiet folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen sein: der Holländer de Jongh, der Schwede Rohde und der Schweizer Henry. Das Amt des Generalsekretärs der Kommission soll nach obiger Quelle die Amerikanerin Sarah Wambaugh einnehmen.

Soweit hier bekannt ist, ist der Präsident des Völkerbundsrates noch nicht im Besitz der Zustimmung der Ratsmitglieder. Es steht auch noch nicht fest, ob alle erwähnten Persönlichkeiten die Berufung annehmen.

Volksgerichtshof arbeitet im Preußenhaus

NDZ **Berlin,** 13. Juni. Der kürzlich neugeschaffene Deutsche Volksgerichtshof, vor dem in Zukunft die Hoch- und Landesverräter abgeurteilt werden wird, wie das NDZ-Büro meldet, in Berlin seinen Sitz haben und arbeiten. Es sind bereits in dem großen und mit allem Notwendigen ausgestatteten Komplex der Stiftung „Preußenhaus" (ehemaliges Herrenhaus und ehemaliger preußischer Landtag) zu Anfang Juli ds. Js. die erforderlichen Räumlichkeiten für den Volksgerichtshof gemietet worden.

Der Nürnberger Parteitag

Berlin, 13. Juni. Der Reichsparteitag der NSDAP. wird auch in diesem Jahre wieder riesige Menschenmassen nach Nürnberg bringen. „Es ist selbstverständlich," so schreibt der „Völkische Beobachter", daß die zuständigen Stellen aus den im letzten Jahre gemachten Erfahrungen die Konsequenzen gezogen haben. Zu diesen Konsequenzen gehört der unerläßliche Ausbau des Bahnhofs Nürnberg-Dutzendteich. Der neue Bahnhofsbau erhebt sich bereits bis zum ersten Stock. Die Kosten des Gesamtbaues werden auf 1,3 Millionen veranschlagt. Es wird auch ein größerer Verkehrsplatz vor dem Bahnhof-Dutzendteich angelegt werden. Um die notwendigen Fristen einhalten zu können, muß man teilweise zum Drei-Schichten-Betrieb übergehen."

In Haft genommen

Nürnberg, 13. Juni. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth wurde ein Obersturmführer der SAR I in Haft genommen, weil er entgegen dem Befehl der Obersten SA-Führung in den Kreisen der SAR I für den Nationalsozialistischen Frontkämpferbund (Stahlhelm) geworben habe. Mit dieser bewußten Zersetzungsarbeit habe er Unruhe hervorgerufen.

Deutscher Dampfer auf der Schelde in Brand geraten

DNB. **Hamburg,** 13. Juni. Auf dem deutschen Dampfer „Sesostris", der von Mexiko nach Hamburg unterwegs ist, brach auf der Schelde, kurz vor dem Eintreffen in Antwerpen im Lagerraum Feuer aus, das mit Schiffsmitteln erfolgreich gelöscht werden konnte. Dampfer „Sesostris" lief fahrplanmäßig, ohne fremde Hilfe zu beanspruchen, in Antwerpen ein und landete dort seine Passagiere.

Hauptschriftleiter: J. M. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: P. Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: Herbert Steiner in Hattingen; für den lokalen Teil Wattenscheid: A. J. Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. J. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: A. J. Landefeld, Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: C. Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, E.-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Lücher, Wattenscheid; Verlag und Druck: Westfälische Vereinsdruckerei, Bochum. D.-A. V. 34: 11 794. Ohne Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung, Bochum; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr-Steeler Zeitung 1848; Ausgabe C: Morgenzeitung, Wattenscheid 1880.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER MOSAIK

Der Aberglauben schlimmster ist, den seinen für den erträglichsten zu halten. Lessing.

Tragik über dieser Woche. Ueber der Verkehrs-Erziehungswoche in Bochum liegt tatsächlich eine gewisse Tragik, anders kann man es nicht nennen. Während die Polizei und die interessierten Stellen unter Einsatz aller Kräfte bestrebt sind, die Verkehrsteilnehmer zur Verkehrsdisziplin zu erziehen und damit die Verkehrsunfälle auf ein Minimum zu reduzieren, ereignen sich ausgerechnet während dieser Zeit so viele tödliche Verkehrsunfälle, daß die Kette nicht abzureißen scheint. Denn den schweren Verkehrsunfällen am vergangenen Sonntag folgten gestern morgen wieder zwei tödliche Unfälle. In aller Frühe, als die Kinder gerade zur Kirche gehen wollten, wurden sie Zeugen dieses schweren Zusammenstoßes, der sich beim Einbiegen aus der Rosenstraße in die Bongardstraße ereignete und dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Ueberlandwagen hatte gerade eine Straßenbahn überholt, als der Motorradfahrer aus Recklinhausen mit ihm zusammenstieß, und zwar derart unglücklich, daß der Fahrer mit einem doppelten Schädelbruch tot liegen blieb. Für die Kinder ein gräßlicher Anblick, aber auch ein Memetekel, sich auf der Straße aller Vorsicht zu befleißigen. Es scheint fast so, als ob hier in Bochum die Notwendigkeit einer Verkehrs-Erziehungswoche durch blutige Opfer nachgewiesen werden müßte, um endlich die Verkehrsteilnehmer auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Verkehrsdisziplin mit der Nase draufzustoßen. Denn auch bei diesem letzten Unfall trug die Schuld an dem Unglück ein Verstoß gegen die bestehenden Verkehrsvorschriften. Man kann deshalb nur wünschen, daß die großen Bemühungen der Polizei dem Bochumer Publikum die Verkehrsregeln geläufig zu machen, von Erfolg gekrönt sein mögen. Bitter ist es allerdings, daß wir diese Erziehung mit so schweren Opfern bezahlen müssen.

*

Der Einkommensteuerbescheid kommt. Wesentlich früher als in den vergangenen Jahren gehen diesmal den Steuerpflichtigen die Einkommensteuerbescheide zu. Bei der Nachprüfung des Steuerbescheids ist folgendes zu beachten: Ist Uebergang zur Schätzung statthaft? Grundsätzlich darf das Finanzamt, wenn eine ordnungsmäßige Buchführung vorliegt, nicht zur Schätzung schreiten, sondern es ist an die vorliegenden Aufzeichnungen gebunden. Nur wenn es aus der Buchführung das Einkommen nicht feststellen oder berechnen kann, und der Steuerpflichtige über seine Aufzeichnungen keine genügenden Aufklärungen zu geben vermag oder weitere Auskunft verweigert, kann eine Schätzung in Frage kommen. Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 22. April 1931 (VI A 867/31) entschieden, daß bereits einzelne besondere Umstände das Vertrauen in die Ordnungsmäßigkeit und Zuverlässigkeit der gesamten Buchführung derart erschüttert können, daß eine Schätzung des Gewinns unter Verwerfung der ganzen Buchführung gerechtfertigt ist. Ob die besonderen Umstände die Annahme der Unzuverlässigkeit der Buchführung begründen können, ist Tatfrage. Solche besonderen Umstände sind vor allem zahlreiche Raturen und Ueberschreibungen in den Büchern des Steuerpflichtigen, ferner das Fehlen von irgendwelchen verwertbaren Belegen. Vielfach motivieren die Finanzämter die Abweichungen von den buchmäßigen Angaben des Steuerpflichtigen mit höheren Gewinnen, die gleichartige Betriebe haben bzw. mit der Abweichung von den für Betriebe gleicher Art vom Finanzamt errechneten Durchschnittssätzen. In solchen Fällen wird ein Einspruch des Steuerpflichtigen immer Erfolg haben, es sei denn, daß das Finanzamt nachweist, daß der von dem Steuerpflichtigen errechnete Gewinn „offenbar" nicht zutreffen kann. Bemerkenswert ist vor allen Dingen, daß nicht den Steuerpflichtigen, sondern das Finanzamt die Beweislast trifft. Nur wenn eine schuldlose Verletzung steuerlicher Pflichten festgestellt ist, ist das Finanzamt zur Schätzung berechtigt und kann den Steuerpflichtigen im Falle seines Einspruchs gegen die Höhe der Schätzung auf die Z... werde an das Landesfinanzamt verweisen. Ausgenommen hiervon sind lediglich die zur kaufmännischen Buchführung nicht verpflichteten Gewerbetreibenden, die nur ihre Umsätze aufzuzeichnen haben. Diesen steht auch bezüglich der Höhe der Schätzung der Einspruch beim Finanzamt offen.

*

Wo wird am wenigsten geraucht? Es gibt noch riesige Gebiete auf dieser Erde, wo man vom Tabak nichts wissen will. Ein Land z. B., in dem der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung nicht raucht, ist Indien. Man kann in diesem Land wochenlang reisen, ohne einen einzigen Raucher anzutreffen. Nicht anders ist es in China; denn das Opiumrauchen, das dort weit verbreitet ist, kann nicht mit dem Tabakrauchen gleichgesetzt werden. Die zahlreichen halbzivilisierten Völkerschaften Sibiriens kennen das Rauchen ebenfalls meist nur vom Hörensagen oder überhaupt nicht, wenngleich z. B. bei den Eskimos in den letzten zehn Jahren das Tabakrauchen gewaltig Eingang gefunden hat. Man sieht es aus diesen Beispielen, zu denen noch viele andere gezählt werden können, z. B. die Südsee oder Neuguinea, daß viel mehr als die Hälfte der Menschheit von dem Rauchgenuß keine Ahnung hat. In Europa wieder muß man zwischen viel- und wenigrauchenden Völkern unterscheiden. Deutschland gehört noch lange nicht zu den vielrauchenden Völkern, es wird darin von den Russen und vor allem von den Balkanvölkern weit in den Schatten gestellt. Während das Zigarrenrauchen mehr eine Sache des europäischen Nordens und Westens ist, herrscht auf dem Balkan die Zigarette, und zwar die selbstgedrehte, vor.

Bochumer Tageschronik.

Durch einen Wespenstich getötet.

Der 17jährige Willi Olschewski aus Bochum wurde von einer Wespe gestochen. Durch eine Blutvergiftung stellte sich der rasche Tod ein. Er war seit einem Jahr im Freiwilligen Arbeitsdienst in Marburg a. d. Lahn. Die Ueberführung findet am 13. Juni statt. Seine Leiche wird in der Leichenhalle auf der Blumenstraße aufgebahrt.

Tödlicher Unglücksfall.

Der Hauer Gustav Schädel, wohnhaft Bochum-Bergen, Bergener Straße 64, erlitt im Untertagebetrieb der Zeche Lothringen IV in Bochum-Hiltrop bei Ausübung seiner Berufsarbeit einen Betriebsunfall, an dessen Folgen er am Abend gegen 11 Uhr ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Bergmannsheil verschied.

Der Verunglückte stand im Alter von 31 Jahren und war ledig. Man bringt der schwergeprüften Familie allseitige Teilnahme entgegen, ist dieses doch bereits der 4. Sohn, der dem Bergbau zum Opfer fiel und tödlich verunglückte. Ein anderer Sohn wurde im Weltkriege vermißt und haben somit der schwergeprüfte Vater (die Mutter starb vor einem Jahr) sowie die trauernden Geschwister, 5 Söhne bezw. Brüder auf so tragische Weise verloren. Dem alten Vater ist somit auch die Stütze seines Alters genommen, war doch der Verunglückte sein Ernährer.

Geschäftseinbrüche.

In der Nacht zum 11. 6. 1934 wurde in zwei nebeneinanderliegende Geschäfte auf der Kortumstraße eingebrochen. Die Täter entwendeten eine Schreibmaschine, Marke „Mercedes" Nr. 77998, eine braune lederne Aktentasche, einen weißen Bürokittel, ein Paar beigefarbene Damenschuhe, Größe 38, mit flachen Absätzen, ein Füllfederhalter, eine Bernsteinzigarettenspitze, eine Kleiderbürste, eine Kiste Dörrbananen, 15 Zahnbürsten, 19 Pakete Kaffee, Damenleibbinden, Büstenhalter, Registrier-Kassenschlüssel und 30 Stück Seife, und zwar Olivenöl-, Teerschwefel-, Termentil-, Fichtennadel-, Sonnenblumenöl- und Kamillenseife.

Die tödlichen Unfälle in Bochum wollen nicht abreißen.

Wieder zwei Todesopfer.

Die Polizei berichtet:

Gestern gegen 5,30 Uhr befuhr ein Baggermeister aus Recklinghausen mit einem Motorrad, auf dem sich noch ein Soziusfahrer befand, die Rosenstraße verbotswidrig in Richtung Bongardstraße. An der Ecke Bongard- und Rosenstraße stieß das Motorrad mit einem Lastkraftwagenzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Führer des Motorrades eine schwere Kopfverletzung, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Sozusfahrer wurde ebenfalls schwer verletzt und ist am Vormittag des 13. 6. 1934 im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

*

Das Unglück geschah dadurch, daß der Motorradfahrer verbotswidrig die Einbahn der Rosenstraße benutzte, so daß den Ueberlandwagen keine Schuld trifft. Als die Schulkinder zur hl. Messe eingen, wurden sie Zeugen der Folgen des Unglücksfalles. Der Tote lag noch an dem Bogen Rosen- und Bongardstraße, mit einem Tuch bedeckt. Die große Blutlache wurde gerade mit Sand beseitigt. Der Sozusfahrer wurde sofort ins Elisabeth-Krankenhaus geschafft. Man holte den Geistlichen vom Altar weg, der dem Schwerverletzten, der noch bei klarem Bewußtsein beichtete, die letzten Tröstungen unserer heiligen Religion brachte. An eine Operation war vorläufig nicht zu denken, da der Mann zu schlapp war. Denn er hatte sehr viel Blut verloren. Aerztliche Hilfe hätte erst bei Erholung der Kräfte einsetzen können. Bedauerlicherweise ließen aber die Kräfte immer mehr nach, so daß der Mann gegen Mittag seinen schweren Verletzungen erlag.

Beide Leichen wurden im Elisabeth-Hospital aufgebahrt, nachdem die Polizei alle notwendigen Befunde festgestellt hatte.

*

Gegen 11.45 Uhr wurde auf der Dorstener Straße, Ecke Hofsteder Straße, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Fahrrad ist schwer beschädigt worden.

*

Am gleichen Tage, gegen 12 Uhr, wurde auf der Kortumstraße, vor dem Hause Nr. 99, ein dort haltender Personenkraftwagen von einem Kleinkraftrad angefahren und leicht beschädigt.

Wohin die organische Denkfolge führt.

Ein Bochumer Ehepaar im Banne horoskopischen Hokuspokus.

Er wollte sich von sein Frau trennen. — Als Südwestmann sucht er die Nordostfrau. — Unterwegs begeht er Selbstmordversuch. — Ein hypnotischer Zwang trieb ihn dazu. — Heute sind beide von ihrem Wahn geheilt.

Der Sterndeuter auf der Anklagebank.

Vor der Großen Strafkammer Bochum wurde in einer Strafsache verhandelt, die einen ganz eigenartigen, in Auedeutung der horoskopischen Sternkunde sich auswirkenden Hintergrund hatte. Angeklagt war ein gewisser Walter R. von hier der Telegramm- und damit der Urkundenfälschung.

Am 29. Oktober 1933 reiste ein hiesiger nervenkranker Mann im D-Zuge nach dem Osten. Auf dem Bahnhof Helmstedt unternahm er einen Selbstmordversuch, indem er aus dem fahrenden D-Zug springen wollte. Ein Aufsichtsbeamter hinderte ihn im letzten Augenblick noch daran. Zur Bahnwache geführt, versuchte der Mann dann mittels eines Rasiermessers, sich die Pulsader zu öffnen. Da er sich in verworrenen Aussagen erging und erklärte, er sei von einem gewissen Walter R., dem jetzigen Angeklagten, hypnotisiert worden, wurde er in Helmstedt dem Hospital zugeführt.

Als R. in Bochum von dem Vorfall in Helmstedt Kenntnis erhielt, sandte er an das dortige Krankenhaus ein Telegramm, in dem er erklärte, daß des Mannes Geisteszustand auf einen Krebserreger zurückzuführen sei, der nur durch Schutzimpfung und Sterilisation behoben werden könne. Das Telegramm hat er

unterzeichnet mit dem Namen des Chefarztes eines Bochumer Krankenhauses.

Der Angeklagte gab in der Verhandlung zu, das höchst merkwürdige Telegramm abgesandt zu haben und zwar mit dem Namen des Chefarztes, weil man auf ihn als Laien nichts gegeben haben würde. Mit dem Telegramm hatte er die Aerzte des Helmstedter Krankenhauses bewegen wollen zu dem von ihm empfohlenen Eingriff. Die Untersuchung dieses Falles führte dazu, den Angeklagten durch den hiesigen Kreisarzt auf seinen Geisteszustand hin prüfen zu lassen.

Der Angeklagte hatte in seiner Jugend das Tischlerhandwerk erlernt. Bei einer unzweifelhaft vorliegenden Intelligenz bildete er sich weiter und war schließlich als Architekt in einem hiesigen Unternehmen tätig. Schließlich erwerbslos geworden, warf er sich auf das Studium wissenschaftlicher Werke, namentlich solcher, die sich mit der organischen Denkfolge befassen. So las er mit Begierde die Werke eines Gelehrten, der von einem gewissen Jahreskreis ausgeht, wie er sich in unserem nördlichen Sternenhimmel dokumentiert. Das Studium veranlaßte ihn, selbst wissenschaftliche Abhandlungen zu schreiben und auch Büchermanuskripte auszuarbeiten, in welchen er sich

eine eigene Lebens- und Gesundheitslehre

zurecht machte, in der er das Geschick des Menschen mit den jeweiligen Sternenbildern in Verbindung brachte. Hierbei kam er zu ganz eigenartigen, mysteriös klingenden Deutungen. Er sammelte um sich einen Kreis von Leuten, denen er seine Lebenslehre zu eigen zu machen suchte. Vor der Polizei erklärte er in einer Begründung „seines Systems", daß dieses „aufbaue auf der Grundlage des Prinzips der organischen Denkfolge" des von ihm bevorzugten Gelehrten, nach dem z. B. ein im Zeichen des Stieres geborener Mensch sein naturgegebenes Gegenstück, mit dem er harmonisieren werde, finde in einem unter dem Zeichen des Skorpion geborenen Menschen. Er sprach von der „haarscharfen Logik des Widders", von den mikrokosmosmischen Lebenskreisen, „von Ort und Geschwindigkeit des Atomkreises", dessen Zertrümmerung durch den aus der Druckatmosphäre geborenen Zusammenschluß von 12 lebenden Atompunkten (Menschen) zu einem neuen Atomaufbruch und damit zu einer lebensfähigen Daseinsgrundlage führen müsse. Auch erzählte er in seinen Unterhaltungen mit Leuten, daß nach seiner Berechnung

die Erde im Jahre 1936 von einer Kugel zur Ellipse verschoben

würde. In einem hiesigen Restaurant lernte er den Mann, der in Helmstedt einen Selbstmordversuch unternahm, und dessen Ehefrau kennen, verkehrte viel in dessen Haus und machte das Ehepaar vertraut mit seiner Lehre, die auf dieses einen nachdrucksvollen, man möchte sagen, magischen Eindruck machte, so daß beide schließlich ganz unter den Einfluß des Mannes gerieten und willenlos seine Anordnungen befolgten. So sollte er dem Ehepaar suggeriert haben, sich zu trennen, wenn der Mann wieder gefunden wolle. Letzterer sei „ein Südwestmann und bedürfe zu einer harmonischen Ehe eine Nordostfrau". Weiter soll er auf den Mann eingeredet haben, nach Insterburg zu fahren, wo er seine Nordostfrau antreffen werde. Das Ehepaar willigte ein. So unternahm der Mann denn auch über Berlin die Reise, auf der es in Helmstedt zu den geschilderten Vorfällen kam. Wie der Mann im Hospital angegeben hatte, hat er

unter hypnotischem Zwang gestanden,

gegen den er sich nicht zu wehren vermocht habe. Er müsse wohl von dem Angeklagten ein rauschgiftartiges Medikament zugeführt erhalten haben. Die Fahrt habe er in einem gewissen Wahnzustand unternommen, aus dem auch die Vorgänge im Bahnhof Helmstedt zu erklären seien. Der Mann hat sich aus dem Krankenhaus zu Verwandten begeben und ist jetzt geheilt. Auch die Frau erklärte in der Gerichtssitzung, sie unterliege nicht mehr dem Einfluß des Angeklagten, der nach ihrer Ansicht wohltuend auf sie eingewirkt habe.

Der ärztliche Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen nicht gewöhnlichen Menschen, aber unstet und unzufrieden mit seinem Lebensschicksal und behaftet mit krankhaftem Ehrgeiz. Seine rege schriftstellerische Tätigkeit offenbare eine klare und gewandte Federführung. Er verstehe es mit einem gewissen Geschick, durch seine verworrenen, unverständlichen, jedoch zunächst wissenschaftlich anmutenden Reden und Schriften Personen als Anhänger seiner Lehre zu gewinnen und zu unüberlegten Handlungen zu veranlassen. Der Angeklagte müsse an einer gewissen Geistesstörung leiden, die in ihrem Wesen und Ausmaß eine längere

Beobachtung in einer Heilanstalt

notwendig mache. Das Gericht kam zur Vertagung des Prozesses, um den Angeklagten auf 6 Wochen in einer Heilanstalt auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen.

Zwei Achtzigjährige.



Ein wohlbekannter, geachteter Bürger unserer Stadt, der Rechnungsrat i. R. August Ficke, Bochum, Westfälische Straße 21, feiert heute das seltene Fest seines 80. Geburtstages. Mit Ausnahme eines unglücklichen Verkehrsunfalles während seines 78. Lebensjahres, durch welchen er bedauerlicherweise am Bein verletzt wurde, erfreut sich der alte, brave Herr der besten Gesundheit. Heute blickt er auf die vielen, vielen Jahre seines Fleißes, auf eine treue, aufopfernde Tätigkeit bei den Amtsgerichten in Bochum und Beverungen zurück. Mögen dem aufrechten, deutschen Manne, dem beliebten Jubilar, noch recht viele sonnige Tage, alles Gute und Gottes reichster Segen beschieden sein!

*

Am 14. Juni ds. Js. feiert seinen 80. Geburtstag Herr August Müller. Ueber 40 Jahre wohnte er in Bochum und las allezeit die Volkszeitung. Seit 4 Jahren wohnt der alte Herr in seiner Heimatstadt Warburg und ist auch heute noch Bezieher der Volkszeitung. Möge er noch viele Jahre in Gesundheit verbringen!

Schluß der Antoniusdienstage.

Am gestrigen Tage fanden die sogenannten Antoniusdienstage ihren Abschluß. Um 8,30 Uhr war das feierliche Levitenhochamt und um 5 Uhr die Kinderandacht mit Predigt, Kindersegen und Lilienweihe und Umzug des Allerheiligsten. Die Beteiligung der Kinder an dieser Feier war ungewöhnlich stark. Besonders feierlich gestaltete sich die Weihe der Lilien. Während die Kinder die Lilien, die Sombole der Unschuld in den Händen hielten, und während das Evangelium „von den Lilien des Feldes" gelungen wurde, wurden die Lilien gesegnet. Am Abend fand dann im Gotteshaus eine Festandacht und Festpredigt statt mit sakramentem Segen und Verehrung der Antoniusreliquie. Wir kommen auf diese glänzend verlaufenen Feiern noch näher zurück.

Ein echt Bochumer Streich.

Bekanntlich hatte man auf dem Alten Markt, in der Nähe des in Ers verewigten Kortebusch ein Auto-Wrack aufgestellt, das die Vorübergehenden daran gemahnen sollte, auf der Straße Verkehrsdisziplin zu üben, falls sie vor Schaden bewahrt bleiben sollen. Einige Bochumer Jungen durften sich dieses Wrack nun aus der Nähe einmal mit aller Gemütlichkeit und Gründlichkeit beschaut haben, um dann festzustellen, daß die Eingeweide immerhin noch verwertbar waren. In der Nacht sind sie dann hingegangen und haben diese Weichteile mit Motor abmontiert. Als sich dann andern morgens die Polizei den alten Kasten belab, mußte sie zu ihrem eisenen Ergötzen die Feststellung machen, daß er von innen heraus ausgeböhlt worden war. Vielleicht macht einer mit dem alten Motor eine Weltrundreise. Man kann's nicht wissen.

Einzelhandelskundgebung.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum veranstaltet am Freitag, dem 15. Juni 1934, nachmittags 4 Uhr, eine Einzelhandelskundgebung in den Räumen der Verwaltungsakademie, Bochum, Wittener Straße. Das geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages und Pressereferent der Reichsamtsleitung der NS-Hago, Berlin, Dr. Hilland, wird über das Thema **„Die Stellung und die Aufgaben der Einzelhandelsvertretungen in den Industrie- und Handelskammern" sprechen.**

Die Einzelhändler werden zu dieser Veranstaltung eingeladen.



Preisbarometer für unsere Hausfrauen.

Beerenobst und Kirschen in Mengen.

d. Der Mittwochs-Wochenmarkt am Wilhelmsplatz bot ein reges Treiben. Für die Hausfrauen bietet der Markt mit seinem vielseitigen Angebot an Frischgemüse und Obst eine Fülle von Auswahl zur Ausgestaltung des Mittagtisches. Nachdem die Auswahl an Frischgemüse seinen Höhepunkt erreicht hat, bricht nun die Zeit des deutschen Frischobstes an. Nachdem Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen die Saison eingeleitet hatten, treten jetzt noch Waldbeeren, Himbeeren und Johannisbeeren hinzu. Stark zurückgegangen dagegen ist die Nachfrage an Fisch, dessen Angebot sich auf einige wenige Fischsorten beschränkt. Die Preise notierten wie folgt: Erdbeeren 30—35, Himbeeren 60, Stachelbeeren 16—20, Waldbeeren 35, Kirschen 20 bis 30, Tomaten 30, Bananen 2—22, Zitronen 5, Aprikosen 30—35, Erbsen 20—25, Große Bohnen 12, Buschbohnen 25, Schlangengurken 20, Kohlrabi 5—10, Spargel 30—35, Spitzkohl 25, Blumenkohl 25—35, Wirsingkohl 25, Kopfsalat 5—10, Meerrettich 5—6, Stielmus 5—6, Wurzeln 10, Zwiebeln 10, Schwarzrettich 5—8, neue Kartoffeln 10; Eier 7—9, Oldenburger Süßrahmbutter 1,40—1,45, Molkereibutter 1,40, Landbutter 1,30—1,35, Rindfleisch 60 bis 65, Kalbfleisch 65—90, Schweinefleisch 60—85, Hammelfleisch 60—70, Schellfisch 30, Rotbarsch 25, Schollen 25—30, Fischfilet 30—40.

Vorstandssitzung der Maischützen.

In der unter Vorsitz des Stadtrats Stumpf im Lokale des Wirts Hugo Schulze abgehaltenen Vorstandssitzung des Bochumer Bürgerschützenvereins würdigte der Vorsitzende den glänzenden Verlauf des diesjährigen Maiabendfestes, das sich wiederum zu einem echt vaterländischen Volksfest gestaltet habe. Junggesellenhauptmann Braukämper dankte der Leitung des Bochumer Bürgerschützenvereins für die tatkräftige Unterstützung, die er dem uralten Fest der Bochumer Junggesellen gewährt habe. Die Junggesellenkompagnie werde bestrebt sein, auch in den kommenden Jahren den uralten Charakter des Maiabendfestes zu pflegen.

Im Juli wird die Junggesellenkompagnie einen Ausmarsch mit Geländespielen und Preisschießen unternehmen, um so auch das Jahr hindurch das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Angehörigen der Kompagnie zu stärken. Beabsichtigt ist auch, ein Bataillonsfest stattfinden zu lassen.

Der Kassenwart des Bochumer Bürgerschützenvereins, Major Sauerbier, ist zum Gaukassenwart des Gaues Westfalen des Deutschen Schützenbundes ernannt worden.

Neue Bestimmungen der Postordnung.

Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 eine Reihe von Aenderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli 1934 in Kraft treten.

Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechteckiger Form (Länge, Breite, Höhe) von 60 auf 90 Zentimeter erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und decken sich jetzt mit den Mindestmaßen für Postkarten. Die Drucksachenbestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Leder, Leinen u. dergl. in papierähnlicher Form und Beschaffenheit als Drucksachen zugelassen sind. Ferner unterliegen Drucksachen in Briefform, die den Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftspapiere oder Mischsendungen. Zu Zukunft fällt auch bei Postwurfsendungen, wenn für eine Postanstalt weniger als 10 Sendungen eingeliefert werden, der Mindestsatz — die Gebühr für 10 Stück — fort. Bei Briefpäckchen ist Wertangabe zugelassen worden.

Die Reichswehr spielt auf.

In selbstloser Weise kommen auch die Reichswehrbehörden dem Wunsche des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Groß-Konzerte zu veranstalten, in weitgehendstem Maße nach und lassen keine Mittel fehlen, um diese Kundgebungen im Herzen des deutschen Reiches

Hagen, Essen und Gelsenkirchen

tiefgehend und eindrucksvoll zu gestalten. Nur gegen Erstattung der Unkosten hat die Reichswehr am Samstag, dem 30. Juni bezw. Sonntag, dem 1. Juli, 11 Reichswehrkapellen und Spielmannszüge und die berittenen Trompeterkorps der 1. und 2. Abteilung des Art.-Regt. 6 zur Verfügung gestellt, um drei Groß-Konzerte zu veranstalten.

Gilt es doch als erster Zweck dieser gewaltigen Veranstaltung, das Andenken der gefallenen Helden zu ehren. Immer wieder von neuem weist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, nicht zuletzt durch die schon weit und breit bekannt gewordenen Konzerte darauf hin, daß die Größe des Heldentums zu erhaben ist, um der Vergessenheit anheim zu fallen. Er tritt dabei bewußt in das nationalsozialistische Programm unseres Führers ein, daß alle Disziplinen ihren Ausgang vom heldischen Erleben nehmen müssen. Wenn auch die finanziellen Ergebnisse mit als Hauptzweck in Erscheinung treten, so sind doch die Eintrittspreise so unserer allgemeinen Lage angepaßt, daß sich jeder Volksgenosse den Besuch dieser Veranstaltung leisten kann.

Auskunft geben die durch Aushang kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, wie auch die Hauptgeschäftsstelle in Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43, Ruf 237 91.

Bezirkstagung der Borromäusvereine.

Den deutschen und katholischen Menschen formen helfen.

Zu einer Bezirkstagung sämtlicher Borromäusvereine unseres Dekanates waren gestern nachmittag die Leiter der einzelnen Büchereien bei Goeke in Grumme versammelt. Vikar Nölle, der Bezirkspräses, betonte zu Eingang seines längeren Referates, in dem er zu aktuellen Problemen der Borromäusbüchereibewegung Stellung nahm, daß zwar über die zukünftige Entwicklung der Büchereien noch nicht vollständig Klarheit herrsche, daß aber auf der anderen Seite kein wirklicher Grund zur Besorgnis vorliege. Jedenfalls ist die Tatsache, daß das Reichsamt für Statistik die Fertigstellung der üblichen Statistiken den Borromäus-Büchereien überläßt, im positiven Sinne zu werden. Durch die Ernennung des HH. Weihbischofs Stockums zum Führer der gesamten Borromäusbewegung ist auch nach außen hin die schon immer bestehende starke Verbindung mit der Kirche besonders unterstrichen worden. Darauf machte der Bezirkspräses Mitteilungen über das im Herbst stattfindende 80jährige Jubiläum der Bücherei Propstei. In Verbindung mit dieser Feier wird am gleichen Tage in Bochum eine Zusammenkunft aller Bezirkspräses sein, während der Abend einer größeren Feier vorbehalten ist, in der neben den Rahmenveranstaltungen in Weihebildern, die bei dem Jubiläum der Jungfrauenkongregation bereits so großen Anklang gefunden haben, das Bild der deutschen Frau dargestellt werden soll, wie sie etwa ihren vollendetsten Ausdruck in der hl. Elisabeth findet, die sowohl im Volkstum wie im Religiösen wurzelnd in einer glücklichen Harmonie den deutschen, katholischen Menschen verkörpert. An Veranstaltungen für den Bezirk sind in Aussicht genommen im Monat Oktober ein Dichterabend mit Ludwig Mathar, und zwar am 14. Oktober und am 21. November (Buß- und Bettag) wieder ein Schulungskursus, wie er ja auch im Vorjahr stattgefunden hat. Als Leitwort für diesen Kursus hat man gewählt: Menschen im Kampf, ein Thema, das gerade in unserer Zeit besonders aktuell ist. Es sind drei Referate mit folgenden Themen vorgesehen: 1. Helden und Heilige (Referent Hachmann von der Zentrale in Bonn), 2. Menschen, die den Lebenskampf gewinnen oder verlieren (Referent Dr. Kampmann), 3. Jugend im Kampf (Referent: Dr. Stahl, Düsseldorf). Im Anschluß daran sprach der Präses dann noch über die Aufgaben der Borromäus-Büchereibewegung. In einem kurzen historischen Rückblick stellte er fest, daß die Borromäusbücherei stets in vorderster Front gestanden habe gegen die Feinde der katholischen Religion, gegen den Marxismus, gegen Schmutz und Schund. In diesem Kampf hat sie nach dem Umbruch einen gewaltigen Bundesgenossen gefunden in der nationalsozialistischen Bewegung und besonders in der neu eingerichteten Schrifttumskammer. Heute haben die Büchereien — und darauf müssen sie sich in der Zukunft besonders stark konzentrieren — die Aufgabe,

den deutschen Menschen formen helfen zu einer religiösen Persönlichkeit und den katholischen Menschen formen zu einer völkischen Persönlichkeit, die ganz im Volke steht mit ihm lebt und fühlt.

Der Bezirksgeschäftsführer Mathei, der sich — wie auch dankbar von der Versammlung anerkannt wurde — in rastloser Arbeit gerade um die Büchereien unseres Dekanates große Verdienste erworben hat, gab dann einen ausführlichen Geschäftsbericht, aus dem folgendes von Bedeutung ist. Die Zahl der dem Bezirksverband angeschlossenen Vereine beträgt 28 mit einem Mitgliederbestand von 1769, das bedeutet eine Zunahme von rund 300. In Anbetracht der nicht gerade allzu rosigen Verhältnisse ein erfreulicher Fortschritt. Zu den Mitgliedern kommen noch rund 3000 Leser, so daß die Büchereien von 4749 Personen benutzt werden sind. Am Schluß des Jahres umfaßte der Bücherbestand die stattliche Summe von 47 849 Bänden. Im Jahre 1933 wurden 142 300 Bände ausgeliehen, eine Zahl, die sich trotz eines gewissen Rückganges gegenüber den Vorjahren durchaus sehen lassen kann! Wegen der Leihgebühren, die fortan erhoben werden müssen, um die Büchereien leistungs- und konkurrenzfähig zu machen, fand eine Aussprache statt, deren Ergebnis wir noch mitteilen werden. Der folgende kurze Kassenbericht, ebenfalls vom Bezirksgeschäftsführer Mathei erstattet, gab ein günstiges Bild der Kassenlage. Bemängelt wurde der etwas schleppende Eingang der Bezirksbeiträge. In einer Aussprache wurden dann noch einige geschäftliche Fragen erörtert, vor allen die Frage der Leihgebühren zu klären versucht. Mit einem kurzen Schlußwort des hochw. Herrn Bezirkspräses Nölle schloß die Bezirkstagung. Möge die Borromäusbücherei bewegung, die in den 90 Jahren ihres Bestehens unendlich viel Segensreiches für unser Volk geleistet hat, auch in der neuen Zeit,

weiterarbeiten dürfen, um auch zu ihrem Teil daran mitzuhelfen, den deutschen und katholischen Menschen zu formen.

Führerbesprechung des Kreisverbandes Bochum-Stadt des Kyffhäuserbundes.

Unter Leitung des Kreisführers Bergwerksdirektor Hilgenstock fand im Saale des Bochumer Hofes eine stark besuchte Führerbesprechung des Kreisverbandes Bochum-Stadt des Kyffhäuserbundes statt. Eingangs verlas der Kreisführer das Dankschreiben des Bundesführers des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard.

Hierauf wurde der neue Vereinsführer der kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger 14ler, Heinz Möller, bestätigt und in sein Amt eingeführt, sowie Kamerad Pfeiltücher als Kreisfechtmeister. Sodann gelangte eine Reihe Rundschreiben des Bundesführers des Kyffhäuserbundes zur Verlesung. Es wurde bekanntgegeben, daß zum Reichskriegertag in Kassel aus dem Industriebezirk mehrere Züge abgehen würden, so ein Sonderzug Dortmund—Meiderich—Warburg—Kassel und ein Sonderzug von Dortmund durch das Sauerland nach Kassel mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung. Die Zusammenstellung der Sonderzüge soll in Dortmund erfolgen. Der Reichskriegertag in Kassel, als erster im neuen Reich, wird eine besondere Bedeutung in der Geschichte des Kyffhäuserbundes erhalten. Sodann wies der Kreisführer auf den Erlaß der Reichsregierung über das Tragen von Orden und Ehrenzeichen hin und ermunterte, die Kyffhäusernadel stets anzustecken. Vom Kreisführer des Landesverbandes Westfalen des Kyffhäuserbundes in Paderborn wurde hervorgehoben, daß Westfalen nunmehr den stärksten Landesverband im Kyffhäuserbund stelle, den bisher Schlesien besessen. Der Kreisverband Bochum-Stadt hat der Völker-Stiftung des Landesverbandes Westfalen 100 Mark zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung der Wohlfahrtsstoffe des Landesverbandes Westfalen stellt sich als äußerst günstig dar. Lebhafte Befriedigung rief in der Versammlung die Wahl Bochums auf dem Paderborner Abgeordnetentag als Ort der nächstjährigen Führertagung des Landesverbandes Westfalen des Kyffhäuserbundes hervor. Dieser werde eine gute Vorbereitung finden. Auf den in den Tagen des 23. und 24. Juni in Bochum stattfindenden Abgeordnetentag der Artillerievereine Deutschlands wurde besonders hingewiesen. An dem am Sonntag, dem 24. Juni vor sich gehenden Festzuge wird sich auch der Kreisverband Bochum-Stadt beteiligen. Der Aufmarsch des Kreisverbandes erfolgt vom Moltkemarkt aus zum Sammelplatz an der Königsallee. Am gleichen Tage findet in Bochum die 30jährige Wiedersehensfeier ehemaliger 137er statt, an der auch eine Abordnung des Kreisverbandes Bochum-Stadt teilnehmen wird. Zu dem großen Treffen und der Kundgebung der NS. Kriegsopferversorgung am 1. Juli im Ruhr-Stadion wird der Kreisverband Bochum-Stadt Fahnenabordnungen entsenden. In den Tagen des 7. und 8. Juli werden die Kriegervereine von Hiltrop und Gerthe ihr 40- bezw. 50jähriges Bestehen feiern. Die Festrede hat der letzte Oberst des Infanterie-Regiments 13, Generalmajor Groß, übernommen. Die Angehörigen der Kriegervereine Bochum-Stadt werden ermuntert, sich an der großen Gedenkfeier der 50jährigen Gründung deutscher Kolonien am 1. Juli auf den Schützenhöfe zu beteiligen. Die Feier geht vormittags 11.30 Uhr vor sich. Der Kreisführer bat, sich an dem Kauf von Losen der Arbeitsbeschaffungslotterie rege zu beteiligen.

Kamerad Förster erging sich dann über die Bedeutung des kameradschaftlichen Schießwesens in den Vereinen des Kreisverbandes Bochum-Stadt. Der Vaterländische Frauenverein hat dem Kreisverband Bochum-Stadt herzlichen Dank aussprechen für die kräftige Unterstützung auf dem Deutschen Rot-Kreuz-Tag. Zum Schlusse wurde noch darauf hingewiesen, daß jeder Verein des Kreisverbandes Bochum-Stadt eine Fechtschule zur Unterstützung der Kriegerwaisenhäuser einzurichten hat.

th. **Eisenbahnarbeiten.** An der Eisenbahnstrecke Bochum-Nord — Wanne-Eickel werden Oberbauarbeiten ausgeführt. Gegenwärtig sind Bahnarbeiter in Bochum-Riemke mit Instandsetzungsarbeiten am Bahnkörper beschäftigt. Eine gründliche Erneuerung der Gleisanlagen wird hier vorgenommen. Auch in Bochum-Hordel hat man neue Eisenbahnschwellen abgeladen, um hier auch in den nächsten Wochen erforderliche Arbeiten auszuführen.

Weitere SA-Männer für das SA-Notstandslager Westerloh gesucht.

Wie uns das Arbeitsamt Bochum mitteilt, sind im SA-Notstandslager Westerloh bei Paderborn weitere eine Anzahl Arbeitsplätze für ledige SA-Männer (Unterstützungsempfänger), die im Besitze eines Fahrtrades sind, frei. Seit einigen Monaten befinden sich dort bereits 60 Bochumer SA-Leute, die mit Regulierungs- und Bodenverbesserungsarbeiten an der Ems beschäftigt werden. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 6½ Stunden, während die übrige Freizeit sinnvoll nach Belieben zur Verfügung steht. Unterkunft und Verpflegung sind ausgezeichnet. SA-Männer, welche obige Bedingungen erfüllen, müssen sich sofort im Arbeitsamt Bochum, Kreuzstr. 10, Zimmer 19, melden, da der Abtransport noch in dieser Woche erfolgt.

— **Exerzitien** finden in der Johannesburg zu Leutesdorf am Rhein statt: Herz-Jesu-Verehrerinnen vom 2.—7. Juli, Marianische Exerzitien für Verheiratete und Ledige vom 9.—13. Juli, Exerzitien im Dienste der Katholischen Aktion für Frauen und Jungfrauen vom 16.—21. Juli, Mütter vom 23.—27. Juli, Apostolisch tätige Damen vom 30. Juli bis 4. August. Die Exerzitien im Dienste der Katholischen Aktion dauern, wie üblich, drei volle Tage; es schließt sich ein Tag an mit Vorträgen zur Einführung in die Katholische Aktion. Im Sinne der Katholischen Aktion zu wirken, sind alle Katholiken vom Heiligen Vater eingeladen.

:: **Hausfrauen, seid gewarnt!** Ein schweres Unglück wäre am Dienstag beinahe in einem Hause auf der Malteserstraße entstanden. Dort hatte eine Hausfrau den Gasherd angezündet, aber dabei nicht darauf geachtet, wie sich der Verbindungsschlauch zur Gasleitung gelöst hatte. Hausbewohner hörten plötzlich einen durchdringenden Gasgeruch, sie suchten die Wohnung auf und fanden die Frau, bei der sich schon die Wirkung des ausströmenden Gases bemerkbar gemacht hatte, in fast schon bewußtlosem Zustand auf. Ohne ihr Eingreifen wäre wahrscheinlich ein Unglück passiert. Hausfrauen, seid daher gewarnt; achtet, wenn ihr auf Gas kocht, daß die Leitung intakt ist. Es ist nur zu eurem Nutzen!

th. **Im Silberkranz.** Am heutigen Tage feiern im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Gustav Dörge und Frau Anna geb. Kerber, wohnhaft Bochum-Hamme, Gahlensche Straße, das Fest der silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest begingen am gestrigen Tage die Eheleute Karl Schubert und Frau Klara geb. Klausmeier an der Dorstener Straße. Glückauf zur goldenen!

:: **Altenbochum — Reichsluftschutzbund.** Die Reviergruppenführer und Blockwarte haben am Samstag, dem 16. Juni 1934, 19 Uhr, im Lokal des Herrn Menze, Wittener Straße, Pflichtversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Im Behinderungsfalle sind Stellvertreter zu entsenden. Die Untergruppenführer wollen die Blockwarte auch persönlich zum Erscheinen veranlassen.

X **Lourdesverein.** Für alle Mitglieder und alle Verehrer der Mutter Gottes, die im vergangenen Mai nicht nach Lourdes fahren konnten, soll am Mittwoch, dem 4. Juli, eine Wallfahrt nach Kevelaer stattfinden. An dieser Fahrt können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Wir bitten diesen Tag frei zu halten. Die Anmeldungen können nur im Restaurant des Kath. Gesellenhauses, Bochum, Marienstraße 14, Fernsprecher 643 58, erfolgen. Der Preis beträgt 3,70 M. in tadellosen, bequemen Autobussen. Auf der Rückfahrt fahren wir über Xanten und besichtigen den Dom und die Stadt. Ferner halten wir in Wesel am Ehrenmal der Schill'schen Offiziere. Wir bitten, die Anmeldungen recht bald vorzunehmen.

Kr. **Eine gerechte Strafe** erhielt gestern nachmittag der rückfällige jugendliche Radfahrer Franz R. von hier, der auf der Kreuzung Herner Straße — Löskerring eine ältere Dame und deren Tochter mit Kinderwagen anfuhr und nicht unerheblich verletzte. R. wurde er, da der Bursche mit dem Fahrrad von Bürgersteig befuhr, der Polizei übergeben.

X **Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni.** Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Juni d. J. 5 401 420 gegenüber 5 440 031 am 1. Mai. Hiernach ist im Laufe des Monats Mai eine Abnahme um 38 611 Teilnehmer eingetreten. Der Rückgang ist auf die üblichen Abmeldungen zur Reisezeit zurückzuführen. Er hält sich in den auch in frühern Jahren beobachteten Grenzen.

Aeußerst günstige Beschäftigungslage für hauswirtschaftliche Berufe.

Das Arbeitsamt schreibt uns:

Beim Arbeitsamt Bochum ist z. Zt eine große Anzahl offener Stellen aller Art für Haushälterinnen, Köchen- und Erstmädchen, Alleinmädchen, Zweitmädchen, Land- und Melkmädchen, Kinderpflegerinnen, Stundenhilfen, Morgenmädchen usw. gemeldet. Leider steht der großen Nachfrage z. Zt. nur ungenügendes Angebot gegenüber. Das ist schade, denn unter den gebotenen Arbeitsgelegenheiten sind viele gute Arbeitsplätze, die die bisherigen Inhaberinnen oft nach langjähriger Tätigkeit nur wegen Heirat aufgegeben haben. Sicherlich würde manche Mutter beruhigter sein über das Arbeitsschicksal ihrer Tochter, wüßte sie sie in solch einer guten Hausstelle untergebracht, bewahrt vor dem häufigen Wechsel der freien Sorge um das Abgebautwerden in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben. Immer ist für Nahrung und Wohnung gesorgt, und der Lohn reicht für mehr als für Ergänzung der Kleidung, ganz zu schweigen von den großen Werten, die für jedes Mädchen zu gewinnen sind aus guter Anleitung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft. Es ist viel zu wenig bekannt, wie sehr das Arbeitsamt bemüht ist, allen berechtigten Wünschen nach Unterbringung gerecht zu werden, wie keine Mühe gescheut wird, nach Möglichkeit jeden an das Ziel der Sehnsucht zu bringen. Es werden auch gar nicht nur Stellen in der Landwirtschaft vermittelt, sind doch, wie bereits eingangs erwähnt, viele Hausstellen aller Art als frei gemeldet und sollen und müssen mit geeigneten Arbeitskräften besetzt werden. Kommt nur heran, Ihr ängstlichen Gemüter.

Ihr werdet weder nach dem Nordpol „verschickt", noch zu Menschenfressern gebracht!

Im Gegenteil wird immer nach bestem Wissen und Gewissen versucht, Gegensätze auszugleichen, jeden Arbeitsuchenden an die Stelle zu bringen, wo er sich und der Allgemeinheit am meisten nützt. In der Landhilfe sind alle Stellen geprüft, Beschwerden werden schleunigst und sorgfältig abgestellt. Wie herzlich und nett sich das Verhältnis zwischen Helferin und Bauernfamilie oft gestaltet hat, beweist am besten die Tatsache, daß täglich Mädchen mit der Bitte kommen, wieder zu „ihrem Bauern vom vorigen Jahre" fahren zu dürfen. Das ist Volksgemeinschaft, wie sie der Führer meint, und die in Wahrheit hilft; das Vaterland neu zu bauen. Willst Du nicht auch kommen und Dich eingliedern lassen in die große Arbeit unseres Volkes? Auch Deine Hände werden gebraucht, auch Deiner Arme Kraft ist notwendig in Haus und Hof, Garten und Feld, bei Mensch und Tier. Kommt nur, wir finden sicherlich das Richtige auch für Dich!



Meinen Mutti kocht's mit MAGGI's Würzen

Erstens schmecken MAGGI's Suppen gut, und zweitens kostet 1 Würfel für 2 Teller nur 10 Pfg.

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Erprobtes Rezept

Familien-Suppe mit Schmorblättchen. (Für 4 Personen.)

2 Würfel Maggi's Familien-Suppe, 1 Eßlöffel (20 g) Butter, ½ Salatkopf.

Die Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei rühren, unter ständigem Umrühren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen. — Inzwischen die Salatblätter waschen, feinstreifig schneiden, in der Butter schmoren und zur fertig gekochten Suppe geben.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Sport-Spiel-Turnen

Leichtathletik-Meisterschaften von Westfalen
am 7. und 8. Juli im TuS.-Stadion zu Bochum.

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Gaues Westfalen am 7. und 8. Juli in Bochum bedeuten für die westfälischen Leichtathleten die letzte große und einzige Qualifikationsprüfung für die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg. Die Tatsache, daß nur derjenige Aktive zu den Deutschen Kampfspielen zugelassen wird, der sich bei den Meisterschaften in seinem Gau behauptet hat dürfte auch den letzten aufrütteln zum „Fertigmachen". Teilnahmeberechtigt ist wie bei allen Veranstaltungen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes wiederum

jeder deutsche Volksgenosse.

Der Namen- und Vereinslose, der sich zur Teilnahme befähigt fühlt, ist ebenso herzlich willkommen wie der Spitzenkönner. Auch diesmal heißt die Parole: „Alles für Deutschland" und da stehen jedem Helfer Tür und Tor offen.

Die Ausschreibung ist erschienen.

Der Meistertitel wird verliehen im 100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 5000 m, 10 000 m, 110 m und 400-Meter-Hürdenlauf, 4×100-m-Staffel, 4×400-m-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hammerwerfen, Zehnkampf und Speerwurf.

Einteilung der Kämpfe: Samstag nachmittag 5 Uhr: 1500-m-Vorlauf, Zehnkampf erster Teil (100 m, Weit-, Kugel, Hochsprung und 400 m), 200-m-Vorlauf, Weitsprung-Entscheidung, Hammerwerfen-Entscheidung, 200-m-Zwischenlauf, Hochsprung Entscheidung, 200-m-Entscheidung, 10 000-m-Entscheidung, 6.45 Uhr: Dreisprung-Entscheidung.

Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Zehnkampf zweiter Teil (110-m-Hürden, Diskus, Stabhoch, Speerwurf und 1500 m), Diskus-Vorkampf, 400-m-Vorlauf, 800-m-Vorlauf, Speerwurf-Vorkampf, 400-m-Hürden-Vorlauf, 400-m-Zwischenlauf, Kugelstoß-Vorkampf; 12 Uhr 4×100-m-Staffel-Vorlauf. Nachmittags 3 Uhr: Einmarsch, 100-m-Vorlauf Stabhoch-Entscheidung, Diskus-Entscheidung, 800-m-Entscheidung, 110-m-Hürden-Entscheidung, 100-m-Zwischenlauf, 5000-m-Entscheidung, 400-m-Entscheidung, Speerwurf-Entscheidung, 400-m-Hürden-Entscheidung, 100-m-Entscheidung, Kugelstoßen-Entscheidung, 4×400-m-Entscheidung, 5.30 Uhr: 4×100-m-Entscheidung.

Einsätze: Je Teilnehmer 20 Pfg. und je Einzelwettbewerb 30 Pfg., Staffeln 50 Pfg.

Die Meldungen sind schriftlich bis zum 27. Juni, abends 7 Uhr, zu richten an: W. Meier, Bochum, Graf-Engelbert-Straße 45. Mannschaftsbegleiter, die in das Kampfgericht eingereiht werden wollen, müssen dieses bis zum 27. Juni ebenfalls W. Meier mitteilen.

Start- und Teilnehmergebühren sind bei Entgegennahme der Startnummern zu entrichten. Entnimmt ein Verein oder Teilnehmer seine Startnummern nicht, so wird der Betrag per Nachnahme eingezogen.

Am Einmarsch beteiligen sich alle Aktiven und die Gaujugend in Sportkleidung. Antreten um 2.30 Uhr im TuS-Stadion. Jeder Aktive erhält als Eintrittsausweis das Festabzeichen, das auch an die Gaujugend, die am Einmarsch beteiligt ist, zu einer Teilnehmergebühr von 20 Pfg. abgegeben wird.

Die Durchführung der Meisterschaften

ist recht großzügig geplant. Allein die Wahl des Bochumer TuS-Stadion spricht schon für sich. Handelt es sich doch hier um eine Aschenbahn, auf der nicht nur deutsche Sonderklasse, sondern sogar Weltelite des olympischen Sports des öfteren gebührend vertreten war.

Höntrop führt in den Pokalspielen.

SV. Höntrop — V. V. Westfalia 2:0 (1:0).

Nicht so klar, wie das Ergebnis es vermuten läßt, kamen die Höntroper in diesem Pokalspiel zu Sieg und Punkten. Es ist in erster Linie das Verdienst des sicher arbeitenden Schlußdreiecks, daß Höntrop den Sieg davontrug. Die 1100 Zuschauer erlebten im großen ganzen nicht den erwarteten Kampf; von dem Gauligavertreter nicht und vielleicht noch weniger von Westfalia. Das in den Pokalspielen schon bei Westfalia fast sprichwörtlich gewordene „Große Pech" — sagen wir auf deutsch einmal offen Uebernervosität — machte sich auch diesmal allzudeutlich bemerkbar. Es ist nicht zu leugnen, daß Westfalia bis Mitte der zweiten Halbzeit tonangebend war, und doch wollte und konnte einfach nichts gelingen. Dieses lag einmal daran, daß die Höntroper Verteidigung die zu offensichtlich angelegten Verstöße leicht durchschaute, zum andern aber auch an der reichlichen Schußunsicherheit der Westfalenstürmer, die in entscheidenden Momenten drüber oder daneben jagten. Höntrop zeigte sich ebenfalls nicht in der erwarteten Form, erst nach der in der Pause vorgenommenen Mannschaftsumstellung klappte es etwas besser.

Westfalia hatte sich anscheinend für dieses Spiel etwas vorgenommen, denn vom Anstoß weg übernahmen sie das Kommando. Trotzdem kamen die Höntroper bereits in der siebten Minute zum ersten Erfolg. Ein Einwurfe in Höhe des Westfalia-Strafraumes wurde zum Tore weitergeleitet, wo Timpert mühelos an Westfalias Hüter vorbei einlenken konnte. Manchmal schie es bis zur Pause für Westfalia, als ob sie zum Ausgleich kommen würden; doch alle guten Sachen gingen daneben. Auch nach dem Seitenwechsel hatte Westfalia zunächst etwas mehr vom Spiel. Als jedoch Sylla Mitte der zweiten Halbzeit unbehindert das zweite Tor erzielte, war Westfalia sichtlich deprimiert. Höntrop kam groß in Schwung, aber ohne Erfolge. Im Endspurt versuchte Westfalia nochmals verlorenen Boden aufzuholen und erzielten auch einige Ecken, doch zu Toren wollte es nicht langen. In den Pokalspielen führt nunmehr Höntrop mit 5:0 Toren vor Germania Bochum mit 5:1 Toren.

Schüler-Schwimmfest.

für alle Schulen Bochums in der Kaiserau.

Anläßlich der Reichs-Schwimmwoche vom 17. bis 24. Juni soll ein großes Schul-Schwimmfest in Bochum aufgezogen werden, bei dem die Beteiligung aller Schulen Bochums erwartet wird. Die Schüler und Schülerinnen sollen hier Gelegenheit haben den Eltern, die zu dieser Veranstaltung ganz besonders eingeladen sind, zu zeigen, was sie bisher im Schwimmunterricht gelernt haben und wieviel Freude ihnen gerade der Schwimmsport vermittelt. Die hiesigen Schwimmvereine haben sich bereit erklärt, das Programm durch volkstümliches Schwimmen und durch mehrere lustige Einlagen zu bereichern.

Sämtliche Schulen werden gebeten, für die in der nachfolgenden Ausschreibung näher bezeichneten Wettkämpfe ihre Meldung bis spätestens am Sonnabend, dem 16. Juni, beim Ortsausschuß für die Reichs-Schwimmwoche Bochum, Anschrift: Badeverwalter Schäfer, Städt. Schwimm- und Badeanstalt, abzugeben.

Für die Veranstaltung am Mittwoch, 20. Juni, 16 Uhr, in der Kaiserau (männliche Jugend) ist folgendes Wettkampfprogramm vorgesehen:

8×50 m Beliebtschwimmen für Höhere Schulen, Kaufm. Schulen, Berufsschulen. — 50 m Brust für Jahrgang 1923 und jünger, 1922, 1921, 1920, offen für höhere Schüler und Volksschüler. — 50 m Kraulschwimmen Jahrgang 1918/19, 1916/17, offen für Höhere Schulen, Kaufm. Schulen und Berufsschulen. 5×50 m Beliebtstaffel für Volks-, Höhere, Kaufm. und Berufsschulen. — 100 m Brustschwimmen Jahrgang 1918/19 und 1916/17, für Höhere, Kaufm. und Berufsschulen. — 8×50 m Brustschwimmen für Höhere, Kaufm. und Berufsschulen. — 4×50 m Brustschwimmen für Volksschulen.

Für die Veranstaltung am Donnerstag, dem 21. Juni, 16 Uhr in der Kaiserau (weibliche Jugend) ist folgendes Wettkampfprogramm:

8×50 m Beliebtstaffel, offen für alle Schulen. 50 m Brustschwimmen für die Jahrgänge 1919 bis 1922, offen für alle Schulen. — 4×50 m Beliebtstaffel für Volksschulen. — 50 m Kraul für Jahrgänge 1920—1922. — 6×50 m Brustschwimmen für Höhere, Kaufm. und Berufsschulen. — 50 m Rückenschwimmen für Jahrgänge 1920—1922. — 8×50 m Lagenstaffel für Volks-, Höhere, Kaufm. und Berufsschulen.

Rundfunk

Donnerstag, 14. Juni

6.00 Morgenruf.
6.05 Frühkonzert (Schallplatten).
6.30 Hans Jacob Reinara: Leibesübungen.
6.50 Zeit, Wetter, Nachrichten.
7.00 Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend Morgenkonzert. Uebertragung aus Rinteln: Blasmusik. Ausgeführt von der Standartenkapelle Jäger 7, Leitung: Musikzugführer H. Schwone.
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.20 Hilde Bremus: Frauenturnen.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Deutsche Geschichte bis zum Dreißigjährigen Kriege im Spiegel des Volksliedes. Eine musikalische Sendung für Schüler vom 12. Lebensjahre an von Hertha Ohling.
10.50 Wir und die Welt. Heinz Dransfeld: „Vom Dorf- und Hausbau im Rheinland" — Hans Joachim Lehmann: „Ein Fernsprechsportflieger erzählt aus seinem Beruf" — Heinz G. Althoven: „Etakaja, der größte Eroberer aller Zeiten".
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00—14.45 Mittagskonzert. 12.00 Uebertragung aus dem Festsaal des Hotels „Zum Stern", Siegburg: Städtisches Konzert-Orchester, Siegburg. Leitung: Willi Schächter. 1. Deutschlands Ruhm, Marsch von v. Schrader; 2. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" von Schubert; 3. Kaiserwalzer von Strauß; 4. Liebesgruß von Elgar; 5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von Wagner.
12.45 Mittagsmeldungen I. Glückwünsche 6 Musikszenen aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 7. a) Puppenspiele von Lederer, b) Rendezvous von Aletter; 8. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" von Suppé; 9. Cervus, Wien von Dohal.
13.45 Mittagsmeldungen II.
14.00—14.45 Die fröhlichen Fünf. 1. Hoch lebe der Tanz, Walzer von Waldteufel; 2. Jungvolk marschiert, Intermezzo von Rosch; 3. Querschnitt aus der Operette „Die Landstreicher" von Ziehrer; 4. At a Cricket's Wedding, Intermezzo von Aletter; 5. Schlaf ein, mein Kind, Engelein, Lied von Perez-Freire; 6. Mit dir Erika, Tegetthoff von Holms-Dewolly; 7. Rote mousse von Bole; 8. Wanderlieder-Marsch von Lindemann.
15.15 Obering Joachim Lais: Kraftwerkspolitik.
15.30 Wirtschaftsmeldungen I.
15.50 Stimme der Zeit.
16.00 Nachmittagskonzert. „Der volkstümliche Schubert". Das Große Orchester des Reichssenders Köln; Der Kammerchor des Reichssenders Köln, Leitung: Josef Braun. Solisten: Hildegard Sprotte (Sopran), Erna [illegible]
17.00 Mit dem Mikrophon ins Osnabrücker Land. Meile, eine deutsche Kleinstadt (Aufnahme).
17.20 Vesperkonzert. Fröhliche Bläsermusik von Nino Reidhardt. Mitwirkende: Alfred Sauerteig (Flöte), Fritz Glahe (Oboe), Fritz Zimmermann (Klarinette), Richard Kunze (Fagott), Hermann Hartung (Horn). [illegible]
17.45 Der Seeteufel Graf Luckner erzählt Abenteuer (Aufnahme).
18.20 Neues aus Forschung und Wissenschaft. Photogrammetrie — Von der Landschaftsaufnahme zur Landkarte. Berichterstatter: Josef Hinterleuter.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen II. Sportvorbericht.
19.10 Vom Deutschlandsender: Fahne der Jugend. Fahne des Sieg-8. Eine chorische Hörfolge.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Reichssendung. Stunde der Nation. Volksliedsang bei Siegfried Wagner. Mitwirkende: Rita Bode (Sopran), Max Meili (Tenor), Walter Carnuth (Tenor), Arno Eichhorn (Bariton), Friedrich Plänger (Baß); Das Rundfunkorchester; Der Rundfunkchormeister, Leitung: Hans R. Winter.
20.45 Kleine Musik. Die fröhlichen Fünf. 1. Tiroler Holzhacker-Buam, Marsch von Wagner; 2. Lustige Brüder, Walzer von Volksied; 3. Fidele Gesellschaft, Potpourri von Pöhler; 4. Marie, Mara, Maruschka, Polka von Herms-Kiel; 5. Unterm Dach suche, eine Zwerlingsballade von Gutzeit; 6. Alois, böhmischer Tanz von Althout-Kiel; 7. Berliner Luft, Marsch von Linde.
21.30 Arbeitsschlacht im Westen. Edgar Maria Moog: Bergwerke.
21.40 Zeit, Wetter, Nachrichten und Wochenvorschau.
22.30—24.00 Zu Ihrer Unterhaltung. Ein buntes musikalisches Abendprogramm. Mitwirkende: Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Wilhelm Keiper. Gesang- und Instrumental-Solo.



Kortum Kindergarderobe

Sehen Sie sich bitte zuerst unsere 6 Schaufenster auf der Harmoniestraße an. Besichtigen Sie die Auslagen im Parterre unseres Hauses u. gehen Sie dann hinauf zum I. Stock.

Hier zeigt Ihnen unsere bedeutend vergrößerte Fachabteilung „Kinder-Kleidung" vieles Neue und Schöne worüber Kinder sich freuen — und alles ist praktisch und so preiswert, daß es jedem möglich sein wird, mit uns zu sagen: ——— Diesmal

„Alles für das Kind"

Kinder-Waschkleider aus farbigem Panama oder bedruckten Waschstoffen . . . . . Größe 45–60 **1,45**

Mädchen-Waschkleider moderne Dirndlform, in soliden karierten Waschstoffen. Größe 80–90 50 ₰ mehr . . . . Größe 60–75 **1,95**

Knaben-Rollbluse mit langem Armel u. Klappmanschette, in allen Modefarben . . . . . für 2jährige Jede weitere Größe 10 ₰ mehr **1,35**

Knaben-Wanderkittel dunkelblau mit gelber Kordel, indanthren, vollweit geschnitten, für 4jährige Jede weitere Größe 10 ₰ mehr **1,35**

Knaben-Sporthose aus grauem Cord- oder praktischem Sportstoff, mit Leibchen oder Rundbund, 9—14jährig **1,95**, 3—8jährig **1,75**

Handarbeit-Häkelmütze weiß und schöne modische Farben . . . . . 75 ₰ **50 ₰**

Sonnenhut Kinderflapper aus weißem, gutem, waschbarem Stoff . . . 1,75, 1,35 **95 ₰**

Weiße Leinen-Spangenschuhe mit Crepesohlen 31/35 **1,75**, 27/30 **1,50**, 25/26 **1,25**, 23/24 **1,10**, 20/22 **95 ₰**

Braune Rindbox-Schnür-Halbschuhe mit Steppverzierung 31/35 **4,25**, 27/30 **3,95**, 25/26 **3,50**, 23/24 **2,95**

Kinder-Schlüpfer dichte Baumwoll-Qualität . . . . . Größe 30 Jede weitere Größe 6 ₰ mehr . . . . . **24 ₰**

Kinder-Söckchen mit wollenem Ringelrand . . . . . Größe 3 Jede weitere Größe 5 ₰ mehr . . . . . **30 ₰**

Baby-Kleidchen und -Spielhöschen aus Zefir und Trikolin, reizende Ausführungen . . . . . Länge 40/45 1,45 **95 ₰**

Baby-Sommer-Mäntelchen in hellen Farben . . . . . Länge 45 1,95 **2,50**

Knaben-Sporthemd aus gutem Popeline, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Länge 65 Jede weitere Länge 10 ₰ mehr **1,95**

Tritt-Roller mit gebogenem Lenker und Gummibereifung **1,45**

Wasserbälle vielfarbig, mit Blase . . . . . 1,–, 75 ₰ **50 ₰**

Kinder-Gartengeräte Schaufel, Spaten und Harke . . . . zusammen 50 ₰ **25 ₰**



KAUFHAUS Kortum A.G. BOCHUM

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

fr. **Unter Gesteinsmassen geraten.** In der gestrigen Nachtschicht ging auf der benachbarten Schachtanlage „Mont Cenis 1-3" in Herne wieder wie am Vortage eine Strecke zu Bruch, wobei die Hauer Karl G. aus der Karl-Ernst-Straße, der Schlepper Fritz Schm. aus Hiltrop und dessen Kumpel Ewald Mö. aus der Rottbruchstraße, unter hereinbrechende Gesteinsmassen gerieten. Während G. leicht verletzt und mit Notverbänden in seine Wohnung geschafft werden konnte, mußten Schm. und Mö. dem Bergmannsheil zugeführt werden.

Bochum-Hordel.

th. **80 Jahre alt.** Die Witwe Anna Kleper geb. Illing, aus der Bochumer Str., feierte in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Lieben am gestrigen Tage ihren 80. Geburtstag. Sie verlebt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter und erfreut sich großer Beliebtheit. Wir gratulieren.

th. **Zusammenstoß.** Dienstag abend kam es auf der Kreuzung Mastbruch- und Barbarastraße zu einem empfindlichen Zusammenstoß zweier Radfahrer. Während der eine Radfahrer mit dem Schrecken davonkam, trug der andere starke Abschürfungen an Händen, Knien und Armen davon. Auch wurden Hose und Aermel hierbei zerrissen.

th. **Ein mutiger Lebensretter.** Der Dekorateurlehrling W. aus der Günnigfelder Str. machte am Sonntag mit mehreren Freunden einen Ausflug nach der Hardt. Plötzlich hörten sie Hilferufe und gewahrten eine Person im Wasser, die dem Ertrinken nahe war. Mit voller Kleidung sprang W. ins Wasser und holte den Ertrinkenden ans Land. Der mutige Lebensretter wurde von seinen Freunden und den inzwischen angesammelten Spaziergängern beglückwünscht.

Bochum-Langendreer.

ik. **Leiter der Vereinigung ernannt.** Die Versammlung der Vereinigung wurde durch den Kameraden Dierkes eröffnet. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, den Führer des Bataillons Schäffer mit der Leitung der Vereinigung zu beauftragen. Der Kamerad Blöbaum wurde zum Schriftwart bestimmt. Kamerad Jülich erstattete einen ausführlichen Bericht über den Landesverbandstag der Kriegervereine in Paderborn. Die Versammlung beschloß, zur Deckung der Unkosten für die Vereinigung, pro Mitglied eines jeden Vereins eine Umlage von 5 Pfg. zu erheben, die an den Führer des Vereins der ehemaligen Pioniere und Verkehrstruppen, Fresdorf, abzugeben sind. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, daß sämtliche Vereine an der Jubelfeier der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener teilnehmen.

ik. **Der Deutsche Liedertag und das 75jährige Bestehen des MGV. „Arion".** Um eingehende Vorbereitungen für den Tag des deutschen Liedes, an dem der Männergesangverein „Arion" gleichzeitig sein 75jähriges Jubiläum begeht, zu treffen, versammelten sich bei Lindemann die Vertreter sämtlicher Gesangvereine von Langendreer, Somborn und Werne. Der Ortsgruppenobmann des Deutschen Sängerbundes, Lehrer Becker, hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und legte dann in eingehenden Ausführungen die Bedeutung des deutschen Volksliedes und des Männergesanges klar. Dann war die Versammlung geschlossen der Auffassung, daß der Tag des Deutschen Liedes eindrucksvoll ausgestaltet werden muß. In sämtlichen Ortsteilen werden die Vereine singen. So übernehmen die Vereine aus den Ortsteilen Bahnhof und Dorf ab 11 Uhr vormittags die Werbung für das deutsche Lied am Kaiserteg, vor der Stern-Apotheke, am Kaiserplatz und am Denkmal an der Hauptstraße. Auf der Wilhelmshöh wird der MGV. „Eintracht" singen, während auf der Grabeloh der MGV. „Frohsinn" singt, dagegen im Ortsteil Somborn die Vereine „Siebenplaneten" und MGV. Somborn und auf der Kaltenhardt ebenfalls die ansässigen Vereine „Urbania" und „Riegedacht". Ebenfalls werden die Vereine im Stadtteil Werne den Liedertag so aufziehen. Die näheren Einzelheiten bestimmt der Führer des MGV. „Concordia", Obmann von Gahlen. Im Anschluß an diese Besprechungen befaßte sich die Versammlung eingehend mit der Jubelfeier des Männergesangvereins „Arion" aus Anlaß des 75jährigen Bestehens dieses Vereins. Die vertretenen Vereine waren allgemein der Auffassung, daß sämtliche Brudervereine sich an dieser Jubelfeier beteiligen. Schon 9 Vereine erklärten sich bereit, einen Sängerwagen für den Festzug zu stellen.

Bochum-Werne.

ik. **Die schwierigste Arbeit.** Die Bauarbeiten an dem Riesenprojekt der Vereinigten Stahlwerke machen gewaltige Fortschritte. Eine der schwierigsten Arbeiten ist nunmehr in Angriff genommen worden. Nachdem bereits ein Teil der 125 Meter langen Brücke an der Salzstraße durch die Dortmunder Union montiert worden ist, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Montierungsarbeiten über die Eisenbahnlinie und über die Salzstraße selbst durchzuführen. Die Vorrichtungsarbeiten sind im Augenblick im vollen Umfange in Angriff genommen worden, so daß die Rottröger für die Errichtung der Brücke bereits stehen. Diese Arbeit ist deshalb so schwierig, weil der Verkehr der Schnellzugstrecke nicht gestört werden darf. Hunderte von Zuschauern bewundern täglich die Arbeiten an dem Riesenprojekt, das nunmehr nach den vorbereitenden Brückenmontierungsarbeiten auch dem Laien einen Ueberblick über das gewaltige Ausmaß des neuen Zechenanschlußgleises für die Zeche „Bruchstraße" verschafft.

Ein Festtag für Bochum-Langendreer!

Ein Markstein in der Geschichte der Arbeitsschlacht.

Der 1000. Landhelfer zieht Donnerstag von Bochum-Langendreer aus

Bochumer Jungens haben im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit seltener Begeisterung und Opferfreudigkeit ihren Mann gestanden. Bald sind schon 15 000 Jungen aus dem Arbeitsamtsbezirk Bochum in alle deutschen Gaue in die Landhilfe gefahren. Aus der Altstadt, aus der Wöde, aus Weitmar, aus Waltenscheid, aus Harpen, aus Werne, aus Langendreer, überall her sind unsere Jungen gekommen und zum deutschen Bauern in Dienst gegangen. Wenn auch die Massentransporte des Vorjahres aufgehört haben, die Bereitwilligkeit unter unseren Jungen, aus der Großstadt, aus Not- und Arbeitslosigkeit heraus zum Bauern als treue Hilfe zu gehen, ist immer noch dieselbe. Allmonatlich noch fahren Hunderte kräftige junge Burschen — im Alter von 14 bis 25 Jahren — in die Landhilfe und legen durch diese Tat das beste Zeugnis für den guten Geist unserer Jugend ab. Nicht länger arbeitslos sein, Arbeit, Arbeit um jeden Preis will unsere Jugend. Nur nicht jetzt, wo der deutsche Bauer im Kampf um unser tägliches Brot dringend der Helfer gebraucht, abseits stehen! Jetzt nicht länger unnütz warten auf Arbeit hier am Ort, in Fabrik oder Kontor. Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Volksgemeinschaft ist für unsere Jungen kein Schlagwort, sondern praktisch geworden durch die Tat, durch den Auszug unserer Großstadtjugend in die Landhilfe.

Heute geht aus Langendreer der 1000. Landhelfer nach Greifswald zum deutschen Bauer.

Alfred Bandefeld, 23 Jahre alt, aus der Weststraße, der vor kurzem aus dem Arbeitsdienst zurückkehrte, läßt hier die Arbeit auf der Zeche einem älteren Familienvater und tritt heute die Reise nach Greifswald in die Landhilfe an. Mit stolzer Freude können wir diese jungen Volksgenossen auf die Reise schicken, sie werden im Leben ihren Mann stehen.

Deshalb wird das Arbeitsamt den Auszug dieser kleinen Schar, die den 1000. Landhelfer mit sich führt, heute in festlichem Zuge zum Bahnhof in Langendreer geleiten. Hitlerjugend und SA-Abordnungen werden den Zug begleiten. Um 19 Uhr wird auf dem Hof der Nebenstelle des Arbeitsamtes, am Kaiserteg, der Arbeitsamtsdirektor Pg. Kampmann die jungen Helfer entlassen. Die Ortsgruppe der NSDAP und die Hitlerjugend wird ebenfalls zugegen sein, um zu zeigen, daß wir alle auf unsere jungen Helfer stolz sind und nur den einen Wunsch haben, daß alle, die da jetzt noch abseits stehen, die immer noch nicht den Weg aus der Großstadt und der Arbeitslosigkeit finden können, ein Gleiches tun und sich zur Landhilfe melden. Dann kommt des Führers Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nicht zum Stehen, dann bekommen die Nörgler und Miesmacher nicht Recht. Darum laßt morgen die Fahne des Dritten Reiches wehen, denn deutsche Jugend hilft im Kampf

für Freiheit und Brot.

Veranstaltungen und Vereine.

Verein Kameraden deutscher Kolonialtruppen e. V. Bochum und Ums. Beim letzten Kameradschaftsabend konnte Kamerad Knoop die in über Erwarten großer Zahl Erschienenen begrüßen und den Kameraden mit den bis dahin ergangenen Bestimmungen der übergeordneten Führerschaft bekannt machen. Die mit der Vertretung des Vereins beauftragten Kameraden Lange und Wehmeier gaben einen eingehenden Rechenschaftsbericht über die am 3. ds. Mts. in Wattenscheid stattgefundene Frühjahrstagung des Bezirks Rheinland und Westfalen. Danach hat die Mitgliederzahl im letzten Geschäftsjahre sich beinahe um 50 Prozent erhöht. Als Ort der nächsten Vertreterfitzung, die als Herbsttagung gilt, wurde Essen bestimmt. Eine einheitliche Kopfbedeckung für die Vereinskameraden ist jetzt geregelt. Durch Kamerad Knoop erfolgte eine Darlegung über die letzte Ausschußsitzung der Ortsgruppe der Kolonialarbeitsgemeinschaft. Er gab die Richtlinien für die vorgesehene Festfolge des Reichskolonialgedenktages bekannt. Auf vielseitigem Wunsch der Kameraden und deren Frauen, den diesjährigen Sommerausflug wieder nach dem Schulungsheim Gibraltar in Stiepel zu machen, wurde zugestimmt. Die Teilnehmer treffen sich am nächsten Sonntag um 2 Uhr am Straßenbahndepot an der Wiemelhauser Str., wo die Sonderwagen bereit stehen, die die Fahrgäste bis zum Gasthaus Frische (Endstelle) bringen. Von dort aus erfolgt auf schönen Waldwegen die Wanderung zur Ruhr dem Heim zu. — In der Vortragsfolge des kommenden Winterhalbjahrs wird Studienrat Dr. Debus einen weiteren Vortrag halten.

Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum, Bezirk Wiesche. Die gut besuchte Versammlung wurde vom Vereinsführer mit einem Gruß wort an die Erschienenen eröffnet. Zuerst gab er die wichtigsten Parolen bekannt. Besonders hervorzuheben ist der Reichskriegertag am 7., 8. und 9. Juli 1934 in Kassel. Ueber die unverhoffte Kassenprüfung gab Kam. Hoffmann Auskunft. Die Vereinskasse wurde in tadelloser Ordnung befunden. Der Kassierer befriedigend. Kam. Eduard Osthoff, der über 40 Jahre Mitglied des Kyffhäuserbundes ist, wurde durch Ueberreichung des Hindenburgabzeichens geehrt. Der Vereinsführer stellte noch den Besuch der Wienkoppelichtbühne in Aussicht. An der Aufführung „Volk bricht auf!" sollen viele Kameraden teilnehmen. Vor der Versammlung wurde beim Kameraden Kneider die zweite Uebung für den Wanderpreis geschossen; die Schießresultate waren befriedigend. Bester Schütze war der Vereinsführer Berens mit 49 Ringen (fünf Schuß stehend). Als nächste folgen die Kameraden Bielelt mit 48 und Walls mit der gleichen Ringzahl. Die letzte Uebung wird im Juli ausgetragen.

Verein Ehem. 17er (Graf Barfuß). Die im Vereinsheim Hohnefeld, Hermannshöhe, am Sonnabend stattgefundene Monatsversammlung wurde vom Vereinsführer Winkelmann mit dem deutschen Gruß eröffnet. Nachdem die neuen Führerbestimmungen bekannt gegeben waren, wurde auf den Reichskriegertag in Kassel vom 7.—9. Juli 34 hingewiesen und Teilnahme empfohlen. Die neuen Ordensbestimmungen wurden verlesen. Ueber die am 3. Juni 1934 stattgefundene Wiedersehensfeier, verbunden mit einer Saarkundgebung erstattete der Vereinsführer eingehend Bericht. Von der am gleichen Tage stattgefundenen Regimentsverbandstagung wurde berichtet, daß die nächste Wiedersehensfeier ehem. 17er im August 35 im Saargebiet stattfinden wird, um der Saarbevölkerung unsere Treue zu bekunden. Aus diesem Grunde wurde die Anlegung einer Reisekasse beschlossen. Erfreulich war es, den nächstjährigen Abgeordnetentag des Regimentsverbandes nach Bochum zu bekommen. Ueber den Schießsport innerhalb des D.R.K.B.V. sprach Kamerad Wagener. Um für das Regimentsverbandsschießen am 15. 7. 34 in Witten gewappnet zu sein, findet am Sonnabend, den 16. 6. 34, nachmittags 5 Uhr bei Fernholz ein Vorbereitungsschießen statt.

Vereinskalender

K.K.B. Constantia, Bochum. Heute abend 8,30 Uhr ist im Vereinsheim Uhlenbruch eine wichtige Versammlung mit einem Vortrag des Herrn Horn über „Die heutige Lage des Verbandes". Alle Mitglieder, auch die des Jungmännerrings, werden um ihren Besuch gebeten.

Jung-K.K.B., Jugendgruppe, Bochum. Am heutigen Gruppenabend, 20,30 Uhr, spricht Herr Dr. Cloeren über: „Die Kunst des Verkaufens".

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, Bezirk II. Sonnabend, den 16. ds. Mts., 20,30 Uhr, Bezirksversammlung im Vereinslokal Märker, Ferdinandstraße, mit folgendem Vortrag: „Die Bedeutung der deutschen Luftfahrt." Erscheinen ist Pflicht!

Das große ??? Geheimnis

DAS RAETSEL EINER NACHT

Copyright 1934 by Literar. Büro Geppert-Pleau, Wien, 18.

4. Fortsetzung.

„Es tut mir unendlich leid, daß Sie nun hier bei uns so Trauriges erleben müssen, anstatt Freude und Fröhlichkeit vorzufinden."

An Stelle einer Antwort fragte Erika von Sporr nach einer Weile leise und tastend: „Hatten Sie gestern abend wieder . . .", sie zögerte, dann fuhr sie hastend fort: „wieder einen Streit mit Ihrem Stiefvater, Wolf?"

Er blickte sie fragend an, vergaß die Antwort, dachte nur: Sie nennt mich Wolf — ob sie es aus Mitleid tut? Vielleicht aus Freundschaft, weil sie Christas Freundin ist? Ach, wenn jetzt dieses Zutrauliche nicht wäre! Wenn sie gestern oder vorgestern mich so genannt hätte! Wie anders wäre es heute. —

„Sind Sie mir böse über meine Frage, Wolf?"

Sie nennt mich wieder so —, dachte er. Ach, warum konnte es nicht gestern sein! — Er löste seine Gedanken los und versicherte hastig: Nein, nein, was denken Sie! Wie könnte ich ihnen böse sein um Ihrer Anteilnahme willen!" Und nach kurzem Zaudern: „Ja, wir stritten uns wieder. Es ging um geschäftliche Dinge. Mein Stiefvater konnte nie verstehen, daß es heute fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, plötzlich größere Summen den Gütern zu entziehen. Gerade jetzt im Frühjahr. Und er verlangte das von mir. Er wollte ein zweites, ein sehr teures englisches Luxusauto kaufen."

„Ihr Stiefvater wurde immer gleich sehr heftig, er konnte sich leicht sehr erregen. Ich kann mir denken, daß Sie es nicht ganz leicht hatten. Ich habe manchmal in diesen Wochen gezittert, wenn Sie beide . . ."

Baron Wolf unterbrach sie. Er lächelte fast unmerklich und voller Traurigkeit. „Das wäre nicht nötig gewesen. Mein Stiefvater war viel zuviel Kavalier, um in Anwesenheit von Damen oder gar Fremder ein hartes Wort auszusprechen. Nur dadurch wurde mir ein Zusammenleben mit ihm überhaupt möglich. Außerdem beruhigte er sich nach solchen Auseinandersetzungen wieder sehr schnell und tat dann, als sei nicht das geringste vorgefallen."

„Sie — ich weiß nicht recht, wie ich mich ausdrücken soll, Sie — mochten Herrn von Ammer nicht sehr gern? Ich hatte immer das Gefühl der Kälte, die von Ihnen auszuströmen schien, wenn . . ."

„Zuerst haßte ich ihn", sagte Baron Wolf hart dazwischen. „Damals, als ich erfahren mußte, daß er meine Mutter heiraten würde. Und noch lange Zeit darüber hinaus. Ich grollte meiner Mutter und haßte den Rittmeister, der das Andenken meines toten Vaters bei ihr verdrängt hatte. Mein toter Vater bedeutete für mich mein alles. Ich konnte meine Mutter nicht verstehen. Später habe ich mich mit dem Unvermeidlichen abgefunden. Nur manchmal, ach, dann lodert der alte Haß wieder in mir auf, dann hätte ich ihn . . ."

„Wolf . . .!"

Der junge Mann fuhr sich über die Stirn, als verscheuche er den Gedanken, der eben noch dahinter gesessen. „Verzeihen Sie — meine Nerven — es ist ungezogen von mir, Ihnen hier solche Szenen vorzumachen. Verzeihen Sie mir."

„Ich habe nichts zu verzeihen, Wolf", sagte Erika von Sporr leise und voller Wärme. „Ich verstehe Sie nur zu gut. Als mein Vater sich vor zwei Jahren wiederverheiratete, vier Jahre nach dem Tode meiner Mutter, da hatte ich ein ganz ähnliches Gefühl. Aber, Wolf, man muß menschlich denken, mit dem Maß der Wirklichkeit messen, dann begreift man, was zuerst Unbegreifliches zu sein scheint."

Baron Wolf machte eine hilflose Bewegung. „Ich habe es versucht, und fast wär es mir gelungen. Dann wäre auch alles gut geworden. Aber dann mußte ich sehen — fühlen — erfahren, daß diese neue Ehe meiner Mutter kein guter Tausch war. Daß meine arme Mutter nicht glücklich, nicht froh in dieser Ehe wurde. Das warf alles in mir wieder über den Haufen. Da kam manchmal der Haß wieder. Meine Mutter — gewiß, sie ist nun bald fünfzig Jahre alt, aber sie sieht viel jünger aus und war innerlich noch jünger als ihr Aussehen, mein Stiefvater war um einige Jahre jünger als sie, er stand, wie man so sagt, in den besten Mannesjahren — ich habe mir das alles tausendmal gesagt, und doch . . ." Er schwieg einen Augenblick, machte dann wieder die hilflose, verzweifelte Bewegung. „Ich wurde nicht fertig damit . . ."

Erika von Sporr ergriff in plötzlicher Aufwallung seine suchenden Hände und streichelte sie sanft. „Wie sehr müssen Sie gelitten haben, Sie Armer . . ." Ihre Augen füllten sich mit Tränen, während sie noch einmal leise sagte: „Wie sehr mußt du gelitten haben, armer — lieber — Wolf . . ."

„Erika —!" Wolf von Walow preßte in heftiger Bewegung seinen Mund auf die Hand des Mädchens. Ein wehes Aufschluchzen stürmte durch seinen Körper. „Welches Glück in diesem Herzeleid . . .", stammelte er fassungslos und fühlte erbebend die Hand der Geliebten über seinen Scheitel kosen.

„Wolf — armer, lieber Wolf . . ."

Baron Wolf erhob sich plötzlich. Sein Antlitz trug den Ausdruck namenloser Qual, schweren, inneren Kampfes. „Es darf nicht sein", sagte er dumpf und mit erzwungener Härte. „Alles ist aus . . ."

Er gewahrte Schreck und Entsetzen in den Zügen des jungen Mädchens, sah, wie seine Lippen sich öffneten. „Nicht fragen . . .!" stieß er mit plötzlich heiserer Stimme hervor.

Erika von Sporr ließ den Kopf auf die Brust sinken. Ihre Lippen glitten schlaff nieder. Irgend etwas erlosch in ihr wie ein verglimmendes Licht, zersprang mit einem Schluchzen, wie die Saite eines kostbaren alten Instrumentes zerspringt.

Wolf von Walow verließ schweren Schrittes das Zimmer.

— — — — — — — — —

Im Landesgerichtsgebäude zu Hollin saßen sich zur gleichen Stunde der Untersuchungsrichter Dr. Windhopp und der Staatsanwalt Dr. Höffner gegenüber.

„Nein, lieber Herr Kollege, an einen Selbstmord des Rittmeisters glaube ich nicht", sagte der Staatsanwalt. „Erstens liegt nicht die geringste Veranlassung dazu vor, meines Erachtens wenigstens. Und so weit ich den Rittmeister kannte, persönlich und vom Hörensagen, traue ich ihm auch eine Selbsttötung nicht zu. Ein Mensch, der so voller Lebenslust, fast möchte ich sagen, voller Begierde steckte, das Leben zu genießen mit vollen Zügen, wie er, der bringt sich nicht so leicht um. Er hätte es auch sicher zu einer anderen Zeit getan. Bedenken Sie! Er las kurz vorher noch in einem Roman, jeden Augenblick konnte der Baron Wolf zurückkehren oder sonst jemand in die Bibliothek eintreten."

„Natürlich vorausgesetzt, daß die Schilderungen des Barons Wolf der Wahrheit entsprechen", ergänzte der Staatsanwalt. „Und dann als zweites — die Waffe, das Jagdgewehr, lag so weit von dem Toten entfernt, daß es unmöglich erscheint, daß der Rittmeister sie gegen sich selbst gerichtet hat."

Der Untersuchungsrichter sog nachdenklich an seiner Zigarre. Dann erwiderte er bedächtig: „Ich weise die Möglichkeit eines Mordes oder einer schrecklichen Tötung nicht von der Hand — keineswegs —, aber ich möchte mich natürlich auch nicht in diesen Gedanken verrennen. Noch fehlen uns alle Anhaltspunkte für beide Annahmen. Ich gebe zu, sehr vieles spricht für einen gewaltsamen Tod des Rittmeisters von Ammer. Das plötzliche Verschwinden des Chauffeurs ist höchst verdächtig, und der Selbstmord des Sekretärs, ausgerechnet wenige Stunden nach dem Unglück im Schlosse, gibt ebenfalls zu denken."

„Ueber die Persönlichkeit des Sekretärs Bechmann werden wir jawohl bald Näheres hören. Und den Chauffeur wird man, sobald Sie den Haftbefehl erlassen haben, schnell ergreifen."

„Welchen Beweggrund könnte dieser Badendieh gehabt haben?"

„Vielleicht ergeben die Aussagen des Gutspersonals Anhaltspunkte. Wann wollen Sie die genaue Durchsuchung der Bibliothek und der Räumlichkeiten des Rittmeisters vornehmen lassen?"

„Ich dachte daran, morgen den Kommissar Taubert hinzuschicken. Aber, lieber Herr Höffner, Sie vergessen eins: dieser Chauffeur kann als Täter doch keinesfalls in Betracht kommen. Nach den Aussagen des Dieners und der beiden Hausmädchen befand er sich fast den ganzen Abend über im Gesindezimmer."

„Richtig — aber warum ist er nach der Entdeckung der Tat geflohen?"

Dr. Windhopp zuckte die Achseln. „Das werden wir ja bald erfahren. Vielleicht ist er auch gar nicht geflohen. Ist Ihnen etwas über die erste Ehe des Rittmeisters bekannt?"

„Wenig. Seine erste Frau war die einzige Tochter eines rheinischen Industriellen. Er stand damals dort irgendwo in Garnison. Die Ehe wurde 1924 geschieden, und zwar auf Antrag der Frau. Von Ammer wurde als schuldiger Teil erkannt. Er unterhielt Beziehungen zur Gattin eines ehemaligen Kameraden. Es soll zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Rittmeister und dem betroffenen Ehemann gekommen sein, einem Hauptmann a. D. Peschel. Rittmeister von Ammer erlitt dabei einige ziemlich kritische Verletzungen, und der Täter bekam eine kleine Freiheitsstrafe. Ich hörte einmal von dieser Geschichte, als ich in Magdeburg tätig war. Die . . ."

„Könnte es nicht möglich sein, daß dieser Hauptmann — ich meine, aus Rache etwa . . .?"

Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf. „Nach so langer Zeit? Das glaube ich kaum. Immerhin, man könnte sich einmal unauffällig nach ihm umtun. Uebrigens soll auch von Ammers erste Frau damals, als die Geschichte ans Licht kam, ihrem Manne heftig nachgestellt haben. So wird wenigstens erzählt. Sie soll versucht haben, ihn und sich selber zu vergiften. Ob es tatsächlich wahr ist, weiß ich nicht. In den Scheidungsverhandlungen sollen beide Teile über den Vorfall geschwiegen haben."

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG

Schulfrei am Staatsjugendtag nur für Mitglieder der HJ

HJ-Dienst außerdem am Mittwochabend

DNB **Berlin,** 12. Juni. Die NSK veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach über die Entstehung des Staatsjugendtages und die in seinem Rahmen beabsichtigten Maßnahmen.

Dabei betonte Baldur von Schirach u. a., daß die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer selbst zurückgehe und wies besonders darauf hin, daß nur die Mitglieder der HJ vom Unterricht am Staatsjugendtag befreit sein würden. Er befaßte sich dann noch eingehend mit der Frage der Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die Jungarbeiterschaft.

Die HJ bestehe zu 80 Prozent aus Jungarbeitern, die den Staatsjugendtag auch körperlich am nötigsten haben. Die Reichsjugendführung sehe daher ihre Aufgabe darin, auf eine Ausdehnung des Staatsjugendtages auf alle Jugendlichen vom 10. bis zum 18. Lebensjahr hinzuwirken.

Der Staatsjugendtag solle die deutsche Jugend von den Schulbänken und den Fabriken weg ins Freie führen. Er solle den körperlichen Ausgleich schaffen, und so nicht nur zur geistigen Erziehung, sondern auch zur körperlichen Gesunderhaltung der heranwachsenden Jugend dienen. Der Staatsjugendtag solle ein Sport- und Wandertag werden.

Außer dem Samstag, der voll der Arbeit der HJ zur Verfügung stehe, solle in Zukunft nur noch der Mittwochabend mit HJ-Dienst belegt werden. An diesem Abend würden die Heimabende der HJ abgehalten werden. Es sei geplant, diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Abteilung Rundfunk mit der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich öffentlich auszugestalten.

Wie Horst Wessel ermordet wurde

Berlin, 13. Juni. Zu Beginn der Mittwochverhandlung im neuen Horst-Wessel-Prozeß erstattete der medizinische Sachverständige den Obduktionsbefund der Leiche des ermordeten Sturmführers Horst Wessel. Erschütternd ist die Feststellung des Arztes, der bekundete, daß die Leiche des Ermordeten sich in einem furchtbaren Zustand befand. Horst Wessel war halb verhungert, da er lange Zeit wegen seiner Schußverletzung keine Nahrung habe zu sich nehmen können. Trotz der gut verlaufenen Operation sei es nicht möglich gewesen, eine Blutvergiftung zu verhindern, die dann zum Tode geführt habe. Der Schuß muß nach den Feststellungen der Sachverständigen aus ganz naher Entfernung abgegeben worden sein.

Hierauf wird der 27jährige Walter Junck aus der Schutzhaft als Zeuge vorgeführt, der im ersten Horst-Wessel-Prozeß zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Er behauptete, er habe Horst Wessel überhaupt nicht gekannt. Der Vorsitzende hält ihm entgegen, daß das eine Lüge sei.

Im weiteren Verlauf der Vormittagssitzung im Horst-Wessel-Prozeß wird der 32jährige Erwin Rückert aus dem Zuchthaus vorgeführt, wo er noch bis Januar 1937 eine Strafe von 6½ Jahren verbüßt, zu der er im ersten Horst-Wessel-Prozeß verurteilt worden war. Er bekundet, daß der Kommunistentrupp aus dem Lokal von Baer zunächst vergeblich im Hause Große Frankfurter Straße 62 nach Horst Wessel suchte. Man wollte schon das Haus wieder verlassen, als die Kommunistin Else Kohn plötzlich die Treppe herunterkam und die Mitteilung machte, daß der Gesuchte im Vorderhaus vier Treppen hoch wohne, die Tür stehe schon offen. „Wir gingen, so schildert der Zeuge weiter, in die Wohnung der Frau Salm, die in der Küche stand und uns mit den Worten zur Vorsicht ermahnte: „Seht Euch vor, sonst schießt er".

Der Zeuge bekundet, daß er den Vorschlag machte, bis zum andern Morgen zu warten, wenn Horst Wessel aus der Küche Wasser holen würde. Alt Höhler ließ sich aber nicht zurückhalten und fragte Frau Salm: „Wo ist das Zimmer von dem Kerl?" Frau Salm zeigte ihm die Tür, die jedoch verschlossen war. Bevor Alt Höhler anklopfte, lief Frau Salm zur Flurtür hinaus und setzte die Wohnungsklingel in Bewegung, um den Anschein bei Horst Wessel zu erwecken, er bekäme Besuch. Als Horst Wessel die Tür auf das Klopfen hin etwas öffnete, rief Alt Höhler: Hände hoch! Gleich darauf krachte der Schuß. Der Mitbeteiligte Kandulski nahm eine Pistole und einen Gummiknüppel an sich. Alt Höhler trat noch einmal auf den am Boden liegenden Horst Wessel ein, stieß ihn mit dem Fuß an und sagte: „Du weißt doch, warum Du das bekommen hast". Hierauf seien alle aus der Wohnung gelaufen.

Die Beweisaufnahme wird auch am Donnerstag noch fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß das Urteil in den Nachmittagsstunden verkündet wird.

Französische Antwort auf deutsche Wahrheiten

Zwei Schreiben. — Röchling und Guilleaume

DNB **Saarbrücken,** 13. Juni. In seiner Rede auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure am 10. Juni d. Js. in Trier hat Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling über die Verhältnisse an der Saar u. a. folgendes ausgeführt:

„Die Gruben sind in der technischen Entwicklung zurückgeblieben. An den wichtigsten Stellen sind die notwendigen Ausgaben zur Aufrechterhaltung der dauernden Lebensfähigkeit der Gruben nicht gemacht worden. Wo Geld ausgegeben wurde, ist es meistens infolge mangelnder Ingenieurkunst fehlinvestiert. Kurzum: Ein technischer und wirtschaftlicher Tiefstand, infolgedessen schlechte Ware, schlechte Selbstkosten, schlechte Geschäftsergebnisse und Schwierigkeiten auf allen Absatzmärkten."

Hierauf erhielt Kommerzienrat Röchling am 11. Juni d. Js. ein Schreiben von Generaldirektor Guilleaume, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Mein Herr! Ich habe von Ihrem gestrigen Vortrag bei der Versammlung der deutschen Ingenieure durch die Berichte der Zeitungen Kenntnis erhalten. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Ihre Bewertung der Arbeit der französischen Ingenieure im Saargebiet bei diesen nur Achselzucken hervorrufen wird und daß ich dadurch vollkommen unberührt bleiben werde. Was die Grobheit Ihrer Sprache anbelangt, so bin ich berechtigt, Ihnen zu sagen, daß diese weder Ihnen noch Ihrer Zuhörerschaft zur Ehre gereicht.

Nehmen Sie, mein Herr, meine Grüße entgegen.

gez. Guilleaume."

Kommerzienrat Röchling hat darauf das Nachstehende geantwortet:

„Sehr geehrter Herr! Ihr Handschreiben vom 11. d. M. habe ich erhalten und bin wirklich erstaunt, von einem Franzosen einen Brief in so vollendet unhöflicher Form zu bekommen. Es beweist mir allerdings gerade diese Form, daß meine in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwürfe ganz offenbar nicht ungerechtfertigt waren. Ihr Schreiben und meine Antwort habe ich der Presse übergeben. Hochachtend!

gez. Röchling."

Der vermißte Vizekonsul wiedergefunden

Tokio, 13. Juni. Der japanische Vizekonsul in Nanking, Hideaki Kuramuto, der seit mehreren Tagen vermißt wurde, ist nach hier eingetroffenen Berichten in den Grabstätten der Kaiser der Ming-Dynastie außerhalb von Nanking lebend aufgefunden worden. Eine sofortige Untersuchung des rätselhaften Vorfalls ist von chinesischer Seite eingeleitet worden. Nähere Einzelheiten darüber, auf welche Weise Kuramuto verschwand und wie er wieder aufgefunden wurde, sind zurzeit noch nicht zu erfahren.

Zuerst hat es geheißen, Kuramuto sei ermordet worden, was sich aber nicht bestätigte. Vor Nanking sind schon japanische Kriegsschiffe erschienen, um der Untersuchung Nachdruck zu verleihen, die nun eine andre Richtung nehmen muß.

Neue Erleichterungen für Gesellschaftsfahrten

DNB **Berlin,** 13. Juni. Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung die Tarifbestimmungen über Gesellschaftsfahrten wesentlich günstiger gestaltet. Wurden bisher bei einer Teilnehmerzahl von 12 bis 50 Erwachsenen 33⅓ v. H. und bei mindestens 51 Erwachsenen 40 v. H. Fahrpreisermäßigung gewährt, so beträgt die Ermäßigung jetzt:

a) bei einer Teilnehmerzahl von 12 bis 24 Erwachsenen 33⅓ v. H.,

b) bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 25 Erwachsenen 40 v. H.,

c) bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 100 Erwachsenen 50 v. H.

Außerdem ist für kleine Sonderzüge der Mindestbetrag für den Tarifkilometer von 2,50 auf 2,00 herabgesetzt worden.

Zollerhöhung für lebende Gänse

DNB **Berlin,** 13. Juni. Durch eine am 13. Juni im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangende Verordnung werden die Zölle für lebende Gänse von 2,10 RM für das Stück oder 36 RM für den Doppelzentner auf sechs RM für das Stück oder 100 RM für den Doppelzentner erhöht. Gleichzeitig werden die Zölle für geschlachtetes Federvieh entsprechend gestaltet.

„NS-Kulturgemeinde"

Kampfbund für deutsche Kultur und Reichsverband Deutsche Bühnen vereinigt

DNB **Berlin,** 13. Juni. Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude", Alfred Rosenberg, hat angeordnet, daß der Kampfbund für deutsche Kultur mit den ihm korporativ angeschlossenen Verbänden und der Reichsverband Deutsche Bühne zu einer Organisation vereinigt werden. Diese Organisation führt künftig den Namen: „Nationalsozialistische Kulturgemeinde". Zum Leiter der „NS-Kulturgemeinde" wird Pg. Dr. Walter Stang ernannt. Die NS-Kulturgemeinde tritt körperschaftlich in die Organisation „Kraft durch Freude" ein.

Unweidmännisches Jagen wird bestraft

Hannover, 13. Juni. In Pommoissel in der Lüneburger Heide war bei der Zerlegung eines Rehs festgestellt worden, daß das Tier nicht nur von einer Kugel, sondern auch von Schrotschüssen getroffen war. Der Verkäufer und Erleger des Rehs wurde daraufhin mit 30 Mark Geldstrafe und wegen seines unweidmännischen Jagens mit sofortiger Entziehung des Jagdscheins bestraft.

Einberufung der Nationalsynode noch unbestimmt

Das „Evangelium im Dritten Reich" bringt in Nr. 23 eine Unterredung mit Ministerialdirektor Jäger, in der es heißt, daß die Einberufung des Verfassungsausschusses vor der Tür stehe. Nach Ablauf einer so entscheidenden Entwicklung, wie sie heute vor sich gehe, sei die Einberufung der Nationalsynode selbstverständlich, aber entgegen anderslautenden Pressemeldungen sagte Ministerialdirektor Jäger, das Wann und Wie sei im Augenblick noch nicht abzusehen.

HANDEL

Deutsche Ausfuhrsteigerung im Mai

Der Import um 5 von Hundert gesenkt — 42 Millionen Mark Einfuhrüberschuß

Nach den soeben zur Veröffentlichung gelangenden Außenhandelsziffern für den Mai betrug die Einfuhr 379,8 Mill. Mk. gegen 398,2 Mill. Mk. im April. Der Rückgang um fast 5 vom Hundert ist ausschließlich mengenmäßig bedingt. Der gewogene Einfuhrdurchschnittswert hat sich auf den Stand des Vormonats gehalten. An der Verminderung der Gesamteinfuhr, die im ganzen der jahreszeitlichen Tendenz entspricht, sind alle Hauptwarengruppen beteiligt. Ausschlaggebend war jedoch die Entwicklung der Rohstoffeinfuhr, die zum ersten Male seit November vorigen Jahres wieder abgenommen hat. Sie ging von 255 Mill. im Vormonat auf 240 Mill. Mk. zurück. Es ist vor allem die Einfuhr von Wolle sowie in geringerem Umfang die Einfuhr von Flachs, Hanf, Jute und Oelfrüchten zurückgegangen. Bei den übrigen Rohstoffen, insbesondere auch bei solchen, für die Einkaufsverbote erlassen sind, sind nennenswerte Rückgänge nicht eingetreten. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ermäßigte sich von 79 Mill. Mk. im Vormonat auf 73,8 Mill. Mk. und die von fertigen Waren von 63,3 auf 61,5 Mill. Mk. An dem Rückgang der Lebensmitteleinfuhr war aus saisonmäßigen Gründen die Einfuhr von Südfrüchten und von Fischen und Fischzubereitungen beteiligt.

Die Ausfuhr stieg von 315,8 Mill. Mk. im Vormonat auf 337,4 Mill. Mk., also um fast 7 vom Hundert. Die Zunahme beruht im wesentlichen auf eine Steigerung der Ausfuhrmengen. Bei den Fertigwaren waren die Durchschnittswerte weiterhin rückläufig, ein Ausgleich wurde jedoch durch erhöhte Durchschnittswerte bei der Ausfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln herbeigeführt. Die Steigerung der Ausfuhr entfällt lediglich auf fertige Waren, deren Ausfuhr von 239,5 im Vormonat auf 265 Mill. Mk. stieg. Wahrscheinlich ist, daß die Steigerung im Mai, wenigstens teilweise jahreszeitlicher Natur ist. Darüber hinaus ist die Zunahme vermutlich auch als eine Rückwirkung auf den starken Rückschlag im April zu betrachten. An der Steigerung der Fertigwarenausfuhr sind in erster Linie Maschinen (plus 6,6 Mill. Mk.), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (plus 5,9 Mill. Mk.), Textilfertigwaren (plus 4,3 Mill. Mk.), Eisenerzeugnisse (plus 3 Mill. Mk.), Papier und Papierwaren (plus 1,8 Mill. Mk.) beteiligt. Die Rohstoffausfuhr ging von 65,7 auf 61,1 Mill. Mk. zurück. Die Verminderung entfällt in der Hauptsache auf schwefelsaures Ammoniak (minus 1,7 Mill. Mk.) und nicht ölhaltige Sämereien (minus 1,1 Mill. Mk.).

Die Handelsbilanz schließt demnach im Mai mit einem Einfuhrüberschuß von 42 Mill. Mk. gegenüber 82 Mill. Mk. im April. Im Mai des vergangenen Jahres betrug der Ausfuhrüberschuß noch 80 Mill. Mk. Für die ersten 5 Monate des Jahres 1934 beträgt nunmehr der Einfuhrüberschuß rund 178 Mill. Mk. An Gold und Silber wurden in den ersten 5 Monaten 1934 234 Mill. Mk. mehr aus- als eingeführt.

Berlin befestigt

Die Börse war allgemein weiter befestigt. In erster Linie hinterließen die dem amerikanischen Präsidenten erteilten Vollmachten zum Abschluß von Handelsverträgen einen guten Eindruck, da mit günstigeren Einfuhrbedingungen für einige hundert Artikel, u. a. Farben, gerechnet wird. Farben waren erneut 1 Prozent befestigt. Die Kulisse verhielt sich anfangs in Erwartung der Mitteilung über den Umfang des Transfermoratoriums abwartend, doch lagen auf der anderen Seite vom Publikum und auch vom Ausland weitere Kaufaufträge vor. Im einzelnen waren Montanwerte bis ¾ Prozent gebessert, Harpener gewannen 2%. Braunkohlenwerte wurden 1 bis 2 Prozent und Kaliaktien bis zu 3 Prozent höher bezahlt. Von chemischen Werten erholten sich Goldschmidt um 1½. Oberkoks erreichten auf den Abschluß den Parikurs. Conti Gummi waren 3 Prozent befestigt. Am Elektroaktienmarkt betrugen die Kursbesserungen im allgemeinen ½ bis 1½ Prozent. Dagegen waren AEG. 1¾ schwächer; Gbade lagen matt und gaben erneut bis zu fünf Punkten nach. Tarifwerte waren meist 1 Prozent höher. Auch Maschinenaktien gewannen unter Bevorzugung von Berlin-Karlsruher Industriewerke (plus 2¾) bis zu 1 Prozent. Einen kräftigen Gewinn erzielten noch Berger, die 4 Prozent höher einsetzten. Allgemeine Lokalbahn gewannen 1¾. Bankaktien waren meist bis 1 Prozent gedrückt. Am Rentenmarkt waren Reichsanleihe unverändert. Industrieobligationen bröckelten teilweise bis ½ Prozent ab. Reichsschuldbuchforderungen behaupteten sich. Von Auslandsrenten waren Mexikaner angeboten.

Blanko-Tagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 3¼ bis 4¼.

Angelsächsische Valuten lagen etwas schwächer, und zwar stellte sich die Parität für den Dollar auf 2,50½ und für das Pfund auf 12,05,5. London—Kabel war mit 5,08⅝₈ zu hören.

Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

	Geld-Brief 13. 6.		Geld-Brief 12. 6.		Bankdiskont
100 Tokio	0,751	0,753	0,751	0,753	5
100 Holland	169,73	170,07	169,73	170,07	2,5
100 Dänemark	56,24	56,46	56,24	56,46	2,5
100 Schweden	65,08	65,22	65,33	65,47	3,5
100 Norwegen	63,44	63,56	63,66	63,78	3,5
100 Finnland	5,574	5,606	5,604	5,616	4,5
100 Schweiz	81,38	81,54	81,42	81,58	4
1 Argentinien	0,610	0,614	0,607	0,611	6
100 Oesterreich	47,95	48,05	47,95	48,05	3
100 Tschecho-Slow.	10,44	10,46	10,44	10,46	3,5
10 Spanien	34,79	34,85	34,32	34,38	5
1 Amerika	2,347	2,351	2,10	2,351	1,55
100 Belgien	56,30	56,57	56,57	56,69	4
1 England	12,50	12,545	12,565	12,605	4
100 Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54	2,5
100 Italien	21,6	21,65	21,64	21,68	5
10 Brasilien	0,159	0,161	0,159	0,161	7,5
100 Danzig	81,60	81,76	81,60	81,76	2
100 Warschau	47,25	47,3	47,25	47,35	

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Es notierten in RM.: Märk. Weizen (79—80 kg) wird nicht mehr notiert, dito (80 kg) waggonfrei Berlin —, gesetzl. Erzeugerpreis ab Station Preisgebiet W 2 190, W 3 193, W 4 195, gesetzl. Mühleneinkaufspreis ab Station Preisgebiet W 2 196, W 3 199, W 4 201; Märk. Roggen bahnfrei Berlin —, gesetzl. Erzeugerpreis ab Station 171, Preisgebiet R 2 166, R 3 168, R 4 165, gesetzl. Mühleneinkaufspreis ab Station Preisgebiet R 2 166, R 3 169, R 4 171; Sommergerste, mittlerer Art und Güte, frei Berlin 180—185, ab märk. Station 174—176; Märk. Hafer, frei Berlin 193—197, ab Station 184—188; Weizenmehl, Grundtype 790, Grundnotiz für das Feingebiet Berlin W 2 26,50, W 3 26,95, W 4 27,25, mit 15 Proz. Auslandsweizen 0,75 RM. Aufgeld, mit 30 Prozent Auslandsweizen 1,50 RM. Aufgeld, Weizenmehl 14; Roggenmehl, Grundtype 815, Festpreisgebiet R 2 22,80, R 3 23,10, R 4 23,40; Weizenkleie 12, Roggenkleie 12; Viktoriaerbsen 20—22, kleine Erbsen 16,50 bis 17,50, Futtererbsen 9,75—12,25, Peluschken 9,75 bis 10,25, Ackerbohnen 8,75—9,50, Wicken 7,50—8, Lupinen, blaue 6,25—6,75, dito gelbe 9,25—9,75, Leinkuchen Basis 37 Prozent ab Hamburg 6,40, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg 6,20, Erdnußkuchenmehl Basis 50 Prozent ab Hamburg 5,10, Trockenschnitzel, Parität waggonfrei ohne Angebot, extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 4,95, dito ab Stettin 5,30, Kartoffelflocken, Parität waggonfrei Stolp ab Verladestation 7,45, Kartoffelflocken Parität Berlin 7,85, Milchfutter 9,10—9,20.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, 13. Juni. Brasilkaffee: Offerten von drüben unverändert. Es herrscht geringes Geschäft. Frachtgeschäft. Für Lokoware erhält sich die gute Nachfrage des Inlandes bei unveränderten Preisen.

Zentralamerikanischer Kaffee: Die Ursprungsländer melden feste Tendenz. Am hiesigen Markt haben sich die Bestände in unteren Preislagen ziemlich geräumt.

Reis: Bei regelmäßigem Abzugsgeschäft blieben die Forderungen unverändert. Das Inland bevorzugt bei seinen Käufen den Artikel Deutscher Volkskreis".

Kakao: Markt weiter fest. Für greifbare Ware besteht gute Nachfrage der Verbraucher.

Auslandszucker: Der Effektivmarkt lag fest bei kleinem Geschäft. Tschechenzucker für prompte bzw. Juni-Lieferung ist geräumt. Terminzucker liegt behauptet.

Hülsenfrüchte: Bei größter Zurückhaltung der Verkäufer bleibt der Markt außerordentlich fest. Otherwise wurden in Lokoware zu 24 RM. gehandelt, Mai-Juni-Abladung fanden zu 23 RM. cif Hamburg Abnehmer. Auch Donaubohnen hatten lebhaftere Umsatztätigkeit. Chilelinsen zogen erheblich im Preise an.

Gewürze: Bei anhaltend guter Nachfrage konnten sich neue Preisbesserungen durchsetzen. Ausgesprochen fest liegen Nelken, die erneut um 10 RM. per 100 kg anzogen.

Oele und Fette

Hamburg, 13. Juni. Unveränderte Markt- und Preislage. Bei den Harburger Mühlen sind kleine Posten Leinöl weiter zu 33 RM. zu haben. Die zweite Hand offeriert Kleinigkeiten zu 31—33 RM. Preise unverändert. Leinöl ohne Faß nicht notiert. Rüböl, reines, ohne Faß 41 RM. nom., Kokosöl, rob. in eif. Leihf., nicht notiert, Kokosöl Ceylon fob inkl. Drums per Juni-Juli-Abladung 13,12,6 Pfund Sterling für 1016 kg. Sojabohnenöl rob. in eif. Leihf., nicht notiert, Palmkernöl rob in eif. Leihf. nicht notiert, Ricinusöl 1. Pressung inkl. Barrels prompt 38,50, dito 2. Pressung inkl. Barrels 34,50, Kokospalmkernölfettsäure inkl. Barrels prompt 18,50 nom., Schweinefette je nach Farbe inkl. Tierces prompt 24—28, Hammeltalg je nach Farbe inkl. Fässer prompt 27—32, Rindertalg prima inkl. Fässer prompt 26—32, Rindertalg secunda inkl. Fässer prompt 23—25 RM. für 100 kg, Erdnußöl rob. in eif. Leihf. nicht notiert, Baumwollsaatöl techn. u. raff. August-Juni-Abladung 17,0,0 Pfund Sterling für 1016 kg cif. Hamburg. (Bei Leinöl, Kokosöl, Palmkernöl, Sojabohnenöl und Erdnußöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von 4,00 RM., für Eisenbarrels ein solcher von 8,25 RM. für 100 kg erhoben.)

Schmalz: Tendenz fest. American Steamlard transito ab Kai 15¾ Dollar, American Pure Lard raffiniert per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai 17—17½ Dollar 50 kg. (Hamburger Schmalz nicht notiert.)

Baumwollmärkte

Hamburg, 13. Juni. Tendenz fetig. Middling Universal loko 14,25 (14,15) Dollarcents.

Bremen, 13. Juni. Middling Universal Standard (28 mm) loko 14,28 (14,14) Dollarcents.

Großmarkt für den Nährstand zu Krefeld

Krefeld, 13. Juni. Großhandelspreise je 100 Kilo: Weizen rhein. 77—78 kg ab Erzeugerstation 22 10 20,30, dito Handelspreis frei Krefeld 20,70, Roggen rhein. 72 kg ab Erzeugerstation R 8 17,30, dito Handelspreis frei Krefeld 18, Hafer rhein. ab rhein. Station 18,75—19,25, Futtergerste inl. 19, Weizenmehl Type 790 für 22 10 27,40, desgl. mit 15 Prozent Austauschweizen 28,15, mit 20 Prozent Austauschweizen 28,90, Roggenmehl Type 815 für R 8 23,55, Roggenschrot Type 1800 für R 8 21,55, Weizenkleie feine 10,50, mittelgrobe 10,90, grobe 11,25, Weizenkleie (Bollmehl) 12, Weizennachmehl 14,50, Roggenkleie feine 10,75, Roggenkleie (Bollmehl 11,75, Roggennachmehl 13,50, Weizen ausl. 25—26, großer Mais 18,50, kleiner Mais 19,50, Rapskuchen 14,75—15, Kokoskuchen 16,50—17,25, Leinkuchen 17,50—17,75, Leinkuchenmehl 37proz. 18—18,25, Palmkernkuchen 14,75—15,25, Palmkernschrot 14,75—15, Erdnußkuchenmehl 54proz. 17,50 bis 18, Sojaschrot 46proz. 15,50—16, Zuckerschnitzel 13, Stroh 0,90—1,00.

Antwerpener Kammzugnotierungen

Zahlen in Klammern sind die Preise vom 13. Juni. Es notierten in pence je 15, netto: Juni 27,37 (27,62), Juli 27,25 (27,25), August 27,62 (27,75), September 27,75 (28,00), Oktober 27,75 (28,00), November 27,87 (28,00), Dezember 27,87 (28,00), Januar 27,87 (28,00); Tendenz ruhig (ruhig); Umsatz 160 000 (55 000).

In belg. Franken erforderten je Kilo: Juni 27,75 (28,00), Juni 27,50 (28,00), August 27,50 (28,00), September 27,50 (28,00), Oktober 27,75 (28,00), November 27,75 (28,00), Dezember 28,00 (28,25), Januar 28,00 (28,25); Tendenz ruhig (ruhig); Umsatz 50 200 (24 700).

Viehmärkte

Dortmund, 13. Juni. (Zucht- und Fleischviehmarkt.) Auftrieb: 624 Stück Großvieh, 200 Schweine, 32 Kälber. Der Handel war in guten Tieren sehr langsam, vorausssichtlich Ueberstand. Es notierten: Hochtragende und frischmelkende Kühe erste Sorte 300—335, zweite Sorte 260—300, dritte Sorte 210—250 Mark. Rinder kosteten 150—270 Mark. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Auf dem Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 13—16, 8—10 Wochen alte 17—22, 10—12 Wochen alte 25—37 Mark. Nächster Markt: 20. Juni.

Zahlungsschwierigkeiten

Keine Masse im Konkurs Textilmaschinenfabrik Walter Kellner GmbH., Wuppertal-Elchlinghausen

Bei der im Dezember 1933 mit rund 315 000 Mark Passiven in Konkurs geratenen Firma hat wie „Der Konfektionär" meldet, der Konkursverwalter die Einstellung des Verfahrens mangels Masse beantragt. Der Konkurs der in Interessengemeinschaft mit der Walter Kellner GmbH. stehenden Rheinisch-Westfälischen Industrie-Verwaltungs GmbH. wird weiter abgewickelt, obwohlfür die Konkursgläubiger mit Forderungen von rund 200 000 Mark eine Konkursquote nicht zu erwarten ist.

Textilwarenfirma Hugo Klapheck, Dorken (Westf.) insolvent. Die Firma hat, wie „Der Konfektionär" erfährt, die Zahlungen eingestellt. Ein außergerichtlicher Vergleich auf Basis einer Quote von 35 Prozent in 10 gleichen Monatsraten zahlbar soll angestrebt und die Firma weitergeführt werden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

70 Jahre katholischer Knappen- und Arbeiterverein St. Barbara, Eickel. In dieser Woche kann der katholische Arbeiter- und Knappenverein der Eickeler Marienpfarrei auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Die Zeichen der Zeit verstehend, gründete der unvergeßliche erste Pfarrer der Eickeler Marienpfarrei, Pfarrer Hachmann, im Jahre 1864 einen Knappenverein, der sich der religiösen Nöte der Bergleute, in der sie sich befanden, annehmen sollte. Religiöse Fürsorge war die Hauptaufgabe des neuen Vereins katholischer Bergleute, die sich auch sofort nach der Gründung in den Verein der Knappen aufnehmen ließen. Aus dem von Pfarrer Hachmann gelegten Samenkörnlein wurde trotz aller schweren Stürme der Jahre, die auch über den jungen Verein hereinbrachen, ein kräftiger Baum. Heute zählt der Verein, der so klein begonnen, über 400 Mitglieder; aus dem Stamm des ursprünglichen Knappenvereins wurde ein gesunder Doppelstamm, als sich vor fünf Jahren der katholische Arbeiterverein der Marienpfarrei mit dem Knappenverein zum „Knappen- und Arbeiterverein St. Barbara, Eickel" zusammenschloß. Im abgelaufenen Jahre erschien ein neuer Sproß am Baume des Jubelvereins, als die Werkjugend gegründet wurde. Getreu den Satzungen des Vereins, echt katholische Männer heranzuziehen, die ihre Pflicht für ihre Familien und ihr Volk über das eigene Ich stellen, starben zahlreiche Mitglieder im Laufe der Jahre als Opfer treuer Pflichterfüllung in unterirdischen Schächten oder zwischen den Rädern der Maschinen; im Weltkrieg ließen 25 Mitglieder ihr Leben, wie das Gebot der Vaterlandsliebe es ihnen befahl. So unvergeßlich die lieben Toten des Vereins bleiben werden, so unvergeßlich bleiben auch alle diejenigen, die sich durch ihr segensreiches Wirken im und um den Verein mit ehernem Griffel in das Buch des Vereins eingetragen haben, so die Vereinspräsides, angefangen von Pfarrer Hachmann bis zum heutigen Vereinspräses Vikar Beyer. Unvergeßlich bleibt auch all das Gute, das der Verein seinen Mitgliedern durch die Hilfe tatkräftiger Vorstandsmitglieder erwies, die ihre geistlichen Vereinspräsides stets mit Rat und Tat unterstützten, so daß es dem Knappen- und Arbeiterverein eine Ehrenpflicht ist, auch all dieser Männer zu gedenken, die den Verein über alle Klippen und Stürme der Jahre hinwegzubringen verstanden. Mögen die verschiedenen Vereinspräsides und Vorstandsmitglieder, die im Laufe der Jahre die Geschicke des Knappen- und Arbeitervereins leiteten, schon in der Ewigkeit sein oder an anderen Orten als Priester Gottes wirken, ihnen allen schuldet der Verein Dank, den abzustatten nur Gott imstande ist. Möge der Jubelverein auch weiterhin seinen Mitgliedern eine Schule katholischer Religion, eine Stätte alles Guten und Schönen sein, eine Stütze in leiblicher und seelischer Not, dann wird der Segen Gottes, in dessen Diensten der Verein schon siebzig Jahre steht, auch weiterhin den Knappen- und Arbeiterverein begleiten!

rb. **Für das Ehrenmal der Stadt,** das in einigen Monaten an der Löwenkirche im Zentralpunkte der Stadt errichtet und das eine würdige Ehrung der gefallenen Helden aus unserer Stadt sein wird, werden die noch fehlenden Gelder aufgebracht. So fand in den Parkanlagen des Eickeler Volksgartens ein gut gelungenes Konzert statt, das großen Anklang in der Bürgerschaft gefunden hat. Dieses Konzert soll am kommenden Sonntag für den Stadtteil Wanne in der „Flora" wiederholt werden.

Geschäftseinbruch. Aus einem Friseurgeschäft in der Hermannstraße wurden durch Nachschlüssel eine Trockenhaube, zwei elektrische Haarschneidemaschinen, mehrere Rasiermäpfe, mehrere Handspiegel, zwei Wasserbläser, zwei Puderbläser, mehrere Haarschneidemaschinen, einige Friseurmäntel und Servietten im Gesamtwerte von 300 RM gestohlen.

Einbruch in eine Elektrowerkstatt. Aus einer Elektrowerkstatt in der Hindenburgstr. wurden durch Einbruch drei Hoben im Werte von 22 RM gestohlen.

Verkehrsunfall. Gegen 20.40 Uhr explodierte auf der Kurfürstenstraße Ecke Wrangelstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Ein Motorradfahrer ist leicht verletzt worden.

g. **Friseure wetteiferten.** Dienstag abend fand im Kurhaus ein gut besuchter Demonstrationsabend statt. Obermeister Jopp begrüßte die Gäste und betonte, daß man sich durch solche Demonstrationsabende schulen wolle, um zu Spitzenleistungen befähigt zu sein. Unter Leitung des Leiters der Modekommission Fink fand dann ein Schaufrisieren statt. Meister Fink gab erläuternde Worte zu den Frisuren. Solche Schulungsabende sollen künftig noch mehr veranstaltet werden.

Wieder Sicherungsverwahrung.

Bochum. Zu der Klasse der Schwer- und gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher gehört Andreas Blum aus Bochum-Wiemelhausen, ein Spezialist in Schaufenstereinbrüchen. Obwohl er schon längst das 40. Lebensjahr überschritten hat, findet er sich noch immer heimlich auf Diebespfaden. Gegenwärtig verbüßt er eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß dieser Mensch vorerst nicht wieder auf die Menschheit losgelassen werden dürfte. Bei der Gesamtwürdigung der von Blum begangenen Straftaten sprach denn auch das Gericht die Sicherungsverwahrung aus.

Zu den Schwerverbrechern zählt auch trotz seiner Jugend ein gewisser Thomelzik von Wanne-Eickel, dessen erste Straten sich gelinde ansehen, die weiteren, zumeist wegen Einbrüche erhalten, kennzeichnen den Gesellen aber schon als gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher. Das Schöffengericht hatte über ihn die Sicherungsverwahrung ausgesprochen, von der der Angeklagte sich durch die Berufung zu befreien versuchte. Mit dem Schöffengericht war aber die Große Strafkammer des Landgerichtes der Ueberzeugung, daß bei Th. die Sicherungsverwahrung unbedingt erforderlich sei, weshalb auch die Berufung verworfen wurde. Dieses Erkenntnis des Gerichtes machte die Anordnung rechtskräftig.

Stadttheater Bochum.

Donnerstag: 20—22.30 Uhr für die Vormiete C und den freien Verkauf „Madame Butterfly".
Freitag: Keine Vorstellung.
Samstag: Für die Vormiete A und den freien Verkauf die Erstaufführung der Neuinszenierung: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua", republikanisches Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller. Spielleitung: Dr. S. Schmitt. Preise von 0,50 bis 3,50 Mk.
Sonntag: Außer Vormiete „Weh dem, der liebt", Lustspiel in drei Akten und einem Nachspiel von Fodor v. Zobeltitz. Preise von 0,40 Mk. bis 2,40 Mk.

Deutsche Bühne.

Für die Mitglieder der Serie B findet am Freitag, 22. Juni, eine weitere Pflichtvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Venus in Seide". Der Kartenverkauf beginnt Donnerstag, 14. Juni, für die Nummern 401—Ende und Freitag, 15. Juni, für die Nummern 1—400. — Die Mitglieder der Serie A erinnern wir noch einmal an die am 18. Juni stattfindende Pflichtvorstellung „Wehe dem, der liebt". Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — **Wir sehen alle unsere Mitglieder davon in Kenntnis, daß schon jetzt die Mitgliedskarten für die neue Spielzeit ausgegeben werden.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen verschied Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr infolge eines tragischen Unglücksfalles meine innigstgeliebte, treusorgende Gattin, meine herzensgute Mutti, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jakob Kiefer

Wilhelmine geb. Palussek

im Alter von 35 Jahren. Sie nahm unseren Sonnenschein **Renate** im zarten Alter von 2½ Jahren mit in ein besseres Jenseits.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jakob Kiefer
Elisabeth Kiefer
und Familie

Bochum, B.-Werne, Aachen, Köln, den 10. Juni 1934.
Märkische Str. 4b

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni, vormittags 8.45 Uhr, vom Elisabeth-Krankenhaus, Bochum, Kl. Beckstr., aus statt. Das Leviten-Hochamt ist um 8 Uhr in der Propsteikirche.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute 16.30 Uhr, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der Kirche, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bäckermeister
Franz Jaspert

im Alter von 66½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Aenne Gerlach geb. Jaspert
Elisabeth Jaspert
Hermann Gerlach
und 2 Enkelkinder.

Bochum-Weitmar, den 12. Juni 1934.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 16. Juni, morgens 8.45 Uhr, vom Trauerhause, Boch.-Weitmar, Wasserstraße 4/8, aus. Darin anschließend ist in der Pfarrkirche das feierliche Seelenamt.
Diejenigen, welche versehentlich keine besondere Anzeige erhielten, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Wir bitten beim Einkauf und bei Vergebung von Aufträgen in erster Linie die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

---

Achten Sie auf die Anzeige der Deutschen Lichtspiele am Freitag

---

Stellen-Angebote

sollten im Interesse der Einzustellenden nähere Angaben über Alter, gewünschte Eigenschaften und Erfahrungen verlangt werden, denn dadurch werden den Arbeitsuchenden unnötige Kosten und Zeitverluste erspart. Die den Bewerbungen beigefügten Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind für den Stellungsuchenden wertvoll; sie müssen ihm deshalb sofort — evtl. anonym — zurückgeschickt werden, damit er die Möglichkeit hat, sich auf andere Angebote zu melden.
Der Verlag.

Nachruf

Am 11. Juni 1934 verschied der ehrenamtliche Bezirksvorsteher-Stellvertreter

Herr Wirt
Gustav Eggermann

Der Verstorbene war seit dem 9. Januar 1934 in der Bezirksfürsorge ehrenamtlich tätig und ab 1. Mai 1934 zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter berufen. Das Wohlfahrtsamt verliert in ihm einen geschätzten Mitarbeiter.
Sein Andenken werde ich in Ehren halten.

Bochum, den 13. Juni 1934

Der Oberbürgermeister

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges

Bochum, Mühlenstr. 12/14, Fernruf 647 46
Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095
Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4, Fernruf 204 33
Wattenscheid, Freiheitstraße 15, Fernruf 1876

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Außer Vormiete 8. Konzert
Letzte Veranstaltung im Konzertjahr 1933/34
Sonntag, 17. Juni, 20 Uhr im Schützenhof
Chor-Konzert
Die Schöpfung von Joseph Haydn
Zum Gedenken an den 123. Todestag des Meisters.
Mitwirkende:
Henny Wolff (Sopran) / Walter Sturm (Tenor) / Ewald Kaldeweier (Baß) / Otto Bettzieche (Klavier) / Das Städtische Orchester / Der Städtische Musikverein.
Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein.
Eintrittspreise: 60 Rpf. bis 2,— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Für **Konzertvormieter** stehen Karten zum ermäßigten Preise von 60 Rpf. bis 1,50 RM. an der Konzertkasse zur Verfügung. **Mitglieder der Deutschen Bühne** erhalten Karten in ihrer Geschäftsstelle Lueg-Haus, Kortumstraße 16. **Schülerkarten** von 50 Rpf. bis 1.— RM, nur an der Konzertkasse. Vorbestellungen unter Nr. 68051.

Eheberatungs- u. Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachm. von 3—6 Uhr, Bochum, Horst-Wessel-Str. 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Die Wohn- u. Praxis-Räume des verstorbenen Herrn Dr. Helle

im Hause Bochum, Kortumstraße 45, 2. Etage, sind ab 1. Juli anderweitig zu vermieten.
Personen-Aufzug vorhanden.
A. Haarkamp, Bochum, Castroperstraße 40, Tel. 664 17.

---

3 schöne helle
Praxis- oder Büro-Räume
in der 3. Etage des Hauses Bochum, Kortumstr. 45, per bald zu vermieten.
Personen-Aufzug in Betrieb.
A. Haarkamp, Bochum, Castroperstraße 40, Tel. 664 17.

Sisalkordel
sowie sämtliche Seilerwaren nur bei
PUTH & FREESEN
Bochum, Blücherstraße 11—11a

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, werde ich hier in Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände: 1. 1 Bild, 1 Schreibtischsessel; 2. 1 Schreibmaschinentisch; 3. 1 Herd; 4. 1 Gasbadeofen; 5. 1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Schreibtisch, 1 kl. Rollschrank, 2 Sessel, 1 Schrank m. Schiebetüren, 1 Bohrmaschine, 1 Schleifapparat u. a. m.; 6. 1 Küchenschrank, 1 Tischchen; 7. 1 ausgehobener Safe; 8. 1 Büfett öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

B. Pannerich, Obergerichtsvollzieher Bochum, Königsallee 32.

Blinden-Verein Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Kurl.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 15
1. Kassl. u. Notlager: Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Spar-Konto 606
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:
Korb- und Stuhlflechter:
A. Fuchs, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 604 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.
Stuhlflechter:
Kurt Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1
Jos. Hamsmacht, Auf dem Dahlacker 47
Hugo, Bochum, Gilschlr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meisterstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Fischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deth, Bochum-Herne-Str. 100a (Maschinenstrickerin).
Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Str. 198a
Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11.
Verkaufsstelle:
Verkauf von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 638 13.

Jetzt
Ihren Hobliaum, Pfeifer usw. schnell bei
Friedrich Horst
Bochum, Wittener Str. 14, Ruf 710 81
Maschinenstickerei, Spez. Alt-Spiegel
Kunststopferei, Fahnenspiegel

K. K. V. „Constantia" Bochum.

Heute, Donnerstag, abend 8.30 Uhr, im Vereinsheim Uhlenbruch

Versammlung
mit Vortrag des Herrn Horn von der Verbandsleitung:
„Die heutige Lage des Verbandes."
Wir bitten die Mitglieder des Stammvereins und des Jungmannenzugs um ihren Besuch.
Der Vorstand.

Kräftiger, anständiger Junge als
Klempnerlehrling
gesucht.
Off. u. B. O. 700 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Bochum, Wittener Str. 221.

Kleine Anzeigen
in deiner
Heimat-Zeitung
haben Erfolg weil sie in allen Kreisen gelesen werden.

Stadttheater Bochum

Donnerstag, 14. 6. 20—22.30 Uhr Vormiete C 81:
Madame Butterfly
Oper in 3 Akten von Puccini

Freitag, 15. Juni
Keine Vorstellung

Samstag, 16. Juni 20 bis gegen 22.30 Uhr
Vormiete A 80:
In neuer Inszenierung und Ausstattung!
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua
Ein republikanisches Trauerspiel von Friedr. v. Schiller.

Brautschleier Brautkränze
grün, silber u. gold
Bochumer Blumenhalle
Gr. Beckstr. 29

Kleine Anzeigen
privater Art werden nach einem verbilligten Tarif berechnet. Unsere Leser werden deshalb diese Bezugnahme in allen vorkommenden Fällen auszunutzen wünschen. Man wende sich an unsere Geschäftsstelle Telefonische Aufgabe unter Nr. 647 46.

Bestellschein
für den
Bochumer Adreßbuch-Verlag
G. m. b. H.
Bochum
Mühlenstraße 12

Ich / Wir bestelle..... Stück des
Bochumer Adreßbuch 1934
Preis 18.— RM.

Besteller

Wohnung und Datum

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.



Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize
ca ½ lb Dose Rm. -.40 | ca 1 lb Dose Rm. -.75 | ca 2 lb Dose Rm. 1.40
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Opel-Lieferwagen
13 Ztr. Tragkraft, 4 Zyl., elektr. Licht und Anlasser, mit neuem gesicht. Kasten, für jeden Gewerbe passend, zum Ausnahmepreis von 400.— RM abzugeben.
E. H. van Lienen, Fahrzeugfabrik, Bochum, Wittener Str. 100.

Achten Sie auf die Anzeige der Deutschen Lichtspiele am Freitag

UMSCHAU / AUSSCHAU

Kardinal Laurenti.

Dieser Tage hat Kardinal Camillo Laurenti in aller Stille in Rom sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert. Der Heilige Vater hat ihm aus diesem Anlaß in einem außerordentlich herzlich gehaltenen Brief seinen Glückwunsch ausgesprochen und dabei die Persönlichkeit und die Verdienste des Kardinals in ein helles Licht gerückt.

Kardinal Laurenti, der aus der Diözese Frascati am Abhang der Albanerberge stammt und dort am 1. September 1861 geboren ist, gehört zu den bedeutendsten Figuren im obersten Senat der Kirche: eine feine, fast zierliche Gestalt mit klugen, lebendigen Augen, ein milder hochkultivierter Geist, ein gewandter und sehr beliebter Redner, ein tief frommer Priester, ein überlegener Sachwalter der kirchlichen Interessen an der Kurie. Lange Jahre hindurch lehrte er Philosophie an dem Kolleg der Propaganda, der großen kirchlichen Wissenszentrale; zusammen mit dem gegenwärtigen Papst wurde er im Konsistorium vom 13. Juni 1921 von Benedikt XV. zum Kardinal ernannt. Als solcher leitete er zunächst die Kongregation der Religiosen, die oberste kirchliche Verwaltungsbehörde, an deren Spitze heute ein französischer Ordensmann, Kardinal Lépicier, steht und in der alle Angelegenheiten der Orden und religiösen Genossenschaften zusammengefaßt werden. Später wurde Kardinal Laurenti Präfekt der Ritenkongregation. Dieses wichtige Amt, das seinen Sitz mitten in der Stadt, im Palazzo della Cancelleria hat, verwaltet er heute noch.

Die Ritenkongregation ist diejenige kirchliche Zentralbehörde, die mit dem Aufsichts- und Gesetzgebungsrecht über den Ritus und die Zeremonien die Einheit der Liturgie in der gesamten abendländischen Kirche zu hüten und zu entwickeln hat, und in der außerdem die Selig- und Heiligsprechungsprozesse geführt werden. Ihr umfangreicher Verwaltungsapparat ist in drei Abteilungen gegliedert. In der ersten Abteilung sind die Selig- und Heiligsprechungsprozesse in den Fällen zuständig, in denen noch Augenzeugen vorhanden sind. In die zweite Abteilung gehören die Angelegenheiten der Liturgie. Der dritten Abteilung endlich sind die Selig- und Heiligsprechungsprozesse anvertraut, bei denen keine Augenzeugen mehr vorhanden sind. Außerdem überwacht diese Abteilung die Herausgabe liturgischer Bücher. Alle diese Abteilungen stehen unter der Gesamtleitung des Kardinal Laurenti, der in seiner Eigenschaft dem Heiligen Vater an jedem zweiten und vierten Mittwoch eines Monats über den Stand seiner Verwaltungsgeschäfte zu berichten hat.

Neben diesem weiten und vielseitigen Arbeitsfeld hat Kardinal Laurenti noch den Pflichten zu genügen, die ihm als Mitglied der aus Kardinälen bestehenden Beratungskörperschaften anderer wichtiger Kongregationen erwachsen. Außerdem gehört er mit den Kardinälen Lega und Bisleti zum Präsidium der neuerdings vereinigten päpstlichen Akademien des Hl. Thomas und der Katholischen Religion. Das Präsidium und die Mitglieder dieser Akademien sind erst dieser Tage vom Heiligen Vater in Privataudienz empfangen worden.

Aus der protestantischen Kirche.

Uebertragung der Kirchenhoheit der oldenburgischen Landeskirche auf die Reichskirche.

Am Montag nachmittag trat die Oldenburgische Landessynode zu einer öffentlichen Senatssitzung zusammen, in der nach längerer Geschäftsordnungsdebatte drei wichtige Gesetzentwürfe mit 31 gegen 13 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen wurden.

Es handelt sich bei dem ersten Gesetz um die Neuschaffung der Stellung des Landespropstes, dem künftig die geistliche Führung der Landeskirche obliegt und dem eine Reihe von Gebieten, die bisher von dem Oberkirchenrat (Kirchenregierung) wahrgenommen wurden, übertragen wird. Der Landespropst tritt verfassungsmäßig an die Stelle des Präsidenten des Oberkirchenrates.

Das zweite Gesetz befaßt sich mit der Uebertragung der Organe der Landeskirche, also der Landessynode, des Landeskirchenausschusses und des Oberkirchenrates, auf die Deutsche Evangelische Kirche, die ermächtigt wird, auch verfassungsändernde Gesetze zu erlassen. Der Reichsbischof kann dem Landespropst Weisungen erteilen. Die übertragenen Befugnisse und die Weisungen des Reichsbischofs beziehen sich nicht auf die bekenntnismäßig gebundenen Gebiete. Insofern bleibt die Landeskirche selbständig.

Das dritte Gesetz sieht eine Abänderung der Geschäftsordnung vor, so daß die zweite Lesung von Gesetzen in Fortfall kommen kann. Als Landespropst dürfte voraussichtlich Oberkirchenrat Volkers gewählt werden. Reichsbischof Müller und Ministerialdirektor Dr. Jäger werden am Freitag, dem 15. Juni, Oldenburg einen Besuch abstatten.

Die Meinung der anderen.

Stimmen der Presse zur Tagespolitik.

Nationalsozialismus und positives Christentum.

In der „Germania" (Nr. vom 13. Juni) lesen wir:

„Zur Frage „Nationalsozialismus und positives Christentum haben sich in diesen Tagen zwei Nationalsozialisten in öffentlicher Versammlung geäußert, die im Mittelpunkt der gegenwärtigen religiösen Auseinandersetzungen stehen. Auf einer Kreis-Kirchentagung der Deutschen Christen in Berlin-Tegel hat sich Reichsbischof Müller mit aller Entschiedenheit gegen die innerkirchliche Opposition gewandt und für sich in Anspruch genommen, daß er auf dem „richtigen Wege" sei. Ein großer Teil seiner Ausführungen galt dann aber den achristlichen „Neugermanen". Er wehrte sich gegen die „Umdeutung des Paragraphen 24 des Parteiprogramms seitens der Neugermanen" und erklärte: Positives Christentum umfaßt für den Staatsmann zunächst nur die Form christlicher Gemeinschaft, wie sie im Leben unseres Volkes vorhanden ist. Das sind die christlichen Kirchen beider Konfessionen als die organisierten christlichen Gemeinschaftsformen. Die Marxisten versuchten dieses positiv vorhandene Christentum zu einem Verein zu machen. Der Nationalsozialismus dagegen erkenne es an als die Quelle der großen kulturellen und religiösen Kräfte in unserem Volk, nicht nur aus politischen Gründen und um einen Kulturkampf zu vermeiden, sondern er bekennt sich selbst zu diesem Volk und zu der Quelle seiner religiösen und moralischen Kräfte."

Der Reichsbischof ging noch weiter und sagte, der Programmpunkt 24 bedeute nicht nur das Bekenntnis eines Volkes zu der Lebensherrschaft Gottes. Positives Christentum ist das Bekenntnis, daß diese Welt nicht von selber weiß, sondern Gott zum Schöpfer hat. Denn es ist das epochemachende am Nationalsozialismus, daß er sich auf diesen tiefen Sinn der Schöpfung wieder besonnen hat, den die ungläubige Zeit des Liberalismus nicht mehr kannte. Auch das Bekenntnis zu Christus, dem Heiland, schließe das „positive Christentum" ein.

Tags darauf hielt die Deutsche Glaubensbewegung ihre erste Berliner Kundgebung nach der Pfingsttagung zu Scharfeld mit ihren wichtigen Beschlüssen. Die Reden von Dr. Geriche und Graf Reventlow wahrten, soweit der offizielle Bericht erkennen läßt, vornehme Sachlichkeit. Besonders Reventlow betont nachdrücklich, daß der „Deutschglaube" nicht gottlos und religionslos sei, auch am Jenseitsgedanken halte er fest. Beide Redner lehnten jedoch klar und bestimmt die Wesenselemente des christlichen Glaubens ab. Erbsünde und Erlösung durch den göttlichen Mittler. Mit deutlicher Beziehung auf die vorhin zitierte Rede des Reichsbischofs sagte Dr. Gericke: „Wir wollen und können bei dem halben Protest Martin Luthers nicht stehen bleiben. Wir fordern Gewissensfreiheit, aber wir fordern ebenso Bindung. Wir binden uns an den religiösen Urgrund unseres Volkes, an den Mythos des Blutes. Man kommt uns mit dem Artikel 24 des Parteiprogramms. Für die Auslegung dieses Artikels ist die deutsche Glaubensbewegung nicht zuständig; noch viel weniger aber sind Geistliche hierfür zuständig. Wir leben ganz und gar aus nationalsozialistischem Geist" Wenn Geistliche, wie der Reichsbischof Müller, ganz und gar aus nationalsozialistischem Geiste leben, dann ist nicht einzusehen, warum sie „noch viel weniger", als die „Deutsche Glaubensbewegung" in Sachen des Parteiprogramms zuständig sein sollten. Autoritative Auslegungen hat selbstverständlich nur der Führer zu geben, und da kann wohl nicht geleugnet werden, daß Hitlers Auffassung vom „positiven Christentum" der des Reichsbischofs erheblich näher steht als den religiösen Ansichten der deutschen Glaubensbewegung."

Spanien und der Vatikan.

Anläßlich der Ankunft des spanischen Außenministers Vita Romero, der als außerordentlicher Botschafter zu Verhandlungen mit dem Vatikan in Rom eingetroffen ist, meldet das „Giornale d'Italia", daß der Heilige Stuhl ein rasches Zustandekommen des modus vivendi mit Spanien erwartet. Es soll vorläufig das seit der Ausrufung der spanischen Republik nicht mehr angewandte Konkordat ersetzen. Die Verhandlungen wurden sehr erleichtert durch die Vorarbeiten des Erzbischofs von Tarragona, Kardinals Varrogner, der als Mittelsmann zwischen Regierung und Episkopat und damit auch des Heiligen Stuhles in Rom tätig gewesen ist. Im alten Konkordat sind Klauseln enthalten, die als nicht mehr zeitgemäß auch von den spanischen Bischöfen fallen gelassen werden, dagegen soll der Vatikan zu verstehen gegeben haben, daß in Sachen der Gewissensfreiheit, der religiösen Jugenderziehung, der christlichen Ehe und der wirtschaftlichen Position des Klerus ein Mindestprogramm bestehe, von dem er nicht abweichen kann. Die Verhandlungen führt Kardinalstaatssekretär Pacelli und in einigen Spezialfragen Unterstaatssekretär Pizzardo. Man verhehlt sich in Kurienkreisen nicht, daß besonders die Gesetzgebung gegen die religiösen Orden, die von der marxistischen Linken in die Verfassung hineingebracht wurde, die Regelung durch modus vivendi und Konkordat erschwert.

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Aus der Vatikan-Stadt.

Pius XI. empfing in einer Audienz den Lehrkörper und die Studierenden des Päpstlichen Instituts für christliche Archäologie unter dem Leiter desselben, Prälat Prof. Dr. J. P. Kirsch. Unter den akademischen Lehrern war auch Prälat Prof. Joseph Wilpert anwesend. Der Hl. Vater richtete eine Ansprache an seine Zuhörer, aus der das lebhafte Interesse, das er für das Institut für christliche Archäologie hegt, deutlich hervorgeht. Er ist von den vielen guten Früchten, die das vergangene Jahr hervorgebracht habe, überzeugt, weil zu der hervorragenden Leitung die treue Mitarbeit der anderen getreten sei. Die Arbeiten, die sie vollendet hätten, lägen ihm und vielen Bischöfen am Herzen, die, obgleich sie sich nicht in Ländern aufhielten, die reich an Monumenten aus der christlichen Antike seien, dennoch die Bedeutung ihrer Studien erkannt hätten und dies dadurch bewiesen, daß sie dem Archäologischen Institut wertvolle Gegenstände aus der antiken Kultur zum Geschenk machten. Es sei bedauernswert, daß das Institut für christliche Archäologie nicht so zahlreich besucht würde, wie es der Leiter vielleicht wünsche. Nichtsdestoweniger könnten die Dienste, die es der Wissenschaft und dem Glauben erweise, gleich groß sei.

Der Hl. Vater führte in seiner Ansprache weiter aus, daß die christliche Archäologie zu der Aristokratie der Wissenschaften gerechnet werden müsse und zu den Zweigen des Wissens gehöre, die einer weiteren Verbreitung bedürften. Er erinnerte an das Beispiel eines großen Paläontologen, dessen Mitarbeiter er gewesen war, und dem die Gabe, sein Wissen anderen zugänglich zu machen, in besonderem Maße verliehen war, an den Abt Anton Stoppani, der sich besonders mit der Paläontologie der Lombardei befaßte. Er war vor allem als Lehrer der Geologie bewundernswert, und jeder, der ihn las, verstand ihn, wegen der klaren Darstellung seiner Gedanken. Pius XI. schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, das Institut der christlichen Archäologie möge zum Ruhm der Kirche und zum Heil der Seelen nicht nur auf das wissenschaftliche Studium, das allerdings sein unentbehrliches Element sei, sondern auch auf die Verbreitung seiner Erkenntnisse Wert legen und erteilte seinen Zuhörern als Zeichen verdienter Anerkennung seinen Segen für die geleisteten und zukünftigen Arbeiten.

*

Anläßlich des 800jährigen Todestages des hl. Norbert, Erzbischofs von Magdeburg und Gründers des Ordens der Prämonstratenser Chorherren, hat Pius XI. ein Schreiben an den Generaloberen des Ordens gerichtet, worin er seine Anteilnahme an Feierlichkeiten des Ordens zur Wiederkehr des Todestages seines Stifters ausdrückte.

Ein neues Heiligtum am Jordan.

Der Generaloberer des Franziskanerordens, Pater Leonard Bello, hat den Grundstein des neuen Heiligtums eingesegnet, das man am Jordan, am Orte der Taufe Christi, errichten wird. Die Palästinareise hatte vor einigen Jahren den beim Hl. Grabe vertretenen christlichen Gemeinschaften einen Landstreifen am Jordan zur Errichtung des Heiligtums überlassen. Die Franziskaner hatten am Orte der Taufe Christi eine provisorische Kapelle errichtet.

Student und Karitas

Eine Tagung im Geiste vinzentinischer Karitas in Heidelberg

Die Bestrebungen des Katholizismus den Jungakademiker über die Lebensfremdheit zu der der Unterricht verleitet auf den Hochschulen hier und da führte, durch Einführung in die Praxis der Karitas hinwegzuhelfen, sind ziemlich alt, wenngleich sie erst durch das „Soziale Studententum" von Carl Sonnenschein weiteren Kreisen bekannt geworden sind. Seit Jahrzehnten gibt es an vielen Universitäten akademische Vinzenzkonferenzen, in denen sich junge Studenten zur Ausübung praktischer Karitaswerke zusammengefunden haben. In der Nachkriegszeit haben sie sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die jährlich eine große Schulungstagung abhält, einerseits, um Heerschau abzuhalten über die geleistete Arbeit, dann aber auch, um sich gegenseitig zu neuen Aufgaben im Dienste vinzentinischer Karitas anzufeuern.

Die diesjährige Tagung hat soeben in Heidelberg stattgefunden. Sie war aus dem In- und Auslande stark belebt. Welche Bedeutung ihr zukommt, mag daraus zu ersehen sein, daß eine ganze Reihe deutscher Bischöfe persönliche Begrüßungsschreiben überlandt hatte, aus denen hervorging, daß die karitative Bewegung in der studentischen Jugend sich des uneingeschränkten Lobes des hochw. Episkopates erfreut. Und daß man sich von dieser Bewegung in den maßgebenden Kreisen der deutschen Karitas etwas verspricht, ersieht man daraus, daß kein geringerer als der Präsident des Deutschen Karitasverbandes selbst, Prälat Dr. Kreutz, in Freiburg das Hauptreferat übernommen hatte. Er sprach über „Die Situation der Freien Wohlfahrtspflege und der kirchlichen Karitas". Der Redner gab ein treffendes Bild von der Entwicklung der deutschen Wohlfahrtspflege in den letzten Jahren, er streifte die Fürsorge des Weimarer Staates und stellte fest, daß nach dem Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten vom 1. Juni 1933 die freie Wohlfahrtspflege wieder mehr als bisher zur Mitarbeit herangezogen werden sollen, wie das ja z. B. aus den Arbeitsgemeinschaften anläßlich des Hilfswerkes des Deutschen Reiches „Mutter und Kind" deutlich hervorgeht. Der heutige Staat will nicht selbst Wohlfahrtspflege treiben, sondern nur führend sein und die Kräfte der freien Wohlfahrtspflege sich voll auswirken lassen. Dabei hat der Reichskanzler erklärt, daß die Kräfte, die aus dem Kirchenraum heraus an die Not herangehen, nicht vernachlässigt werden sollen, sondern der gesamte Hellerwille geschlossen gegen die Not geführt werden müsse. So wurden die vier Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die NS-Volkswohlfahrt, die Innere Mission der evangelischen Kirche, der Karitasverband für das katholische Deutschland und das Deutsche Rote Kreuz anerkannt, von denen jeder ein von den andern verschiedenes System des Hilfswillens darstellt und durchführt. Auf Grund der sich aus der Wahl vom 12. November ergebenden Präponderanz der NSV wurde die Arbeitsgemeinschaft dann noch einmal umgebaut. In der neuen Reichsgemeinschaft arbeitet eben auch die Karitas als gleichberechtigter Faktor; auch ihr ist in der neuen Satzung genau wie der Inneren Mission und dem Roten Kreuz garantiert, ihre Aufgaben wesensgemäß zu erledigen. Wenn sich auch hier und da noch Schwierigkeiten ergeben, weil sich die Gedanken und der Wille des Führers noch nicht immer bis unten durchgesetzt haben, so ermunterte der Referent doch zur frohen und fleißigen Weiterarbeit, die in Ruhe und Gottvertrauen selbstlos geleistet werden soll. Die Selbstlosigkeit muß aber gepaart sein mit einem tiefen Glauben. Zum Verzweifeln gehört nichts, wohl aber zum wohlgemuten Ertragen, das sich auch durch Undank nicht irremachen läßt. Am Anfang aller Karitasarbeit steht das Wort „Gott ist die Liebe". Das Referat fand ungeteilten Beifall und zeitigte eine lebhafte Aussprache, die die gegebenen Richtlinien vertiefte.

Das zweite Referat, von Direktor Jörger (Freiburg), behandelte das Karitasdiakonat des Theologiestudenten, ein gerade heute besonders wichtiges Arbeitsgebiet, dem höchste Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Der Referent ging von der Pfarrfamilie als lebendige Karitasgemeinde aus, die vom Altare her die Kraft holt, um Opfergemeinschaft zu sein. In dieser Gemeinde soll der Pfarrer den Karitasgeist wecken, die Arbeit organisieren, sie beaufsichtigen und neue Anregungen geben. Pfarrer und Diakone sind die Träger des Karitasamtes in der kirchlichen Gemeinde. Um dazu imstande zu sein, müssen die Theologiestudenten nicht nur theoretisch geschult, sondern auch praktisch ausgebildet werden, wie das die akademischen Vinzenzkonferenzen in so hervorragender Weise tun. Der Redner machte dann eine Reihe von Vorschlägen zur Durchführung eines theologischen Arbeitsdienstes als Karitasdiakonat. Wie dieser Dienst der durchaus verschieden sein kann, im einzelnen durchgeführt werden soll, wird der hochw. Episkopat demnächst bekanntgeben. Auch an dieses Referat schloß sich eine fruchtbare Aussprache.

Die Tagung war ein voller Erfolg. Sie hat bewiesen, daß die akademische Jugend in der vinzentinischen Karitasarbeit an der Spitze marschiert und den Karitasgedanken durch das katholische Deutschland weiter vorantragen wird.

Stuttgarter Kitschmuseum wird erweitert. Im Zusammenhang mit dem Feldzug, den die Regierung auch gegen den nationalen Kitsch führt, wird das Stuttgarter Museum der Geschmacksverirrungen erweitert. Zu den früheren „Sehenswürdigkeiten" dieser eigenartigen Sammlung gehörten beispielsweise der Blumenstrauß aus abgeschnittenen Fingernägeln, Kaiser Wilhelm II. als leuchtende Glasbüste der Ritter-Haraisch als Ofen, patriotische Darstellungen auf Schnupftüchern und vieles andere. Der neue Teil, der im dritten Stock des Landesgewerbemuseums aufgestellt wird, zeigt den Kitsch der Jetztzeit z. B. eine Tapete, die das Hakenkreuzsymbol als ornamentales Motiv in aufdringlicher Weise benutzt, Bonbons mit Hakenkreuzmuster usw.

Das Geheimnis des Heliand gelöst? Noch immer liegt ein tiefes Dunkel über der Entstehung des Heliand, jener berühmten sächsischen Evangelienharmonie, die in einzigartiger Weise die große Begegnung des Christentums und Germanentums in der volkstümlich-heldenhaften Darstellung des Lebens Jesu zeigt. Starke Vermutungen gehen dahin, daß es in dem berühmten Kloster Corvey entstanden ist. Jetzt gibt Professor Böckelmann eine überaus interessante Entdeckung bekannt, über die Otto Bernsdorf in der Zeitschrift „Niedersachsen" berichtet. Adalhard und Wala, zwei sächsische Vettern Karls des Großen, sind die Gründer der Abtei Corvey. Adalhard war ein Freund des gelehrten Abtes Alkuin des französischen Klosters Corbie an der Somme, des Mutterklosters von Corvey. Er bildete viele Söhne des sächsischen Adels aus, wurde aber nach dem Tode Kaiser Karls von Ludwig dem Frommen zunächst nach der Insel Heri, dem heutigen Noirmoutier an der Loire-Mündung verbannt. Von dem Aufenthalt an diesem Verbannungsort hat nun Prof. Böckelmann eine interessante Spur gefunden. In einem Vers des Heliand wird das Schicksal der Abtrünnigen verglichen „mit dem Salz, das man am Gestade weithin verwirft; dann taugt es zu nichts, und die Menschenkinder zertreten es im Sande". Aus dieser Stelle ist klar ein Bekanntsein mit der Art der Salzgewinnung zu schließen, eine Bekanntschaft, die der Sänger an keinem deutschen Gestade gemacht haben konnte, wohl aber an der warmen französischen Westküste, und hier vornehmlich auf der genannten Insel Heri. Noch heute gewinnt man in Noirmoutier das Salz aus dem Meere, indem man das Meerwasser in Mulden einströmen und verdunsten läßt. Es ist so anzunehmen, daß der Sänger des Heliand bei dem Abt Adalhard während seiner Verbannung in Heri weilte und ihm dann nach Deutschland folgte, als jener das Kloster Corvey gründete. Vielleicht hat Adalhard einem seiner durch Begabung hervorragenden Zöglinge in Frankreich die Anregung zu diesem Werk gegeben, das dann auf deutschem Boden seine eigentliche Ausgestaltung und Vollendung in germanischem Geiste fand.

Das philosophische Hauptwerk Dunin-Borkowskis „Spinoza" wird nach einer Mitteilung der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung (Münster i. W.) trotz des Todes des berühmten Forschers vollendet werden. Der erste Band „Der junge De Spinoza" stellt Leben und Werdegang des Philosophen dar, während die Bände 2—4 „Aus den Tagen Spinozas" die Geschehnisse und Gestalten sowie die Gedankenwelt Spinozas behandeln. Von diesen letztgenannten ist der 2. Band „Das Entscheidungsjahr 1657" bereits erschienen. Auch der 3. Band „Das neue Leben", liegt bereits im Manuskript vor und wird noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Band 4 „Das Lebenswerk", der unvollendet ist, wird von Dr. Gebhardt-Frankfurt a. M., zu Ende geführt werden.

Aus Westdeutschland

Tödlicher Unfall auf einem Bauerngut

Köln, 13. Juni. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Mittwochmorgen auf dem Gut Furth bei Köln-Worringen. Ein 15jähriger Arbeiter, der erst seit vier Wochen auf dem Gut in Stellung war, war mit dem Abladen eines mit Stroh beladenen Wagens beschäftigt. Durch die plötzlich scheuenden Pferde fiel der Arbeiter vom Wagen und geriet unter die Vorderräder. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gefängnis für kommunistischen Adressenschreiber

Köln, 13. Juni. Der Reichsgerichtsdienst des DNB. meldet dem Westdeutschen Landesdienst aus Leipzig:

Das Reichsgericht verurteilte am Mittwoch wegen Vorbereitung zum Hochverrat den 37jährigen Angeklagten Emil Krüger aus Duisburg zu 1½ Jahren Gefängnis. Er hatte im Sommer 1932 26 Umschläge mit den Adressen von Duisburger Polizeibeamten versehen, denen dann Zersetzungsflugblätter mit der Aufforderung zur Gehorsamsverweigerung zugeschickt wurden.

Der König von Siam vom 2. bis 25. Juli in Deutschland

DNB Köln, 13. Juni. Nach einer Mitteilung des Königlich-Siamesischen Konsulats in Köln wird der König von Siam voraussichtlich vom 2. bis 25. Juli in Deutschland bleiben. Die Reise geht von Berlin aus über Dresden, Leipzig, Nürnberg, München, Oberammergau, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt a. M., Köln und anschließend weiter nach Brüssel.

Am Hochspannungsmast zu Tode gekommen

Geilenkirchen, 13. Juni. In Leiffarth kletterte am Dienstag auf dem Heimweg von der Schule ein achtjähriger Schüler an einem Mast der Starkstromleitung empor und berührte die Drähte. Dabei verbrannte die Hand des Jungen und er stürzte ab. Er erlitt hierbei eine Lungen- und Brustdurchquetschung, an deren Folgen er vier Stunden später im Geilenkirchener Krankenhaus starb.

Vom Schlosser zum Opernsänger

Bonn, 13. Juni. Der bisherige Autoschlosser Hans Bleffin aus dem Dorfe Sonnenbura, das in der Nähe des Kurorts Bad Freienwalde liegt, hatte seinen Beruf vor einiger Zeit aufgegeben, um sich der Gesangskunst zu widmen. Nach ernster und intensiver Ausbildung hat Bleffin jetzt seine Prüfung als Opernsänger mit großem Erfolge bestanden. Dieser Tage sang der junge Künstler, der als lyrischer Tenor an die Städtische Oper in Bonn verpflichtet worden ist, zum ersten Male im deutschen Rundfunk.

Weibliches Personal gesucht

Niederlahnstein, 13. Juni. Die erfreuliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat auch im Laufe des Berichtsmonats im hiesigen Arbeitsamtsbezirk angehalten. Besonders konnte die Zahl der langfristig unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen gesenkt werden. Im Laufe eines Jahres ging die Zahl der Unterstützungsberechtigten von 6738 auf 2689 zurück. In den Handwerksbetrieben sowie im Bergbau, in der gesamten Industrie der Steine und Erden, in der chemischen und Eisenindustrie ist eine weitere Besserung zu verzeichnen. In den Orten an Rhein und Lahn hat der Fremdenverkehr dazu verholfen, daß die im Bezirk vorhandenen erwerbslosen Personen, die bisher im Hotel- und Gaststättengewerbe Beschäftigung gefunden hatten, erneut eingestellt wurden. Erheblicher Mangel besteht an weiblichem Personal für Hotels und Privathaushaltungen. Es mußte auf andre Bezirke übergegriffen werden, um den Bedarf etwas abzuschwächen. Der Versuch, die freien weiblichen Arbeitsplätze völlig zu besetzen, ist nicht gelungen. Auch in der Landwirtschaft und in der Landhilfe konnten die freien Plätze zu einem großen Teil gleichfalls nicht mit Arbeitern besetzt werden.

Drei Wohnhäuser durch Brand vernichtet

St. Goar, 13. Juni. In Windhausen brach Dienstagmorgen in einem Wohnhaus Feuer aus. Die Feuerwehr, die durch Wassermangel in ihren Löscharbeiten stark behindert war, konnte ein Uebergreifen der Flammen auf zwei benachbarte Häuser nicht verhüten. Sämtliche drei Häuser wurden ein Opfer der Flammen. Lediglich das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Arbeitsdienstfreiwilliger angefahren und getötet

Bingen, 13. Juni. Auf der Landstraße zwischen Wachernheim und Finthen überholte ein Autofahrer, der mit großer Geschwindigkeit die Straße entlang fuhr, zwei Arbeitsdienstfreiwillige aus dem FAD-Lager Wachernheim. Hierbei streifte er einen der jungen Männer, der in den Straßengraben geschleudert wurde und schwere Schädelverletzungen davontrug. Ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, setzte der Autofahrer seine schnelle Fahrt fort und konnte unerkannt entkommen. Der Schwerverletzte ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Den Arbeitskameraden mit der Sense überfallen

Saarburg (Bez. Trier), 13. Juni. In der Nähe des Ortes Canzem an der Saar waren drei Leute mit dem Mähen des Grases beschäftigt. Plötzlich schlug einer von ihnen, ein älterer Mann, auf den neben ihm arbeitenden jungen Landwirtssohn mit der Sense so lange ein, bis der junge Mann blutüberströmt zusammenbrach. Der dritte eilte hinzu und wandte sich beherzt mit seiner Sense gegen den Wütenden, der schließlich von seinem Opfer abließ und flüchtete. Der Ueberfallene hatte überaus schwere Schnittwunden im Rücken, an den Armen und Beinen davongetragen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Kreiskrankenhaus nach Saarburg geschafft. Der alte Mann scheint die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen zu haben.

Irrtum eines Jägers brachte den Tod

Erschießung eines Zollbeamten — Der Hund, der für einen Fuchs gehalten wurde — Ein Prozeß in der Berufung

Saarlouis, den 13. Juni.

Ein verhängnisvoller Irrtum brachte den bisher unbestraften Diplomhandelslehrer Helmut Stier aus Fürstenhausen vor einigen Monaten vor den Strafrichter. Stier war am 24. Februar d. Js. allein auf die Jagd gegangen. Er pürschte sich durch eine sehr wenig begangene Schneise einen Berg hinauf, als er plötzlich im Dickicht leises Rascheln hörte. Nun versteckte sich der Jäger, so gut er konnte und wartete ab, ob sich Wild zeigen würde. Tatsächlich erblickte er wenige Minuten später den Kopf eines Fuchses, wie er damals annahm. Er legte daraufhin auf das Dickicht an. Gleichzeitig mit dem Fallen des Schusses hörte er einen menschlichen Aufschrei.

Entsetzt eilte nun Stier auf das Dickicht zu. Er hatte es noch nicht erreicht, als sich das Gebüsch teilte und ein französischer Zollbeamter auftauchte. Er rief dem Jäger entgegen: „Sie haben meinen Kameraden erschossen." Sekunden später erfuhr Stier, daß der vermeintliche Fuchskopf der Kopf eines Schäferhundes war, der zwei Zollbeamte auf der Jagd nach Schmugglern begleitet hatte. Da die beiden Beamten auf der Erde lagen, war es möglich, daß der Getötete einen Kopfschuß erhielt.

Freiwillig folgte der unglückliche Jäger nun dem Zollbeamten zur Polizei, wo man ihn verhaftete. Schon ein paar Wochen später stand er vor der detachierten Strafkammer von Saarlouis. Es wurde eine umfangreiche Beweiserhebung vorgenommen, die mit einem Lokaltermin abschloß. Nach diesem Lokaltermin sprach das Gericht den Angeklagten frei. Nach seiner Ansicht lag keine fahrlässige Tötung vor, da die Schneise tatsächlich selten von Spaziergängern begangen wird, so daß Stier nicht vermuten konnte, daß sich jemand im Dickicht aufhielt. Viel mehr Schuld war nach Ansicht des Gerichtes den beiden Zollbeamten zuzusprechen, die sich nicht gemeldet hatten, als sie den Jäger sich nähern sahen.

Mit diesem Entscheid des Gerichtes war die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden, weshalb sie Berufung einlegte. Dieser Tage beschäftigte sich nun der Oberste Gerichtshof von Saarlouis mit dieser Angelegenheit. Auch er nahm eine umfangreiche Beweiserhebung vor, der sich ebenfalls ein Lokaltermin anschloß. Dann kam der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft zu Wort. Er plädierte dahingehend, daß der Angeklagte fahrlässig und unsorgfältig gehandelt hätte. Er führte aus, daß auch die Sachverständigen fahrlässig handelten, wenn sie in jenem Augenblick geschossen hätten, in dem der Angeklagte das tat.

Unter Hervorhebung der Notlage der Familie des Erschossenen, die ohne jede Unterstützung ist, da der Zollbeamte erst kurze Zeit im Dienst stand, beantragte der Staatsanwalt am Schluß seiner Ausführungen eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Danach sprach der Verteidiger des Jägers. Seine Ausführungen gingen darauf hinaus, daß die zweite Instanz das Urteil der ersten bestätigen müsse, da es wohl erwogen wäre, und da der Angeklagte tatsächlich von jeder Schuld freizusprechen werden müßte.

Das Gericht schloß sich aber weder dem Antrag des Staatsanwaltes, noch dem des Verteidigers an. Es verurteilte den Angeklagten Helmut Stier zu drei Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Allerdings billigte es ihm eine Bewährungsfrist zu unter der Begründung, daß der Angeklagte in einem leicht vermeidbaren Irrtum gehandelt habe und deshalb bestraft werden müßte, daß aber die Gewährung eines Strafaufschubs nach Lage der Dinge selbstverständlich sei. Das Gericht sei überzeugt, daß der Angeklagte unter dem Druck des Unglücksfalles seelisch sehr leide.

7 Jahre Zuchthaus

wegen Totschlags und Totschlagsversuch an seinen Kindern

DNB **Düsseldorf,** 13. Juni. Das Düsseldorfer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Angeklagten Gerhard Freitag wegen Totschlags und Totschlagsversuch zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sieben Jahren und zehnjährigem Ehrverlust. Die Anklage hatte auf Mord gelautet.

Freitag hatte in der Silvesternacht 1934 nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau, die in einer Wirtschaft nach reichlichem Alkoholgenuß stattgefunden hatte, seinem 15 Monate alten Mädchen und seinem dreijährigen Jungen mit einem Schustermesser den Hals durchschnitten. Sich selbst hatte Freitag darauf am Halse eine schwere Schnittwunde beigebracht. Während das 15 Monate alte Mädchen und Freitag selbst gerettet werden konnten, war der Junge sofort tot. Nach der Tat fand man einen Zettel des Freitag mit den Worten: „Meine Frau hat mich hintergangen; ich scheide aus dem Leben mit meinen Kindern." Bei F. handelt es sich um einen geistig minderwertigen Psychopathen.

Beim Ankuppeln zwischen die Wagen geraten

Duisburg, 13. Juni. Am Schachtfüllort der Schachtanlage Beeckerwerth geriet der 33 Jahre alte, verheiratete Hauer Karl Wenig aus Hamborn beim Ankuppeln der leeren Wagen mit dem Kopf zwischen zwei Wagen und zog sich dadurch eine schwere Schädelverletzung zu. Er wurde ins Marian-Stift gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Diebe im Goldwarengeschäft

Mülheim-Ruhr, 13. Juni. Am Dienstagabend kurz vor Geschäftsschluß, betraten zwei elegant gekleidete Herren im Alter von etwa 25 Jahren den Laden des Uhrmachers O. Ellendeck in der Eppinghoferstraße und ließen sich Uhren, Ringe und Broschen vorlegen, die sie eingehend besichtigten. Während sich bald der eine der Männer unter einem Vorwand entfernte, suchte der andere weiter. Plötzlich sprang auch dieser aus der Ladentür und nahm Reißaus. Passanten verfolgten den Flüchtling und holten ihn bald ein. Er hatte jedoch kein Diebesgut bei sich. Dagegen wurde festgestellt, daß der andere junge Mann Ringe, Uhren und Broschen mitgenommen hatte. Von diesem hat man noch keine Spur. Der festgehaltene junge Mann wurde der Polizei übergeben.

Geständnis eines Mörders nach drei Jahren

DNB. **Kassel,** 13. Juni. Am 11. Juni 1931 wurde bei Unruhen in der Kasseler Altstadt der Polizeiwachtmeister Kuhlmann in der Marktgasse erschossen. Nach genau drei Jahren legte der Täter Becker aus Kassel vor der Kriminalpolizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht des 11. Juni die drei Schüsse abgegeben habe, durch die Wachtmeister Kuhlmann getötet wurde. Becker wird sich wahrscheinlich im Herbst vor dem Kasseler Schwurgericht zu verantworten haben.

SPORT

Italiens Spieler ausgezeichnet

Die Spieler, die für Italien die Fußball-Weltmeisterschaft errungen haben, erhalten demnächst die höchste Auszeichnung des italienischen Sports. Am 1. Juli wird der Parteisekretär und Präsident des Italienischen Olympischen Komitees, Starace, allen beteiligten Spielern die im Vorjahr geschaffene Goldene Sport-Medaille überreichen.

3800000 Lire Eintrittsgelder wurden bezahlt!

Bei den Spielen um die Weltmeisterschaft in Italien gingen insgesamt 3 800 000 Lire an Eintrittsgeldern ein. Den Rekord hält die Begegnung Italien — Oesterreich in Mailand mit einer Einnahme von 800 000 Lire. Das Endspiel in Rom folgt erst an zweiter Stelle mit 750 000 Lire Einnahme. Der nach Abzug aller Unkosten verbleibende Reingewinn — der jedoch noch nicht feststeht — soll unter den Teilnehmenden verteilt werden.

Prag im Fußballtaumel

Ein noch nie dagewesener Empfang wurde bei ihrer Rückkehr aus Italien der tschechischen Fußballmannschaft zuteil, die bekanntlich bei der Weltmeisterschaft gegen Italien höchst ehrenvoll unterlag und den zweiten Platz belegte. Am Bahnhof und in den Straßen von Prag jubelten schätzungsweise fast eine halbe Million Menschen den erfolgreichen Spielern zu, die in ihren Autos nur schrittweise vorwärts kamen und mit Blumen geradezu überschüttet wurden. Eine derartige gewaltige Kundgebung hat Prag noch nie erlebt, selbst bei den größten politischen Empfängen war die Begeisterung der Massen bei weitem nicht so gewaltig als diesmal. Die Straßen und Häuser hatte man festlich und mit Girlanden geschmückt. Der Präsident der Republik, der das ganze Schlußspiel im Radio mitangehört hatte, ließ den Spielern und dem tschechischen Fußball-Verband durch den Wohlfahrtsminister die große goldene Medaille der Republik aushändigen und seine besondere Anerkennung für die großen Leistungen der Mannschaft aussprechen.

Dr. Giesecke Starbootmeister

Auf der Kieler Förde wurde in drei Wettfahrten die Deutsche Starboot-Meisterschaft ausgetragen. Dr. Giesecke (Kiel) holte sich mit seinem Boot „Hilda II" mit zwei Siegen und einem zweiten Platz den Meistertitel 1934.

Auslosung zur Wasserball-Meisterschaft

Der Wasserballwart des Deutschen Schwimmverbandes hat den Spielplan der Vor- und Zwischenrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft festgelegt. Die Vorrunde sieht in vier Gruppen folgende acht Spiele vor: 22. Juli, Gruppe 1: Weißensee 96 gegen Magdeburg 90; München 99 — Turngemeinde Mühlhausen; Gruppe 2: SV Ludwigsburg — Wasserfreunde Hannover; SSF Barmen — Sieger des Gaues Bayern; Gruppe 3: Hellas Magdeburg — Bremischer SV; Spandau 04 — Duisburg 98; Gruppe 4: Pol. Magdeburg — Zweiter aus dem Gau Bayern: Pol. Köln gegen Hamburger Dichst v. 1890.

In der Zwischenrunde am 23. Juli spielen die jeweiligen Sieger gegen die unterlegenen Mannschaften aus dem zweiten Spiel derselben Gruppe.

SSFr Barmen siegt hoch

Ein weiteres zur Meisterschaftsklasse des Niederrhein-Gaues zählendes Wasserballspiel führte am Mittwochabend in Barmen die dortigen Schwimmsportfreunde mit dem SV Düsseldorf zusammen. Die Düsseldorfer vermochten nur in der ersten Hälfte einigermaßen Widerstand zu leisten, um aber nach der Pause dem geschickten und energischen Stürmerspiel der Barmer zu erliegen. Barmen siegte glatt mit 9:2 (5:1). An den Torerfolgen war in der Hauptsache Linnhoff beteiligt.

Tura Barmen schlägt Universität Köln

Der Niederrhein-Handballmeister Tura Barmen führte am Mittwochabend ein Freundschaftsspiel gegen die Elf der Universität Köln durch, das er dank technischer und taktischer Ueberlegenheit sicher mit 12:7 (8:2) Toren gewann.

Frauen-Olympiaprüfungskämpfe in Lennep

Am 24. Juni versammeln sich die deutschen Leichtathletinnen in Lennep zur Olympia-Prüfung. Die ganze Elite wird sich dort einfinden, so daß alle Konkurrenzen eine hervorragende Besetzung erfahren werden. Das Teilnehmerfeld sieht wie folgt aus: Alsterdamer Barmen, Busch-Elberfeld, Dörffel-Karlsdorf, Teller-Nürnberg, Kuhlmann-Hamburg, Linz-Bremen-Grieme-Bremen, Klusenwerth-Berlin, Pirsch-Charlottenburg, Fleischer-Frankfurt, Haacmann-Hamburg, Gelius-München, Niederhoff-Velbert, Krans-Dresden, Schröder-Mundenheim, Heublein-Barmen, Lenz-Lennep, Steuer-Duisburg, Wehmeyer-Minden, Grabe-Dortmund, Steinberg-Berlin und Schuhmann-Elberfeld. Das Wettkampfprogramm besteht aus 60 und 100 Meter-Lauf, 80 Meter Hürden, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen und ein 4mal 100 Meter-Staffel.

Neuer Sieg von Merkens in Kopenhagen

Auf der Kopenhagener Ordrupbahn wurde ein großes Fliegerwoche mit dem „Kleinen Preis von Kopenhagen" für die im „Grand Prix" nicht plazierten Fahrer abgeschlossen. Der Franzose Alavoine siegte vor dem vorherigen Gewinner des „Kleinen Preises", Dulika-Oesterreich und Olsen-Dänemark. Merkens beteiligte sich an einigen Nahmenrennen, bewerben und konnte mit dem Engländer Hern ein Zweisitzer-Verfolgungsfahren über 25 Kilometer vor Dulika-Schaffer gewinnen. Im Mannschafts-Vorgabefahren endete das deutsch-englische Paar infolge zu hoher Vorgaben nur auf dem dritten Platz. Ein Massfahren holte sich Horn vor Paul der Linken und Merkens.

20-km-Marsch- und Marathon-Meisterschaft der Gaue 10-11

Die Gaue Niederrhein (10) und Mittelrhein (11) tragen am 24. Juni ihre 20 Kilometer Marsch- und Marathon-Meisterschaften als Einzel- und Mannschaftswettbewerb gemeinsam in Düsseldorf aus. Bei den Gehern und Läufern bilden vier Leichtathleten eine Mannschaft, von diesen werden die drei besten gewertet. Der Marathonlauf wird nach olympischen Bedingungen ausgetragen, also ohne jede Hilfeleistung.

Westfälische Amateurboxer siegen in Bremen

Eine westfälische Amateurbox-Auswahlstaffel weilte in Bremen und schlug dort eine Staffelmannschaft hoch mit 12:4 Punkten. Es fehlte allerdings der Gevelsberger Kufuß, der durch Dammert (Gladbach) gut ersetzt war. Die einzelnen Ergebnisse waren (vom Fliegengewicht aufwärts): Strangfeld (Herten) schlägt Opasiel nach Punkten, Draber (Hüls) verliert gegen Pietrzyk 2 nach Punkten, Burger (Münster) schlägt Garding nach Punkten, Plewa (Schalke) schlägt Winter in der dritten Runde entscheidend, Weitzmann 2 (Münster) macht mit Henkling unentschieden, Weitzmann 1 (Münster) macht mit Bothe unentschieden, Dammert (Gladbach) schlägt Gerschewski nach Punkten und Kohlhaas (Münster) schlägt Steinbrink nach Punkten.

Ehrenpreis gewinnt den Preis von Westfalen

Mittwoch-Rennen in Dortmund

Der zweite Tag des Dortmunder Juni-Meetings hatte bei gutem Wetter einen verhältnismäßig ansprechenden Besuch aufzuweisen. Die sportlichen Darbietungen gipfelten im Preis von Westfalen, der mit einem Ehrenpreis und 10 000 Mark dotiert war. Auf dieser über 1800 Meter führenden Prüfung nahmen fünf Pferde teil. Den Sieg trug der Favorit Ehrenpreis nach Kampf sicher gegen Piadukt, Gnom, Vorgabe und Agathon davon. Weiter interessierte noch das Volumnius-Rennen, ein Ausgleich II über 1400 Meter, den der in den Wetten vernachlässigte Voltaire II gegen Eilwerk und Charmante gewann. In großer Form befand sich der Kölner Jockey Lommatsch, der mit Alp, Horus und Voltaire II drei Sieger nach Hause steuerte. Die Doppelwette Ehrenpreis — Voltaire II honorierte der Toto mit 131:10.

Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Alp (Lommatzsch); 2. Strachur; 3. Nikolaus. Ferner: Hansbein, Lorbaß. Sieg: 11. Platz: 11, 11:10.

2. Rennen: 1. Horus (Lommatzsch); 2. Audi; 3. Natango. Ferner: Andreas Hofer. Sieg: 29, Platz: 12, 12:10.

3. Rennen: 1. Domsalke (Plätke); 2. Robinson; 3. Bajadere. Ferner: Prachtmädel. Sieg: 19, Platz: 12, 12:10.

4. Rennen: 1. Ehrenpreis (Narr); 2. Piaduct; 3. Gnom. Ferner: Agathon, Morgengabe. Sieg: 15, Platz: 10, 11:10.

5. Rennen: 1. Voltaire II (Lommatzsch); 2. Eilwerk; 3. Charmante. Ferner: Schwede. Sieg: 65, Platz: 21, 20:10.

6. Nichtöffentliches Rennen.

7. Rennen: 1. Fortis (Machan); 2. Paulchen; 3. Coraz. Ferner: Fahrewohl, Frischling, Nanus. Sieg: 103, Platz: 30, 24:10.

8. Rennen: 1. Menne (Stock?); 2. Milotti; 3. Peter Sieur. Ferner: Ordensschwester, Fit, Lanzenspitze, Cosa, Pleta, Rio. Auswahl. Sieg: 42, Platz: 34, 30, 34:10.

Sieg-Doppelwette: Ehrenpreis — Voltaire II 131:10.